Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 96 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 13—14. Ehefredakteur: Joseph M. Hasler, verantwortlich für Staats-, Kommunal- u. Sozialpolitik: J. M. Hasler, für den lokalen und provinziellen Teil: P. Schiffers, Feuilleton: Dr. E. Brinkschulte, Handel u. Sport: H. Lyandefeld, Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtlich in Bochum. Sprechstunden der Schriftleitung von 11 bis 12 Uhr. Tel. SN 647 66. Berliner Vertretung Chefredakteure J. M. Kraus und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 22 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-Kleinanzeigen Gesamtauflage Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieldüberschreitung, zwangsweiser Betreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 13. Postscheck.: Dortmund 6140. Ruf SN 647 66

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

61. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Enneve-Ruhr ★ Wattenscheider Morgenzeitung ★ Steeler Zeitung — 61. Jahrgang

Nr. 55 | Montag, den 7. März (Thomas) | 1932

Gröner sagt Hitler die Wahrheit!

Ein politisches Kolleg über das Thema: „Was ist Ritterlichkeit?"

Die richtige Antwort!

„Warum mit einem Male so empfindlich?"

Energische Zurechtweisung der nationalsozialistischen Führung.

Berlin, 6. März. (Drahtb.)

Reichsminister Dr. Groener hat an den Führer der Nationalsozialisten, Hitler, folgenden offenen Brief gerichtet:

„Sie haben am Sonntag, dem 28. Februar 1932, Vertreter der ausländischen Presse empfangen, um ihnen den Inhalt eines Briefes an den Herrn Reichspräsidenten mitzuteilen, der erst mehrere Stunden nach diesem Empfang in die Hände des Adressaten gelangt ist. Die Würde des deutschen Staatsoberhauptes gebietet,

die persönliche Beantwortung eines Schreibens zu verweigern, das nur formell an seine Adresse gerichtet war, praktisch aber einer an das Ausland gerichteten Propaganda dienen sollte.

Die Dinge, die Sie vorgebracht haben, erfordern aber eine öffentliche Antwort.

Sie haben in dieser Kundgebung gegenüber der ausländischen Presse einen Appell an den Reichspräsidenten gerichtet, in die Handhabung der Maßnahmen einzugreifen, die die Regierungen des Reiches und der Länder zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung während des Wahlkampfes zu treffen haben. Sie erwarten vom Generalfeldmarschall von Hindenburg, daß er hierbei mit Rücksicht auf seine persönliche Kandidatur, die ihm als Reichspräsidenten gegebenen Rechte zur Anwendung bringen solle.

Ihr Appell an die „Prinzipien der Ritterlichkeit", den Sie damit verbinden, veranlaßt mich zu der öffentlichen Klarstellung, daß der Versuch, einen Mann, der sieben Jahre lang ein bewunderungswürdiges Zeugnis seines Bemühens um objektive Amtsführung abgelegt hat, in Gewissenskonflikt zwischen Amtspflicht und persönlicher Loyalität zu bringen, meinem Empfinden von Ritterlichkeit widerspricht. Ich hätte jedenfalls erwartet, daß die persönliche Behandlung, die Ihnen noch vor wenigen Monaten durch den Herrn Reichspräsidenten zuteil geworden ist, an den Methoden Ihrer Wahlpropaganda nicht spurlos vorübergehen würde.

Zu einzelnen Ihrer Beschwerden habe ich folgendes zu bemerken:

Als Reichsinnenminister bin ich für die Sicherung der Wahlfreiheit verantwortlich. Wahlfreiheit bedeutet die Sicherung der freien Wahlentschließung des einzelnen Staatsbürgers gegenüber Versuchen, durch Terror und Zwang eine Wahlbeeinflussung auszuüben.

Wahlfreiheit bedeutet aber nicht einen Freibrief für alle Ausschreitungen im politischen Kampf.

Ihr Hinweis auf eine angebliche Verfassungswidrigkeit der bestehenden Verordnungen während des Wahlkampfes geht an dem klaren Sinn des Artikels 125 der Reichsverfassung vorbei.

Sie rufen den Schutz des Reichspräsidenten an gegen Teile des Wahlaufrufs der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, in denen die Befürchtung ausgesprochen wird, daß Ihre Wahl Krieg und Bürgerkrieg und die Vernichtung aller staatsbürgerlichen Freiheiten zur Folge haben könne. Vergleicht man diese dunklen Prophezeiungen mit den Aufrufen und Kundgebungen, die Ihre Partei seit Jahr und Tag über Ihre Gegner in Deutschland verbreitet hat,

so kann die mit einmal gezeigte Empfindlichkeit nur Verwunderung auslösen.

Ich bin zwar kein politischer Propagandist, aber ich möchte doch annehmen, daß es für sie ein einfaches Mittel gäbe, sich selbst gegen die Ihnen unberechtigt erscheinenden Befürchtungen zu wehren — nämlich

endlich einmal — die klare Hervorhebung Ihrer positiven Ziele, um damit die ernste Sorge Millionen Deutscher um die Entwicklung unserer Außenpolitik und die in späterer Zukunft liegenden Gefahren einer bolschewistischen Entwicklung zu zerstreuen.

Sie nehmen mit Recht für sich in Anspruch, daß der Wahlkampf auch gegen Ihre Person ritterlich geführt werde. Ich zögere deshalb nicht, auf Grund der von Ihnen vorgelegten Bescheinigung der österreichischen Behörden in Linz die Behauptung, Sie seien österreichischer Deserteur gewesen, als unrichtig zu bezeichnen.

Ich stelle auch mit Befriedigung fest, daß der Abgeordnete Dr. Goebbels in einem an mich gerichteten Briefe von der Absicht einer Beleidigung des Herrn Reichspräsidenten durch seine Aeußerung im Reichstag weit abgerückt ist.

Dies ändert nichts an der Tatsache, daß seine Worte in jener Reichstagssitzung nicht anders verstanden werden konnten, als ich es getan habe. Ich bedauere, daß Dr. Goebbels nicht die erste Gelegenheit dazu benutzt hat, aus freiem Antrieb eine Erklärung abzugeben, die unter dem Ausdruck des Bedauerns seine Worte zurücknahm und die mich der Pflicht zu meiner Erklärung im Reichstage enthoben hätte.

Abgesehen von diesem Einzelfall, muß ich noch feststellen, daß in der von Ihnen betriebenen Propaganda die unangreifbare Persönlichkeit des Reichspräsidenten von Hindenburg

immer wieder durch eine völlig entstellte Darstellung der Träger seiner Kandidatur herabzusetzen versucht wird.

Ich will den Fall nicht öffentlich aufgreifen, der kürzlich zur Beschlagnahme einer von Ihnen herausgegebenen illustrierten Zeitschrift führen mußte. Aber ich bin es dem Mann, der mit seiner Kandidatur ein tief erschütterndes persönliches Opfer gebracht hat, schuldig, die Wahrheit festzustellen.

Hindenburg ist nicht der „Kandidat Crispiens", ist nicht der Kandidat einer Partei, sondern er ist der Kandidat von Millionen deutschen Arbeitern, genau so wie von Millionen Volksgenossen in anderen Ständen.

Es widerspricht den Gepflogenheiten deutscher Tradition, Männer, die ein langes Leben an der positiven Entwicklung der deutschen Geschicke mitgewirkt haben, deren positive Leistungen bereits der Geschichte angehören, ohne weiteres mit denen auf eine Stufe zu stellen, die den Beweis ihrer historischen Bedeutung erst erbringen wollen. Ich werde als Reichsinnenminister dafür sorgen, daß niemand in seiner freien Entschließung bei der Wahl gehindert wird. Aber ich betrachte es als meine Pflicht als Staatsdiener,

mich schützend vor die Person des amtierenden Reichspräsidenten zu stellen

und als meine Ehrenpflicht, als alter Soldat, über die Ehre und das Ansehen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zu wachen. In diesem Geiste werde ich die gesetzlichen Bestimmungen auch im Wahlkampf handhaben."

Botschafter Nadolny beim Reichspräsidenten.

Berlin, 6. März. (Drahtb.) Der Reichspräsident empfing gestern den Führer der deutschen Delegation auf der Abrüstungskonferenz in Genf, Botschafter Nadolny, zur Berichterstattung über die bisherigen Verhandlungen der Konferenz.

Deutsche!
Lasst einmal
alles Trennende
ruhen!
wählt:
Hindenburg!

Revolverattentat in Moskau.

Schüsse auf Botschaftsrat Twardowski

Der deutsche Diplomat schwer verletzt.

Berlin, 6. März. (Drahtb.) **Auf den Botschaftsrat bei der deutschen Botschaft in Moskau, von Twardowski, wurde gestern vormittag ein Anschlag verübt. Botschaftsrat von Twardowski wurde**

durch einen Streifschuß am Halse und durch einen Steckschuß in die Hand verletzt.

Im ganzen wurden auf Herrn von Twardowski vier Schüsse abgegeben. Sein Befinden ist nach den Umständen befriedigend. Der Täter ist verhaftet. Die Motive der Tat konnten noch nicht festgestellt werden.



Botschaftsrat von Twardowski

Der Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, sprach im Namen der UdSSR. dem deutschen Botschafter in Moskau, v. Dirksen,

sein Bedauern aus und sicherte strengste und schnellste Untersuchung zu.

Weiterhin hat der russische Botschafter in Berlin, Chintschuk, dem Staatssekretär v. Bülow gleichfalls das Bedauern seiner Regierung zum Ausdruck gebracht.

Der Mordanschlag auf den deutschen Botschaftsrat von Twardowski spielte sich folgendermaßen ab:

Um 13,45 Uhr Moskauer Zeit verließ Twardowski das deutsche Botschaftsgebäude in der Leontjewski-Gasse, um nach Hause zu fahren und das Mittagessen einzunehmen, zu dem er Gäste geladen hatte. An der Ecke Nikitskaja-Gasse mußte infolge einer vorbeifahrenden Straßenbahn und eines entgegenkommenden Militärkraftwagens der schwere Horch-Wagen Twardowskis stark bremsen.

In diesem Augenblick sprang ein junger unansehnlicher Mann hinzu und feuerte von hinten vier Schüsse auf den Wagen ab. Der erste Schuß ging durch das Verdeck hindurch und streifte Twardowski einen halben Zentimeter von der Halsschlagader entfernt. Der Botschaftsrat fuhr mit der linken Hand an die Wunde und erhielt einen zweiten Schuß, der ihn in die Hand traf und drei Knochen zerschmetterte. Der dritte Schuß ging durch die Scheiben des Autos dicht am Chauffeur vorbei. Als Twardowski von seiner Hand Blut fließen sah, warf er sich sofort auf die Knie. Eine vierte Kugel blieb im Verdeck stecken.

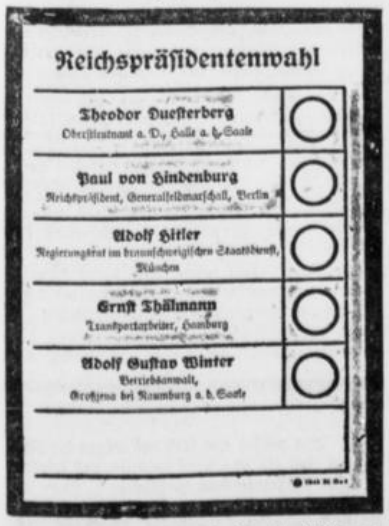
Der Attentäter erhob nochmals den Revolver, der nunmehr jedoch versagte. Hierauf warf er die Waffe fort. Es sammelte sich sofort eine große Menschenmenge an und ein Passant nahm den Attentäter fest. Das Militärauto hielt sofort an. Die Insassen sprangen heraus und nahmen den Attentäter mit zur G. P. U. Der Russe, der den Attentäter verhaftet hatte, sprang in das Auto des Botschaftsrates und verband ihm die Hand. Er fuhr mit ihm zur nächstliegenden Apotheke und darauf zum Kreml-Krankenhaus. Der russische Chirurg Professor Otschkin erteilte die erste ärztliche Hilfe. Nachdem es sich herausgestellt hatte, daß

eine schwere Handoperation notwendig ist,

wurde der berühmteste russische Chirurg Rosanow benachrichtigt, der in wenigen Minuten im Krankenhause eintraf. Die Untersuchung ergab **komplizierte Brüche der drei mittleren Handknochen mit starken**

Ich bin Inhaberin des ganzen deutschen Volkes, nicht der Vertrauensmann einer Partei oder Parteigruppe, und will nur meinem Gewissen und dem Vaterlande verpflichtet sein.
von Hindenburg

Der Wahlzettel für die Reichspräsidentenwahl.



Der amtliche Wahlzettel für die Reichspräsidentenwahl, der jetzt an alle Abstimmungsorte geschickt wird.

Splitterungen. Bedenklich ist, daß in den Wunden Reste von Anzugstoff und vom Automobilpolster vorhanden sind. Kurz nach der Untersuchung erschien der frühere sowjet-russische Botschafter in Berlin und jetzige stellvertretende Außenminister, Krestinski, sowie Herr Stern vom Außenkommissariat beim Botschaftsrat von Twardowski, um ihm ihr wärmstes Beileid auszudrücken.

Wie aus einem Moskauer Telegramm an die „Kölnische Zeitung" hervorgeht, hat es Botschaftsrat von Twardowski

seiner Geistesgegenwart zu verdanken, daß er bei dem Anschlag, der auf ihn verübt wurde, mit dem Leben davonkam.

Der Botschaftsrat schützte sich, sobald er die Gefahr erkannte, durch rasches Vorbeugen des Kopfes und Vorhalten der Hand. Im Kreml-Krankenhaus wird der Botschaftsrat von dem bekannten Oberarzt Lewin behandelt. Die Kugel im linken Handgelenk ist noch nicht entfernt worden. Der Täter, Judas Mironowitsch Stern, ist Student an der Moskauer Universität und 28 Jahre alt. Er hat die Gründe, die ihn zu seiner Tat veranlaßten, bisher noch nicht gestanden.

Dr. von Twardowski ist in der deutschen Presse besonders bekannt durch seine frühere Tätigkeit in der Presseabteilung der Reichsregierung, deren Inlandsreferat er als Vorgänger von Geheimrat Dr. Katzenberger leitete. Dr. von Twardowski war noch vor 14 Tagen in Berlin. Er trug damals den Arm in der Binde, weil er sich beim Wintersport eine Verletzung zugezogen hatte. Ursprünglich ist er Marineoffizier gewesen, nach dem Kriege erhielt er bei der Umgestaltung der Marine seinen Abschied als Kapitänleutnant, dann trat er 1922 in den auswärtigen Dienst und wurde er schon damals der deutschen Botschaft in Moskau zugeteilt. Jetzt ist Dr. von Twardowski wieder seit 1928 in Moskau tätig.

Sowjetregierung sichert strenge Bestrafung zu.

Besserung im Befinden von Twardowski.

TU Moskau (über Kowno), 7. März. (Funkspruch.) Das Außenkommissariat der Sowjet-Union hat der Reichsregierung mitgeteilt, daß der Attentäter Stern streng bestraft werden solle. Die Sowjet-Regierung hoffe, daß der Zwischenfall keine Rückwirkungen auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern haben werde. Die Aburteilung Sterns werde in kürzester Zeit durch einen besonderen Beschluß des obersten Gerichts erfolgen.

Wie die Verwaltung des Kreml-Krankenhauses mitteilt,

hat sich das Befinden des Botschaftsrats von Twardowski gebessert.

Die Aerzte sind der Ansicht, daß er bald wieder in der Lage sein werde, sein Amt zu übernehmen. Von der deutschen Botschaft ist bis jetzt noch kein Strafantrag gegen den Attentäter gestellt worden. Auch eine Stellungnahme der deutschen Botschaft zu dem Anschlag liegt noch nicht vor. Im Krankenhaus haben wiederholt Vertreter der Sowjet-Regierung, des diplomatischen Korps, der Presse und der deutschen Kolonie vorgesprochen, um dem Verletzten ihre Glückwünsche und ihre Anteilnahme auszusprechen.

An dem Verhör Sterns, das im Gebäude der O. G. P. U. stattfindet, nimmt unter anderem auch der Chef der O. G. P. U., Menschinski, teil. Der Untersuchungsrichter für besondere Angelegenheiten, Rosenfeld, hat von Stern

noch keine Erklärung über die Beweggründe für den Anschlag erhalten.

Zurzeit werden die Personalien Sterns geprüft. Von russischer Seite wird behauptet, daß der Attentäter nicht Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjet-Union sei. Der von ihm benutzte Revolver ist gefunden worden. Wie weiter bekannt wird, sollen sich von Twardowski und Stern niemals gesehen haben. In Moskau wird weiter behauptet, daß der Attentäter

nicht den Botschaftsrat, sondern den deutschen Botschafter von Dirksen treffen wollte.

In russischen Kreisen meint man, daß Stern geisteskrank sei. Er soll deshalb von mehreren Fachärzten untersucht werden.

George Washington-Feier

Rede des Kanzlers.

TU. Berlin, 7. März. (Drahtb.) Aus Anlaß des 200. Geburtstages George Washingtons fand am Sonntag mittag im Sitzungssaal des Reichstages eine Gedenkfeier statt, die von der „Vereinigung Carl Schurz" im Zusammenhang mit verschiedenen anderen Verbänden veranstaltet wurde. Der Sitzungssaal zeigte würdigen Festschmuck. Hinter dem Rednerpult, das mit Lorbeer verziert war, stand auf einem hohen Sockel, der mit dem Sternenbanner bedeckt war, die Büste George Washingtons. Die Wand hinter dem Rednerpult war mit dem Sternenbanner und den deutschen Reichsfarben geschmückt. Längs der Wände des Sitzungssaales standen Lorbeerbäume. Der Vortrag des „Bundesliedes" von Mozart eröffnete die Feier.

Namens der „Vereinigung Carl Schurz" begrüßte sodann

Abgeordneter Erkelenz

den amerikanischen Botschafter Sackett, den Vertreter des Reichspräsidenten, der für diese Kundgebung das Ehrenprotektorat übernommen hatte, Staatssekretär Meißner, den Reichskanzler Dr. Brüning sowie die übrigen Gäste.

Darauf nahm

Reichskanzler Brüning

das Wort. Er führte unter anderem aus, daß schon außergewöhnliche Umstände vorliegen müßten, wenn ein anderes Volk für einen längst verstorbenen Staatsmann einer fremden Nation eine Gedenkfeier veranstaltet. In längeren Ausführungen würdigte der Kanzler die Verdienste des großen Amerikaners, der durch die bloße Stärke seines Charakters ein uneiniges Land zum Siege führt und dann im Frieden trotz stärkster Widerstände eine starke Nation geschaffen habe. **Aushalten und nicht verzagen,** so klinge auch heute noch die Mahnung Washingtons.

Aushalten auch bei stärksten persönlichen Angriffen, die durch den Parteigeist hervorgerufen würden.

Müsse man nicht bei der Betrachtung der damaligen Zustände in Amerika an unsere heutige Geschichte denken. Die Bande der Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland gingen zurück bis zu der Zeit, da sie von George Washington zusammengeschmiedet worden seien. Ein großer Teil der Erben und der Umgebung Washingtons haben aus Deutschen bestanden, allen voran leuchte der Name Friedrich Wilhelm von Steubens. Für uns Deutsche sei es eine Sache des Herzens, den Gedenktag feierlich zu begehen.

Nach den mit lebhaften Beifall aufgenommenen Ausführungen des Kanzlers hörte die Versammlung stehend die amerikanische Nationalhymne an. Dann nahm der amerikanische Botschafter Sackett das Wort. Seinen Ausführungen folgte der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes. Darauf hielt Ministerialrat Professor Dr. Windelband den Festvortrag.

Hindenburg an den gefährdeten Osten.

„Mit allen Kräften beistehen!"

„Niemals kann es das deutsche Volk dulden, daß ihm weitere Stücke seines Vaterlandes entrissen werden!"

Berlin, 6. März. (Drahtb.) Der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen hat der Reichsregierung folgende, vom Provinzialausschuß der Provinz Ostpreußen in seiner Sitzung vom 19. Februar d. J. gefaßte Entschließung mitgeteilt:

Bei einer Feier polnischer Studenten in Danzig am 2. Februar haben Vertreter polnischer Zivil- und Militärbehörden Reden gehalten, welche

unverhüllte Drohungen gegen Danzig und Ostpreußen

enthalten und einen militärischen Ueberfall in nahe Aussicht stellen. Unter anderem hat der Vertreter des Kommandierenden Generals in Thorn erklärt, daß er

eher nach Königsberg in Uniform als zum zweiten Male nach Danzig in Zivil kommen würde.

Infolge dieser unerhörten, in so herausfordernder Schärfe noch nie gewagten Drohungen und unter dem Eindruck der jüngsten Vorgänge in Memel ist die Stimmung in der Provinz Ostpreußen außerordentlich gespannt. Der Provinzialausschuß hält es für seine Pflicht, die Aufmerksamkeit der Reichsregierung hierauf zu lenken und zu fordern, daß alle nur denkbaren Maßnahmen zum Schutze des bedrohten Ostens getroffen werden. Die Reichsregierung kann sich darauf verlassen, daß

die Ostmärker, eingedenk ihrer Pflichten, die Heimat bis zum äußersten verteidigen werden."

Der Herr Reichspräsident hat hierauf an den Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen nachstehende Antwort gerichtet:

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Der Herr Reichskanzler hat mir die Entschließung des Provinzialausschusses der Provinz Ostpreußen vom 19. Februar vorgelegt. Die Sorgen des deutschen Ostens sind auch die meinen.

Niemals kann es das deutsche Volk dulden, daß ihm weitere Stücke seines Vaterlandes entrissen werden!

Ihr Gelöbnis, die Heimat bis zum äußersten verteidigen zu wollen, erwidere ich **mit dem Versprechen, daß ich den deutschen Ostlanden in ihrem Kampfe gegen jede nur mögliche Drohung mit allen Kräften beistehen und im Verein mit der Reichsregierung und dem deutschen Volk alle Maßnahmen zu ihrer Sicherung treffen werde.**

Mit freundlichen Grüßen

gez. von Hindenburg.

Die Schutzpolizei im Wahlkampf.

Severing trifft Vorkehrungen.

Eine Konferenz der Polizeiverwalter.

Berlin, 6. März. (Drahtb.) Im preußischen Ministerium des Innern fand gestern eine Konferenz der staatlichen Polizeiverwalter Preußens unter dem Vorsitz des preußischen Ministers des Innern, Severing, statt. Minister Severing begrüßte die Versammelten. Er führte u. a. aus:

Seit unserer letzten Zusammenkunft im vorigen Jahre ist die Wirtschaftsnot Deutschlands noch verschärft, die Arbeitslosigkeit in großem Ausmaße gestiegen. Zwischen Wirtschaftskrise und unserer Aufgabe, die Ruhe und Ordnung im Staatsgebiet aufrechtzuerhalten, besteht ein enger Zusammenhang.

Die wirtschaftlichen Sorgen und Nöte werden gerade in diesen Tagen und Wochen

übertönt von dem politischen Kampf.

Gewiß können wir wirtschaftliche Not und wirtschaftliche Sorgen mit Polizeimitteln nicht bannen. Der Erfolg der radikalen Parteien bei der Reichstagswahl am 14. September 1930 hat unzweifelhaft die auf Deutschland lastende Wirtschaftskrise außerordentlich vergrößert, hat neben der politischen Unruhe und Verwirrung auch eine große Erschütterung des Vertrauens des Auslandes in Deutschlands politische und damit wirtschaftliche Stabilität gebracht.

Aehnliche Folgen würde ein Erfolg des Radikalismus bei den bevorstehenden großen politischen Entscheidungen nach sich ziehen.

Das darf und kann natürlich nicht bedeuten, daß wir uns einem unfruchtbaren Pessimismus hingeben. Ein Volk von über 60 Millionen geht nicht unter. Aber zur Erkenntnis unserer Aufgabe ist eine nüchterne Auffassung der Situation nötig. Die bevorstehenden Wahltage rufen eine vermehrte politische Nervosität hervor. Wie immer in solchen Zeiten, schwirren Gerüchte herum von bevorstehenden Ereignissen, von geplanten Gewaltmaßnahmen radikaler Gruppen. Die Quelle all solcher übertriebener Alarmnachrichten ist

die Unzahl von Versprechungen, die immer wieder von den Führern der radikalen Parteien ihren heterogen zusammengesetzten Anhängermassen über den bevorstehenden Zeitpunkt der „Machtübernahme" gegeben worden sind.

Nach Angaben des „Völkischen Beobachters" gehörten von den 11 000 Handarbeitern der Berliner SA. viele Tausende früher den Kommunisten an. Mag das auch übertrieben sein, sicher ist, daß etwa 30 Prozent der heute bei der nationalsozialistischen Partei Organisierten frühere Kommunisten und Angehörige des Roten Frontkämpferbundes sind. Aus dieser Zusammensetzung der nationalsozialistischen Kerntruppen erklären sich zum Teil auch die Redereien vom Putsch. Wir bekämpfen am wirksamsten alle alarmierenden Gerüchte

durch unsere Entschlossenheit, allen Störungsversuchen mit schärfster Rücksichtslosigkeit zu begegnen.

Ich werde noch in den nächsten Tagen **Vorkehrungen treffen, um die Polizei in ihrer Beweglichkeit und Ausstattung auf einen Grad zu bringen, der allen Anforderungen gerecht wird.**

Gegen Agitationsmethoden, die sich in gesetzlichen Schranken halten, wird selbstverständlich nichts getan und veranlaßt werden, aber wo eine Partei die Mittel des Terrors und der Vergewaltigung gebraucht,

muß der Staat mit all seinen Machtmitteln auf dem Plan sein, um dieses zu verhindern.

Und auch dort, wo scheinbar rechtmäßig eine Partei versucht, große Gruppen des Volkes mundtot zu machen, und vom Wahlkampf auszuschalten, muß die Polizei einschreiten. Wenn also z. B. eine Partei versucht, für die letzten Wochen des Wahlkampfes anderen Parteien die vorhandenen Wähler dadurch zu entziehen, daß sie schon wochenlang vorher mit den Eigentümern Mietverträge abschließt, dann ist die Polizei verpflichtet, einzuschreiten, ebenso wenn sämtliche Plakate und Anschlagstellen von einer Partei monopolisiert werden.

Die Polizei muß dafür sorgen,

daß die Grenzen der Ordnung und Sauberkeit nicht überschritten werden.

Es kann auch nicht geduldet werden, daß riesengroße Sudeleien und Inschriften Gebäude und Landschaften verschandeln.

Ich bin überzeugt, so schloß Minister Severing seine Ausführungen, daß auch die bevorstehenden Wahlen trotz der gesteigerten Erregung der Bevölkerung ohne jede wesentliche Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung vorübergehen werden.

Eine Unterredung mit Minister Severing.

CNB **Berlin,** 6. März. (Eig. Meldung.) Der preußische Innenminister Severing gab einem Vertreter der Vossischen Zeitung ein Interview, in dem er sich zunächst mit der Ernennung Hitlers zum Regierungsrat in Braunschweig beschäftigte. Minister Severing erklärte einleitend, daß er sich in die Angelegenheiten des Freistaates Braunschweig nicht einmischen möchte, und darum nur grundsätzlich Stellung nehmen könne. Nach dem Gesetz vom 8. 7. 1920 werde in Preußen ein Regierungsrat in der allgemeinen Verwaltung

nur dann ernannt, wenn er die Assessorenprüfung abgelegt habe, oder auf Grund einer mindestens dreijährigen Tätigkeit im öffentlichen Verwaltungsdienst für die Stellung eines höheren Verwaltungsbeamten besonders geeignet erscheine.

Zu politischen Stellen — Landräte, Polizeipräsidenten und Regierungspräsidenten usw. — würden auch solche Personen zugelassen, die ohne den sonst für den höheren Verwaltungsdienst vorgeschriebenen Ausbildungsgang die für das Amt erforderliche Eignung besäßen, aber auch nicht ohne eine Probezeit im Staatsdienst. In Preußen sei bisher noch niemand Beamter geworden, ohne in der Verwaltung seine für das Amt notwendigen Fähigkeiten bewiesen zu haben. Insbesondere hätte Preußen, so sagte der Minister,

noch niemand zum Schein zum Beamten gemacht,

um ihm die deutsche Staatsangehörigkeit oder irgendeinen anderen Vorteil zu verschaffen.

Auf eine Frage, warum die preußische Regierung den Legalitätserklärungen der Nationalsozialisten keine maßgebende Bedeutung beimesse, erklärte der Minister, daß diese Erklärungen

durch entgegengesetzte Erklärungen völlig aufgehoben würden.

Schwerer wiege außerdem noch die nationalsozialistische Rüstungspraxis. Die preußische Regierung würde aus den Erfahrungen eines Jahrzehnts nichts gelernt haben, wenn sie dieser klaren Sachlage nicht Rechnung trage. Zum Schluß sagte Minister Severing, die staatlichen Machtmittel Preußens seien nicht nur stark genug, um Ruhestörern entgegentreten zu können, sondern würden gegebenenfalls auch rücksichtslos angewandt werden.

Separatistenakten in Naziblättern.

Entlarvung nationalsozialistischer Verleumdungen.

Ein Franzose als Drahtzieher.

Was man lange vermuten mußte, wird jetzt einwandfrei und schlüssig nachgewiesen: der Verleumdungsfeldzug der Nationalsozialisten gegen das rheinische Zentrum und gegen Prälat Dr. Kaas geht zurück auf frühere Separatistenführer. Die Zeitungen u. Redner der NSDAP., die jene Verleumdungen weitertrugen, waren somit nichts anderes als Werkzeuge separatistischer Rache.

Die niedrigsten Anwürfe, die gegen den Zentrumsführer Dr. Kaas in Nazizeitungen, -flugblättern und -versammlungen erhoben werden, stammen aus den Akten der separatistischen „Regierung", die im Oktober 1923 in Trier mit Unterstützung der Franzosen die Macht an sich gerissen hatte. Von den ehemaligen Separatistenführern im Rheinland" erhielt dieses „Material" der Herausgeber der Wochenschrift „Das Neue Volk", Vitus Heller (Würzburg), wie Heller selbst schriftlich bestätigt hat. Hellers Wochenschrift wurde dann zur Quelle für die Nationalsozialisten, deren Veröffentlichungen durchweg zeitlich nach der Veröffentlichung im „Neuen Volk" liegen. Abgesehen von zwei Druckfehlern ist Hellers Veröffentlichung eine wortwörtliche Wiedergabe aus den Separatistenakten. Die Veröffentlichungen der Nationalsozialisten weichen ebenfalls nur durch Druckfehler oder gelegentliche unwesentliche Aenderungen in der Formulierung vom Wortlaut der Separatistenakten ab. Daß die Separatisten den Zentrumsführer Dr. Kaas lediglich aus niedriger Rache zu verleumden suchten, haben sie selbst bewiesen.

Sofort nach ihrer Machtergreifung in Trier verhafteten sie Dr. Kaas und schleppten ihn mit Gewalt aus dem besetzten Gebiet.

Sie hatten sogar, nach den einwandfreien Berichten, die den deutschen Abwehrstellen zugingen, die „Erledigung", d. h. Tötung von Dr. Kaas, beschlossen, weil er einer ihrer gefährlichsten und einflußreichsten Gegner war. Der Separatist Limbourg schrieb damals ausdrücklich an den „Präsidenten" der separatistischen „Rheinischen Republik" Dorten, Dr. Kaas sei einer der Leiter des Kampfes gegen die Separatisten. Jener Brief wurde im Limbourgprozeß, Januar 1926, ausgegraben.

Besonders aufschlußreich ist, daß jetzt auch klargestellt wird, wer der Erfinder jener haltgeschwollenen Tendenzlüge ist, die die Nationalsozialisten mit Vorliebe auftischen und wonach Dr. Kaas den Franzosen mehr versprochen haben sollte, als jemals die Separatisten. Zwar trägt jener Anwurf den Stempel der lügnerischen Erfindung an der Stirne, denn die Franzosen, die stets darüber enttäuscht waren, daß es unter ihren Schützlingen, den Separatisten, neben vielen „Ehrenmännern" mit dunkler Vergangenheit nur notorische Nullen gab, hätten das Angebot eines hervorragenden Führers der größten Partei im Rheinlande sich nie entgehen lassen. Aber der Mann, der trotzdem jenen tollen Schwindel auftischen zu können glaubte, ist der seinerzeitige Leiter der französischen Schule in Trier, Direktor Griener.

Griener war in Trier nebenamtlich der Leiter der französischen Propaganda, die das Rheinland „moralisch" für Frankreich „erobern" wollte.

Er war Helfer und Spitzel der berüchtigten politischen Besatzungspolizei, war nicht zuletzt Freund, Helfer und Beschützer aller Separatisten.

Heute ist Griener im Saargebiet Leiter der von den Franzosen eingerichteten sogenannten Domanialschulen. Es sind jene Schulen, mit denen noch im November 1931 sich der Völkerbund befassen mußte, weil die deutschen Saarbergleute unter versteckter und offener Drohung mit Kündigung ihrer Grubenwohnung und Entlassung aus der Arbeit dazu gezwungen werden, ihre Kinder für die französischen Domanialschulen anzumelden.

Der Mann, unter dessen Regie dieser Kampf gegen das Deutschtum im Saargebiet vor sich geht, ist Kronzeuge der Nationalsozialisten.

Dieser Franzose, ein übergelaufener Elsässer, der bis 1920 noch Mittelschullehrer in Frankfurt-M.

Die französische Donauhilfsaktion.

Ueberreichung einer französischen Denkschrift in Berlin.

Berlin, 6. März. (Drahtb.) Der französische Botschafter gab gestern dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts Erklärungen über die französischen Absichten betreffend Hilfsmaßnahmen für die Donau-Länder ab und überreichte ihm ein Aide-memoire, in dem die Erwägungen der französischen Regierung über die Möglichkeiten einer Ueberwindung der im Südosten Europas bestehenden wirtschaftlichen Notlage niedergelegt sind. Dieselbe Niederschrift, die ebenso wie die deutschen Erwägungen von den Vorarbeiten des Finanzausschusses des Völkerbundes ausgeht, ist auch den anderen interessierten Großmächten in diesen Tagen überreicht worden. Sie will nicht als ein fertiger Vorschlag angesehen werden, sondern **als Betrachtungen über die einzuschlagenden Wege und über die gegebenen Möglichkeiten.** Der französische Botschafter brachte den Wunsch seiner Regierung zum Ausdruck, daß **Deutschland sich an den Arbeiten zur Herbeiführung einer besseren wirtschaftlichen Organisation für den Südosten Europas beteiligen möge.**

Wir müssen uns trotz und wegen der Not der Zeit auf uns selbst besinnen und wieder eins werden in dem Gedanken:

Deutschland über Alles!

v. Hindenburg

Aus Bochum.

Man merke!

Montag, den 7. März.

Sonnenaufgang 6,33 Uhr. — Untergang 17,50 Uhr.
Mondaufgang 6,45 Uhr. — Untergang 18,07 Uhr.

An die katholischen Frauen von Groß-Bochum!

Am 13. März ist die Wahl des Reichspräsidenten. Auch von uns erwartet man eine Wahlentscheidung. Nach welcher Seite soll sie ausfallen?

Es ist die Stunde der Kräftesammlung, die Stunde, da alle dem Volke Wohlgesinnten sich zusammenschließen,

um Ruhe und Ordnung im Innern zu bewahren,

uns geschlossen dem Ausland gegenüber unsere Politik vertreten zu können.

Es ist die Stunde, da wir uns die Hände reichen über Parteien hinweg zu einem Volk.

Es ist die Stunde, da wir Mauern aufbauen gegen alle, die mit Bürgerkrieg und Machtpolitik uns bedrohen.

Es ist die Stunde, da Verantwortung uns ruft, die Verantwortung für das ganze Schicksal unseres Volkes. Von unserer Wahlentscheidung hängt es ab, ob wir in Opfer und Mühen den Weg des Aufstieges weitergehen, oder ob wir alles zerstören wollen, was aus millionenfachen Opfern geworden ist.

Unsere Wahlentscheidung kann daher nur heißen:

Wir wählen jenen Mann, der sich selbst über die Parteien gestellt hat, der in Selbstlosigkeit und Hingabe seinem Volke treu geblieben ist, der das Symbol des Friedens, der Ordnung, der Pflege und des Wiederaufstieges ist.

Jede katholische Frau wählt am 13. März den Reichspräsidenten von Hindenburg.

Zur Vorbereitung der Wahl veranstalten am 11. März alle katholischen Frauenorganisationen der Stadt eine große Kundgebung zur Hindenburgwahl. Abends 8 Uhr in der Bürgergesellschaft wird Fräulein Lehrerin Lüke sprechen über das Thema: „Unsere vaterländische Aufgabe am 13. März". Alle katholischen Frauen von Groß-Bochum sind herzlich eingeladen.

Pfarrversammlung der St. Josephspfarrei. Der Führer der Dortmunder Zentrumsfraktion, Oberstudienrat Koch (Dortmund), spricht am Montag, 7. März, abends 8,15 Uhr, im Saale Balkenhol, Klosterstraße, in einer Pfarrversammlung zu den Katholiken der St. Josephspfarrei. — Alle Katholiken, alt und jung, sind zu dieser Kundgebung für den Gemeinschaftsgedanken freundlich und dringend eingeladen. Die Schicksalsstunde verlangt von uns festes Zusammenstehen! Die Pflicht ruft!

)(**Pfarrversammlung in der Antoniuspfarrei.** Die Katholiken der Antoniuspfarrei sind hiermit zu einer Kundgebung am Montag, 7. März, abends 8 Uhr, im Antoniussaal freundlichst und dringend eingeladen. Syndikus Ostwald hat den Vortrag übernommen. Die vaterländische Pflicht ruft uns! Es geht in diesen Stunden um das Schicksal Deutschlands. Es geht um alles! Durch starken Besuch der Versammlung wollen wir nach außen hin unser Bekenntnis zur Volksgemeinschaft bekunden.

— **Aus der Kreuzgemeinde.** Die Frauen und Jungfrauen versammeln sich am Montag, dem 7. März, im Lokale Heinrich Wiesmann, Ecke Castroper- und Parallelstraße, zu einer gemeinsamen Zusammenkunft. Eine in der katholischen Frauenbewegung tätige Rednerin wird einen zeitgemäßen Vortrag halten. Die ursprünglich im Agnesstift angesetzte Versammlung findet nicht statt. — Die Männer und Jünglinge treffen sich am Mittwoch, dem 9. März, in gleichem Lokale, um gemeinsam über brennende Tagesfragen sich auszusprechen. Auch hier wird ein führender Katholik referieren. Ehrensache aller Pfarrangehörigen ist es, sich an den Veranstaltungen zu beteiligen.

Volkspolitische Tagung der kath. Jugend Groß-Bochums.

Aus einer tiefernsten, christlichen Gesinnung heraus, beseelt von einem unerschütterlichen Willen, an den Geschehnissen unserer Tage lebhaften Anteil zu nehmen und tatkräftig mitzuwirken an einem Wiederaufstieg unseres deutschen Volkes, war die katholische Jugend von Groß-Bochum am gestrigen Sonntag zu einer

volkspolitischen Tagung

zusammengetreten, die den ganzen Tag über dauerte. Der Tagung war, das können wir mit Genugtuung und Freude feststellen, ein voller Erfolg beschieden. Es wurde mit heiligem Ernst und festem Willen um die Wahrheit in allen aktuellen, schicksalsschweren Fragen unserer Tage gerungen, um so

die rechte Haltung katholischer Jugend

Volk und Vaterland gegenüber herauszustellen.

Einmütig wurde beschlossen, bei der Reichspräsidentenwahl am kommenden Sonntag dem bewährten Führer in allen schweren Stunden unseres Volkes, dem greisen Feldmarschall Paul von Hindenburg, die Stimme zu geben. Reichskanzler Dr. Brüning wurde volles Vertrauen und tiefempfundener Dank für seine aufopfernde Arbeit ausgesprochen und treue Gefolgschaft gelobt.

Nach einer Gemeinschaftsmesse in der Kapelle des Waisenhauses hielt der Führer der Jugendgemeinschaft Bochums, Günther, das erste Referat:

„Sinn und Aufgabe der politischen Tagung".

Diesen einführenden Worten folgte das zweite Referat, das Georg Wagner vom Jugendhaus Düsseldorf hielt:

„Das politische Wollen der katholischen Jugend unter Berücksichtigung der bevorstehenden politischen Ereignisse".

Nach einer Pause und einem gemeinschaftlichen Mittagessen wurde dann in einen äußerst arbeitsreichen Nachmittag eingetreten. Die Friedensfrage, das Wirtschaftsproblem, die berufsständische Ordnung im Sinne der päpstlichen Enzyklika, die volkliche Aufgabe, praktische politische Arbeit und Aktion, die Wiederaufstiegsanschauung des Nationalsozialismus und Kommunismus usw. waren die Themen, die dieser Tagung zugrunde lagen und über die man gemeinschaftlich beratschlagte.

Den Abschluß der Tagung bildete eine

Kundgebung in der Bürgergesellschaft.

Der große Saal war schon vor Beginn der Kundgebung bis auf den letzten Platz besetzt. Nach dem Einmarsch der Banner und dem Gruß des Jugendführers Günther sprach Georg Wagner vom Jugendhaus Düsseldorf von dem Wollen der katholischen Jugend in der augenblicklichen Zeit. Er sprach von dem Glauben an unser Volk, von einer Volkserneuerung, für die unsere katholische Jugend wichtige Arbeit leisten müsse. Wir müssen, so führte u. a. der Redner aus, eine Gruppe im deutschen Volke sein, die alles das, was im Volke lebt an Glaube und Hoffnung, fördert.

„Deutschland wird — wenn wir opfern."

Nach Vorträgen des Sprechchores und des Singkreises ergriff der zweite Bundesführer des Provinzialverbandes der Windthorstbunde, Studienrat Elbracht, das Wort zu seiner Rede, in der er in sachlicher und leidenschaftsloser Weise Stellung zu all den Fragen nahm, die in der kommenden Woche besonders im Mittelpunkt der Erörterungen stehen werden. Er wies auf die große Bedeutung der Reichspräsidentenwahl hin und mahnte zur treuen Pflichterfüllung in dieser schicksalsschweren Stunde. Mit dem gemeinschaftlich gesungenen Liede „Wann wir schreiten" fand die mächtige Kundgebung ihren Abschluß.

Auf die volkspolitische Tagung kommen wir wegen ihrer Bedeutung noch zurück.

Reichskanzler
Dr. Heinrich
Brüning
spricht am
Mittwoch
den 9. März, abends 8 Uhr
zu den Westfalen in der
Westfalenhalle
zu Dortmund

Katholiken Bochums!

**„Ward einst ein frommes Spiel erdacht,
Das nur zu seiner Ehr' gemacht,
Erzählt von Jesu Lieb' und Leiden.
Zu diesem Spiel laßt Euch geleiten."**

Also lädt der Mönch zur Betrachtung des Passionsspieles „Das Heil der Welt" ein. — Ein religiöses Erleben und ein künstlerischer Hochgenuß seltener Art steht uns in diesem Spiel von Erich Eckert bevor, das bereits Mittwoch, den 9. März im großen Waisenhaussaale, abends 8 Uhr, zum ersten Male aufgeführt wird. Weitere Aufführungen finden statt: Freitag, Samstag und Sonntag abend. — Die Proben schreiten mit erfreulichem Erfolge vorwärts. Der Künstler leitet sie persönlich, wobei er unterstützt wird durch mehrere Berufskräfte, durch Herrn Schauspieler Ewig, ehemals Stadttheater Wesel, und vor allem durch die Schauspielerin Frl. Gustel Dreyer, die als Darstellerin der Titelrolle im Elisabethspiel noch allen in Erinnerung steht. — Die übrigen Mitwirkenden sind Laienspieler, die sich bemühen in ernster, begeisterter Einstudierung das Werk des Meisters zur vollkommensten Vollendung zu bringen.

Die morgige Dienstag-Ausgabe wird eine ausführliche Einführung und Inhaltsangabe des Spieles enthalten, die wir der besonderen Beachtung empfehlen.

Es dürfte ratsam sein, im Vorverkauf sich eine Eintrittskarte zu sichern. Es sei hingewiesen auf die Vorverkaufsstellen: Buchhandlungen Anlauf, Blücherstraße, Endemann, Hellwea, Potthoff, Viktoriastraße, Brodmeyer, Vongardstraße, Pieperstraße und Marienstraße.

:: **Zu den Vorgängen in der DVP. Westfalen-Süd.** In einer stark besuchten Vertreterversammlung des Kreisvereins Bochum der Deutschen Volkspartei wurde nach einem mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Hugo einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Absicht der Herren Hembeck und Schütz abgelehnt wird, die Wahlkreisorganisation von Westfalen-Süd aus der DVP. heraus in die Deutschnationale Volkspartei zu überführen. In der Entschließung heißt es weiter, es liege nicht

Am **Dienstag, 8. März, abends 8 Uhr** findet im evangelischen Vereinshause, Mühlenstraße, eine

Kundgebung der christlichen Arbeiterschaft

(Gewerkschaften, Arbeiter- und Gesellenvereine) statt. — Thema:

**Volksfront gegen Reaktion und Diktatur!
Arbeiterschaft und Reichspräsident!**

Redner: **Jakob Kaiser, Nikolaus Groß, Köln, Karl Dudey Duisburg, Georg Budde, Essen.**

Das Geheimnis

Amerikanischer Roman von Hermann Dreßler

(14. Fortsetzung.)

„Der Diebstahl?" fragte Ford, und eine leichte Falte des Unmutes grub sich in seine Stirn.

„Diebstahl? Davon ist mir nichts bekannt!"

„So wissen Sie nicht, daß mir Hellmann seinerzeit die ihm kurz zuvor abgekauften Patente stahl?"

„Nein. Darauf ziele ich auch in erster Linie nicht ab. Ist es denn erwiesen, daß Steffen Hellmann damals den Tod fand?"

„Ja, da ist kein Zweifel möglich!"

„Seine Tochter glaubt, daß er noch am Leben ist!"

„Die kleine Grete hing seit je sehr an ihrem Vater."

„Die Meldung von dem Tode Steffen Hellmanns brachte Ihnen damals ein gewisser Mister Durham?"

„Ja", sagte Ford mit steigender Verwunderung: „Er war mein zweiter Hütten-Ingenieur".

„Kann ich ihn vielleicht heute noch sprechen?"

„Nein, Mister Mark. Er kündigte seine Stellung ein halb Jahr nach dem Grubenunglück, um nach seiner Heimat abzureisen, wo er eine Anstellung in einer chemischen Fabrik annehmen wollte. Er war Ire."

„Können Sie mir sagen, Herr Ford", fuhr Till fort, „ob irgend jemand Interesse am Ableben Steffen Hellmann gehabt hätte?"

Ford dachte nach.

„Ich glaube nicht. Hellmann war allgemein beliebt und verdiente das auch."

„Auf welche Weise erfolgte das Unglück?"

„Das ist einigermaßen in Dunkel gehüllt geblieben, doch war nach dem Tatsachenbefund Fahrlässigkeit anzunehmen. Die Explosion erfolgte in der Bremskammer eines Aufbruches über der vierten Sohle. Wir fanden beim Ausgraben der Toten, daß die Düsenverweiterung an der Seilscheibe abgestellt war."

„Ich bin nicht Fachmann, Herr Ford, und verstehe von solchen Dingen nichts. Konnte sich der Mechanismus nicht selbständig ausgeschaltet haben?"

„Nein, Herr Mark, das ist unmöglich. Wir nehmen an, daß diese Fahrlässigkeit auf einen Arbeiter zurückzuführen ist, einen Italiener, namens — warten Sie! — **er hieß Nolletti."**

„Ist der Mann noch auf Ihren Hütten beschäftigt?"

„Nein, er kam wie durch ein Wunder mit dem Leben davon und ist geflohen, wir haben ihn nie wieder zu Gesicht bekommen."

„So, so!"

Till versank in Nachdenken.

„Sie sprachen vorhin von einem gestohlenen Patent! Darf ich auch darüber etwas Näheres erfahren, Herr Ford?" fragte Till nach einer Weile.

„Alles, was Sie wünschen, Herr Mark!"

„Um was handelte es sich dabei?"

„Um eine Erfindung, die, wenn ich durch den Tod Hellmanns nicht daran verhindert worden wäre, sie in der Praxis auszubeuten, einen Riesenerfolg gehabt hätte: Aluminiumglas! Warten Sie einen Augenblick!"

Er gab einem Diener einen Auftrag.

Der kehrte bald darauf zurück und legte ein Stück gläserne Masse auf den Tisch, die sich von Fensterglas nur dadurch unterschied, daß sie einen silbrigen Glanz hatte!

„Das ist Aluminiumglas, welches Hellmann erzeugte."

„Warum deuten Sie die Erfindung nicht aus?" fragte Till.

„Ich habe schon mehrmals Analysen dieser Substanz vorgenommen, um hinter das Geheimnis ihrer Zusammensetzung zu kommen, aber sie scheinen mir nicht recht gelungen zu sein oder ich habe das Mischungsverhältnis der zugesetzten Chemikalien nicht richtig feststellen können. Ja, wenn ich die Bogen mit den Formeln noch hätte, dann wäre es ein leichtes. So aber werde ich wohl für immer auf einen Erfolg verzichten müssen."

„Diese Erfindung stammt von Hellmann und er bot sie Ihnen an?"

„Ja. Er selbst besaß nicht die Mittel, seine Erfindung großzügig auszubeuten, und da ich ihm eine anständige Summe dafür bot, händigte er sie mir aus."

„Und sie wurde Ihnen kurz darauf gestohlen? Auf welche Weise erfolgte dieser Diebstahl?"

„Das kann ich Ihnen nicht sagen, Herr Mark. Ich selbst hätte das Verschwinden jener Papiere vielleicht auch erst Wochen später bemerkt, wenn man nicht in den Kleidern der Leiche Hellmanns Ueberreste davon gefunden hätte."

„Was Sie sagen!"

„Ja, natürlich nur verbrauchte, unkenntliche Fetzen, aus deren geringen Bruchstücken nichts mehr zu rekonstruieren war!"

„Haben Sie die Papierfetzen, die man bei der Leiche fand, selbst gesehen?"

„Ja, ich habe sie in der Hand gehabt, um die kläglichen Reste eigenhändig dem Feuer zu übergeben."

„Waren noch Schriftzüge zu erkennen?"

„Hier und da an einer Ecke!"

„Und sie waren echt, das heißt, sie stammten unzweifelhaft von der Hand Hellmanns?"

„Ja, unzweifelhaft!"

„Hm!"

Till nagt an der Unterlippe.

„Sie stellen Fragen, Herr Mark, deren Absicht ich nicht verstehe", sagte Ford.

„Ich nahm an, daß die verbrannte Urkunde doch auch eine Abschrift gewesen sein könnte!"

„Das ist ausgeschlossen!"

„Soweit wäre die Erfindung für alle Zeiten verloren, wenn nicht . . ."

„Wenn nicht Grete Hellmann mit ihrer Vermutung recht hätte, daß ihr Vater noch am Leben sei, wollen Sie gewiß sagen?"

Till nickte.

„Ja!"

„Allerdings, Herr Mark. Steffen Hellmann würde zweifellos den ganzen chemischen Prozeß aus dem Gedächtnisse wieder niederzuschreiben vermögen, denn bei einem Manne von solcher außerordentlicher Begabung, der sich vielleicht jahrelang so eingehend mit einer Sache beschäftigt, haften solche Erfolge natürlich dauernder als bei mir."

„Sah jemand die Leiche Steffen Hellmanns?" fragte Till, von dem Gedankengange zurückspringend.

„Nein. Durham ließ die irdischen Reste in einem Rettungssacke bergen. Sie sollen vollständig unkenntlich gewesen sein, zerquetscht, zermalmt und verbrannt. Vom Kopfe fand man überhaupt nur einen Brei von Knochensplittern und Hirn. So wurde der Tote der Erde übergeben."

„Es kam noch ein zweiter bei der Katastrophe ums Leben. Wer war das?"

„Es war Mister Tweel, mein erster Hüttenchemiker."

„War seine Leiche auch so unkenntlich?"

„Nein. Mister Tweel war weiter in der Bremskammer des Aufbruchs zurückgeblieben. Man fand ihn zwischen zwei niedergebrochenen Stützbalken eingeklemmt, so daß er vermutlich an den Folgen einer Quetschung gestorben ist. Möglich, daß der Aermste noch stundenlang gelitten hat."

„Nun habe ich nur noch eine Bitte, Herr Ford", sagte Till. „Dann glaube ich, mir genügend Klarheit verschafft zu haben. Besitzen Sie vielleicht ein Bild jenes Mister Durham?"

Ford dachte nach.

„Ja, warten Sie einen Augenblick, meine Herren!"

Er erhob sich und verließ das Zimmer.

Nach kurzer Zeit kehrte er zurück.

„Die Köpfe sind zwar nur klein und undeutlich auf dieser Photographie", sagte er. „Es ist ein Bild meines gesamten Beamten-Personals."

Er reichte es und wollte auf Mister Durham hinweisen.

„Gestatten Sie, ich will sehen, ob ich Durham selbst herauszufinden vermag."

„Sie kennen ihn?" fragte Ford erstaunt.

„Das wird sich gleich herausstellen", entgegnete Till und nahm sein Etui mit der Taschenlupe hervor, die er stets bei sich zu tragen pflegte.

Er schaute einige Sekunden lang aufmerksam durch das kunstvoll geschliffene Glas auf das Bild.

„Hier ist Mister Durham, nicht wahr?"

Er wies Mister Ford einen Kopf.

„Ganz recht, das ist er."

Till reichte Glas und Bild Dr. Lettmann.

„Sieh, Heinrich, wie sich Mister Pinner verändert hat. Sein Urbild sieht viel jünger und um zwanzig Jahre frischer aus. Findest du nicht auch?"

Mister Ford stand dabei und sah verständnislos drein.

„Sie nennen diesen Durham — Pinner!"

„Er nennt sich selbst so", entgegnete Till.

„Das verstehe ich nicht, meine Herren!"

„Sie werden bald alles verstehen, Herr Ford. Zuvor aber noch einige andere Fragen. Wissen Sie, daß Frau Hellmann mit ihrer Tochter in ziemlich ärmlichen Verhältnissen lebt?"

„Ich kann es mir wenigstens denken. Ich weiß nicht, wer es über das Herz gebracht hat, der Bedauernswerten damals die Tat ihres verunglückten Mannes mitzuteilen!"

„Vermutlich Durham", sagte Till.

Ford nickte. **(Fortsetzung folgt.)**

der geringste Anlaß vor, der DWP. gerade jetzt den Rücken zu kehren, noch weniger zu Hugenberg überzugehen, der sich bis zur Stunde nicht als bürgerlicher Sammlungspolitiker, am wenigsten bei der Vorbereitung der Reichspräsidentenwahl bewährt habe. Die Vertreterversammlung stehe fest auf dem Boden der DWP. und werde in ihr für eine klare deutsche Politik gegen Internationalismus und Sozialismus kämpfen. Die Parteifreunde Bochums hielten nach sieben Jahrzehnten westfälischer nationalliberaler Sammlungsarbeit der Partei unerschüttert die Treue.

»» **Bildung der Wahlvorstände in den einzelnen Stimmbezirken.** Die Berufung als Beisitzer und Schriftführer für die Wahlvorstände wird in vielen Fällen ohne zwingende Abhaltungsgründe abgelehnt. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß nach dem Reichswahlgesetz jeder Deutsche zur Uebernahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit im Wahlvorstand verpflichtet ist. Die Uebernahme eines solchen Amtes kann nur abgelehnt werden von den Mitgliedern der Reichsregierung und der Landesregierung, von den Mitgliedern des Reichstages und der Volksvertretungen der Länder, den Beamten, die amtlich mit dem Vollzug der Wahl oder mit der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit betraut sind, von Wählern, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, von Wählerinnen, die durch die Fürsorge für ihre Familie von der Ausübung des Amtes abgehalten werden, von Wählern, die glaubhaft machen, daß sie aus dringenden beruflichen Gründen oder durch Krankheit verhindert sind, das Amt ordnungsmäßig zu führen und von Wählern, die sich am Wahltage aus zwingenden Gründen außerhalb ihres Wohnortes aufhalten. Wähler, welche die Uebernahme eines Wahlehrenamtes ohne gesetzlichen Grund ablehnen, können von der zuständigen Behörde in eine Ordnungsstrafe bis zu 1000 RM genommen werden.

Weiterer Rückgang des Kohlenabsatzes. Der Absatzrückgang der Ruhrkohle hat sich im abgelaufenen Monat fortgesetzt. Nach den vorläufigen Ergebnissen stellte sich der Gesamtabsatz für Rechnung des Syndikats (einschließlich Erwerbslosenkohle) im Februar auf arbeitstäglich 157 000 To. gegen 169 000 To. im Januar. Der Absatz in das unbestrittene Gebiet fiel von 92 000 Tonnen im Vormonat auf 88 000 To. und der Absatz in das bestrittene Gebiet von 77 000 To. auf 69 000 To. Die Haldenbestände auf den Zechen haben sich kaum verändert, sie beliefen sich (einschließlich Koks und Briketts, in Kohle umgerechnet) Ende Februar auf 8,85 Mill. To. gegen 8,90 Mill. To. Ende Januar.

— **Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen.** Zu Ostern 1932 beginnen an der Haushaltungs- und Gewerbeschule die neuen Lehrgänge, auf die in einer Anzeige in der heutigen Nummer hingewiesen wird. Anmeldungen werden umgehend erbeten und müssen in der Geschäftsstelle der Mädchenberufsschule, Wittener Straße 23, erfolgen.

:: **Stadtleihamt Bochum.** Auf die am Donnerstag, dem 10. März 1932, im Stadtleihamt, Trankgasse 5, stattfindende Versteigerung wird aufmerksam gemacht.

:: **Ein gefährlicher Schuppenbrand.** Samstag mittag gegen 13.30 Uhr brach im Hause Rottstraße 5 ein Schuppenbrand aus. In dem Schuppen lagerten Verbandstoffe, Watte und Packmaterial das durch einen schadhaften Ofen der in der Nähe des Materials stand in Brand gesetzt worden war. Das Feuer breitete sich mit ziemlicher Geschwindigkeit aus und die Feuerwehr mußte alarmiert werden. Diese bekämpfte das Feuer mit zwei Schlauchleitungen und löschte den Brand nach halbstündiger Arbeit. Der Schaden ist nicht bedeutend.

:: **Ein Straßenbahnwagen der Linie 8 entgleiste** gestern abend gegen 11.30 Uhr an der Ecke Mühlen- und Auguststraße. Der Motorwagen und Anhänger standen quer über der Straße. In sehr kurzer Zeit gelang es dem Personal, den Wagen wieder in die Schienen zu bringen. Der Verkehr erlitt eine unbedeutende Störung.

:: **Sonderzüge nach Ost- und Westpreußen.** Auskunft über Sonderzüge nach Ost- und Westpreußen und zurück erteilt Herm. Wichert, Bochum 5, Dorstener Straße 330 und Franz Golluppp, B.-Hordel, Sandbankstraße. Der erste Zug fährt am 15. März nach Lyck.

(!) **Der Ansturm auf den „Lustigen".** Das Interesse weitester Bevölkerungskreise an den vom Rundfunk veranstalteten öffentlichen „Lustigen Abenden" war in ausnahmslos allen Städten Westdeutschlands äußerst rege; daß jedoch der Andrang zu dieser Veranstaltung so groß war, daß binnen drei Stunden im Vorverkauf sämtliche Karten abgesetzt, und der Andrang der Käufer zu den Kartenausgabestellen sogar durch die Polizei geregelt werden mußte wie bei uns in Bochum, dürfte denn doch noch nicht vorgekommen sein. Wir hatten unsere Leser schon darauf aufmerksam gemacht, daß die Nachfrage nach Einlaßkarten ungewöhnlich stark werden dürfte, und ihnen deshalb empfohlen, soweit sie Interesse für die Veranstaltung hätten, sich Karten im Vorverkauf — und zwar möglichst bald — zu verschaffen; daß jedoch ein solcher „Ansturm auf die Kassen" einsetzen würde, hätte man aber denn doch nicht gedacht. Früh am Samstagmorgen, gegen 7 (!) Uhr, stellten sich die ersten Reflektanten schon ein, und mit dem Vorrücken der Zeit bildete sich vor der Tür des Verkehrsvereins am Rathausplatz eine lange, lange Schlange von Kauflustigen. Die Menge vergrößerte sich bald in solchem Umfang, daß die Polizei zum „Einschreiten" gezwungen war. Unter ihrer sachkundigen Anordnung formierten sich die „wellenlosen Liebhaber" zu Kolonnen und Kompagnien, die in Reihen zu fünf Personen bis zur Christuskirche standen. Natürlich kam ein „Total-Ausverkauf" zustande, gegen um 11 Uhr war keine Karte mehr aufzutreiben, die immer noch äußerst zahlreichen Reflektanten mußten sich mit bedauerndem Kopfschütteln der vor den Türen postierten Schutzleute zufrieden geben, und stark „bedröppelt" heimziehen. — Da ein solch reges — aufgeregtes kann man wohl sagen — Interesse an den Darbietungen der „Aetherwelle" bei uns in Bochum besteht, wäre es im Interesse der guten Sache vielleicht angebracht, in etwa acht oder vierzehn Tagen eine Wiederholung des Lustigen Abends zu veranstalten, wie es in Wuppertal geschehen ist. Gewiß würden sich wieder genau so viel Interessenten wie beim ersten Male einfinden, und diejenigen, die am Samstag zu spät kamen, und das sind sehr viele, haben Gelegenheit, doch noch ihre Lieblinge „funken" zu sehen — und ihr Scherflein für die Winterhilfe zu opfern.

Das Bochumer Jugendherbergswerk im Jahre 1932. In der Verwaltungsakademie tagte ein größerer Kreis Jugendherbergsfreunde, um in der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Bochum für Deutsche Jugendherbergen den Bericht für das Geschäftsjahr 1931 entgegenzunehmen. In Vertretung des verhinderten 1. Vorsitzenden, Stadtrat Stumpf, leitete Herr Henker die Versammlung und sprach herzliche Begrüßungsworte. Geschäftsführer Lehrer Hubrich erstattete den Jahresbericht und konnte erfreulicherweise nur Gutes berichten. Trotz der Notzeit verfügt die Ortsgruppe Bochum noch immer über 621 Einzelmitglieder und 174 körperschaftliche Mitglieder. Die Bochumer Jugendherberge an der Wasserstraße wurde im vorigen Jahre von 1162 Wanderern zur Nacht aufgesucht, gegen 1320 Uebernachtungen im Geschäftsjahre 1930. In der Jugendherberge Bilstein im Sauerlande hat die Ortsgruppe ein schmuckes Bochumer Zimmer eingerichtet. Für den Bau einer neuen Jugendherberge in Hilchenbach ist eine größere Zuwendung aus Mitteln der Ortsgruppe Bochum vorgesehen. Der Kassenbericht weist am Schluß des Geschäftsjahres 1931 einen bemerkenswerten Bestand auf. Dem gesamten Vorstande wurde von der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt. Zu Rechnungsprüfern für 1932 wurden die Herren Braun und Müller gewählt. Man beschloß, als Jahresbeitrag für Erwerbslose und Kurzarbeiter nur noch 2 Mark jährlich zu erheben. Die Versammlung beschloß weiter, daß sich die Ortsgruppe Bochum am Reichswerbetag für das Jugendherbergswerk am 16. und 17. April durch Straßensammlungen beteiligt. Die katholische und die evangelische Jugend Bochums und die Jugend des Bühnenvolksbundes stellen sich jede für einen Abend zum Besten des Jugendherbergswerkes zur Verfügung. Auch diesmal ist ein Umzug geplant mit anschließendem Ausklang und frohem Beisammensein auf der Stadtparkwiese. Mit frohem Herbergsheil und Dank an den Geschäftsführer Hubrich schloß der 2. Vorsitzende Henker die Versammlung in der Hoffnung, daß auch im Jahre 1932 alle Arbeit und Treue dem gemeinsamen Werk der Jugend gilt.

(!) **Silberhochzeit.** Die Eheleute Franz Meyer, Südstr. 8, feierten gestern das Fest der silbernen Hochzeit. Sie sind gleichzeitig 25 Jahre Leser der Westfälischen Volkszeitung. — Die Eheleute Franz Meyer, Bochum, Südstraße 8, feierten am Sonntag, 6. März, das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

:: **Dreister Straßenraub.** Einem 61jährigen Invaliden wurde, als er die Trankgasse in der Richtung Wiemelhauser Str.—Wittener Straße ging, von zwei noch unbekannten Tätern die Taschenuhr entrissen. Die Tat geschah in dem Augenblick, als der Invalide die Uhr aus der Tasche zog und nachsehen wollte, wie spät es war. Obwohl er sofort hinter den Tätern herlief und auch einen davon fassen konnte, gelang es ihm doch nicht, diesen festzuhalten. Bei der gestohlenen Uhr handelt es sich um eine vergoldete Herrensprungdeckeluhr mit vergoldetem Zifferblatt, schwarzen Zeigern und 12 deutschen Zahlen. Das Gehäuse ist gestippt und mit der Firmenbezeichnung „Müller & Co., Berlin" versehen. Der Wert beträgt 65 RM. Beschreibung der Täter: 1. Täter: ca. 23 Jahre alt, 1,65—1,67 Mtr. groß, mager, bekleidet war er mit einem braungestreiften Anzug und braunem Sweater. 2. Täter: ca. 23 Jahre alt, 1,65—1,67 Meter groß, mager und war mit einem blauen Anzug und blauer Tellermütze bekleidet. Sachdienliche Angaben nehmen sämtliche Polizeidienststellen entgegen.

— **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 4. März erbrachen Diebe die Büroräume der „Delphia Sorenschutzgesellschaft" am Löhkenring und entwendeten einen Herrenmantel mit bräunlichem Pelzkragen, eine graue Windjacke und etwa 60 Zigaretten, eine Kiste Zigarren und zwei Pakete Tabak.

Die Methoden der Schwindlerin.

Die Warenschwindlerin, von deren Verhaftung wir bereits berichteten, stellte sich als eine 23jährige Hausangestellte T. B. heraus. Die B., die sich in guter Stellung befand, nutzte ihre freien Nachmittage dazu aus, sich die feinsten Zucker- und Schokoladenwaren, ferner seidene Unterwäsche, Glacehandschuhe, Silberlachen und eine Schlangenhauthandtasche zu erschwindeln. In einem Falle erschwindelte sie sich unter Vortäuschung einer baldigen Hochzeitsfeier für ca. 15 RM Topf- und Schnittblumen. Die Schwindlerin ging bei ihren Betrügereien äußerst raffiniert vor. In den meisten Fällen suchte sie Geschäfte auf, in denen jüngere Mädchen und Frauen beschäftigt waren. Sie spiegelte diesen vor, von ihrer Herrschaft, entweder einer Frau Doktor, oder Frau Direktor, geschickt zu sein. In einem Falle bediente sie sich des Telefons. Sie rief von einer Telefonzelle aus das betr. Geschäft an und gab sich als Metzgermeistersfrau und gute Kundin aus, die eine Auswahlsendung seidener und wollener Unterwäsche benötige. Sie versprach, sofort ihr Mädchen zum Abholen der Sachen zu schicken, ging dann selbst in das Geschäft und nahm die Sachen in Empfang. Hier suchte sie sich dann aus, was ihr gefiel. In der Auswahl ist sie nicht bescheiden gewesen. Sie hat auf diese Weise den einzelnen Geschäftsleuten Waren im Werte von 10 bis 130 RM abgeschwindelt. Es gelang der Kriminalpolizei, den größten Teil der Waren, abgesehen von den Zucker- und Schokoladensachen, wieder herbeizuschaffen. Bisher sind 6 Fälle bekannt. Weitere Geschädigte werden gebeten, im Polizeipräsidium vorzusprechen.

Aus der Zentrumspartei.

Bezirk Weitmar-Mitte.

Zu einer wichtigen Sitzung sind alle Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter am Montag, 7. März, abends 7 Uhr, im Lokale Abendroth freundlichst und dringend eingeladen. Wichtige organisatorische Fragen für die Reichspräsidentenwahl sind zu besprechen. Es fehle keiner. Erscheinen ist Ehrensache! Alle Parteifreundinnen und Parteifreunde, die helfen wollen, sind gebeten, an der Sitzung teilzunehmen!

Bezirk Weitmar-Bärendorf.

Die Zentrumswähler und Wählerinnen sind zu einer Parteiversammlung am Mittwoch, 9. März, abends 8,30 Uhr, im Lokale Sigger hiermit freundlichst und dringend eingeladen.

Herr Hammerschmidt hat den Vortrag übernommen über: „Unsere nationale Pflicht am 13. März".

In der Schicksalsstunde des deutschen Volkes wollen wir in unserem Bezirk durch starken Besuch der Versammlung auch nach außen hin bekunden daß wir uns zur Volksgemeinschaft bekennen. Alle Männer und Frauen, Jungmänner und Jungfrauen, kommt zu dieser Versammlung!

Im Kunstverein Bochum findet Montag, den 7. März, abends 20.15 Uhr, in der städtischen Gemäldegalerie, ein Lichtbildervortrag von Herrn Pferdekamp-Köln über „Die alten Kulturen Mexikos" statt. Näheres siehe Anzeige!

Lichtspielhaus. „Die Privatsekretärin" verkörpert in Renate Müller und Felix Bressart als Bürovorsteher und Dirigent eines Gesangvereins tragen den Erfolg dieses Tonfilms. Dazu die entzückende Musik mit dem Hauptschlager: Ich bin ja heut' so glücklich .... Aber auch in dem zweiten Großfilm: „Purpur und Waschblau" oder „Durchlaucht, die Wäscherin" weiß Hansi Niese die rechte Stimmung ins Publikum zu bringen. — Täglich ab 8,15 Uhr. Preise von 40 Pf. an. Bis 5 Uhr Einheitspreis.

Unschuldig im Gefängnis.

Für eine Belohnung fremde Schuld auf sich genommen. — Zwei Meineide.

Wie noch erinnerlich sein dürfte, wurde am 12. Januar 1931, abends, der Laternenwärter Sp. aus der Goethestraße, als er mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg war, auf der Bochumer Straße von einem Auto erfaßt und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb. Das Auto war, während der Verunglückte in die Wirtschaft Maris getragen wurde, durch die Flottmannstraße davongefahren. Erst einige Tage später wurden die Schuldigen festgestellt. Vor Gericht wurde der Chauffeur Stanislaus B. aus Bochum-Riemke mit 4 Monaten Gefängnis, einer Geldstrafe und Entziehung des Führerscheins bestraft. Er hat die Gefängnisstrafe auch in der Zeit von Oktober 1931 bis Februar 1932 abgesessen.

Nun wurde aber der Polizei in den letzten Tagen mitgeteilt, daß nicht der verurteilte Chauffeur das Auto zur Zeit des Unglücksfalles geführt habe, sondern der Kaufmann Karl F. aus Bochum, Rheinstraße, in dessen Begleitung sich die Frau des Kaufmanns D. aus Bochum, Verkehrsstraße, befunden hatte. Dem Chauffeur B. sollen nun 5000 RM und eine Lebensstellung versprochen worden sein, wenn er die Schuld auf sich nehme. Der Kaufmann F. und die Ehefrau D. haben dann auch vor Gericht entsprechend ausgesagt (Meineid!), so daß der Chauffeur bestraft wurde. Bei seiner Rückkehr aus dem Gefängnis war aber das Geschäft von F. in Konkurs geraten, aus der versprochenen Belohnung wurde nichts und B. erstattete jetzt Anzeige. Die Beteiligten sind verhaftet und dem Herner Gerichtsgefängnis zugeführt worden.

Stadttheater Bochum.

In neuer Einstudierung:

„Alt-Heidelberg".

Schauspiel von Wilhelm Meyer-Förster.

Bochum, den 6. März 1932.

Vor ca. 25 Jahren trat „Alt-Heidelberg" seinen Siegeszug über die deutschen Bühnen an; es war ein Reißer ersten Ranges. Und wenn heute auch schon etwas verblaßt, seine Zugkraft ist noch lange nicht verschwunden. Es stellt nun einmal ein Stück goldigster Jugendzeit dar, von deren bunten Bildern sich die Erinnerung so gern umspielen läßt. Aber das macht die Wirkung nicht allein aus. Der Autor stellt die schärfsten Kontraste einander gegenüber: das mechanisch in konventionellen Formen fast erstarrte Hofleben und das jugendfröhliche, romantisch umleuchtete Studentenleben der damaligen Zeit. Auf dieser kontrastiert sich das Stück. Und die Darstellung ist so, daß der Phantasie Spielraum und reiche Anregung gegeben wird, diese „goldene Zeit, so froh und ungebunden" sich unwillkürlich noch viel schöner auszumalen, als sie in Wirklichkeit jemals gewesen ist. Diesem Zauber unterliegt man sehr leicht, einerlei, ob man so etwas aus eigener Erfahrung kennt oder nicht. Im ersten Akt wird die Phantasie angeregt durch die begeisterte Erinnerung des alten Prinzenerziehers, an sein flottes Burschenleben, im zweiten durch die Vorführung desselben (in möglichst viel Romantik getaucht) im dritten Akt durch ein kurzes Miterleben. Eine ausgesuchte Höhepunktszene jugendlicher, ungebundener Fröhlichkeit, verstärkt noch durch eine (natürlich erste, freilich recht banale) Studentenliebe, blitzt grell auf, um sogleich bis zum Schluß des Dramas wieder einer wehmütigen Resignation Platz zu machen. In diesem flüchtigen Traumbild, das jedem ein Eldorado der Jugend so wirksam vorzaubert, dürfte der Hauptgrund für die Zugkraft des Stückes zu suchen sein.

Wenn man „Alt-Heidelberg" ausschließlich nach seinem inneren Gehalt betrachtet oder bloß nach seinem technischen Aufbau, so könnte man es als einen wertlosen Schmarren abtun; durch seine psychische Aggressive auf den Zuschauer ist es zu einem Treffer geworden.

Das Stück war neu einstudiert (Viktor Ahlers); die dekorative Einrichtung von Ernst Pressler lehnte sich wesentlich an die alte Inszenierung an, nur einzelnes war neu. Die Rollen waren neu verteilt und durchweg glücklich. Josef van Santen dämpfte das Temperament des Erbprinzen Karl-Heinz leise ab, auch in der übermütigen Szene des dritten Aktes blieb sein Spiel noch etwas diskret, wodurch der so zart empfindende, gütige und liebenswürdige Charakter seines Prinzen an Sympathie nur gewann. Ein Meisterstück war Hans Grelis Dr. Jüttner. Köstlich war es, wie er die aufsteigende Sehnsucht nach Heidelberg, die Stätte seiner Jugendfröhlichkeit, so überzeugend zum Ausdruck brachte; da war alles natürlich und wahr. Für die Figur des hochstapelnden Lux war Willi Schröder wohl nicht so ganz am Platze; hier spielte der Kammerdiener weniger den Kammerherrn, sondern es schien eher der Kammerherr sich in die Rolle des Kammerdieners gesteckt zu haben. Lux war noch zu viel Aristokrat. Ein flotter Bursche, schneidig und humorvoll war Demetrius Galbierz als Graf von Asterberg, ebenso Curt Bartz als Saxo-Borussie von Wedell. Den Wirt Rüder schuf Adolf Schneider in allem echt und garnierte ihn meist noch mit feinem Humor. Auch John Schmidts Kellermann übrzeugte in allem und setzte seinem Helden einige Lichter von treffender, drastischer Komik auf. Inge Thiesfeld war als Kathie wieder erstklassig. Ihr österreichischer Dialekt machte durchaus den Eindruck der Echtheit, das harmlose, fröhliche Naturell Kathies wußte sie mit so rührender Kindlichkeit zu bringen. Die kleineren Rollen, wie u. a. Frau Dörffel (Liesel Alex), Kurt Engelbrecht (Wilhelm Grimm) und Karl Bitz (Willi Bitters) verdienen, anerkennend erwähnt zu werden.

Das Publikum begleitete die Aufführung mit vielem Humor, der oft spontan zum Ausdruck kam. An Beifall wurde nicht gekargt und auch Viktor Ahlers, der Spielleiter, mußte am Schlusse seinen wohlverdienten Dank in Empfang nehmen. Dr. B.

*

Heute (Montag) findet keine Vorstellung statt. Für morgen (Dienstag) hat der Bühnenvolksbund — Serien A und C — Hauptmanns „Dorothea Angermann" in geschlossener Veranstaltung zu erwarten. Für Mittwoch steht die jüngst bei uns erstaufgeführte Oper von Eugen d'Albert „Die toten Augen" mit ihrer ersten Wiederholung in Aussicht. Die Vormiete C und die Serie 2 der Volksbühne bekommen für diesen Abend ihre Plätze reserviert. Der Vorverkauf der frei verkäuflichen Plätze ist seit gestern im Gang. Heute beginnt der Vorverkauf für die letzte Aufführung von Lehars Operette „Das Land des Lächelns", die für kommenden Donnerstag auf dem Spielplan steht und die der Vormiete B gegeben werden soll — gleichzeitig aber auch als Wahlvorstellung für alle Ringe gilt (Tagespreise von 0,75 RM. bis 5,50 RM.) Die bevorstehende Goethe-Feier, die das Stadttheater Bochum veranstaltet, wird am Samstag eingeleitet durch einen Vortrag von Professor Dr. Korff über „Goethes deutsche Sendung". Professor Dr. Korff ist der Ordinarius für deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Leipzig und gilt gerade auf dem Spezialgebiet Goethe als einer der ausgesprochensten Kenner. Man erinnert sich gewiß seiner noch, als er anläßlich der „Goethe-Woche im Ruhrgebiet", 1928, einen Vortrag über „Das Natur-Drama' des jungen Goethe" hielt. Inzwischen ist Professor Korff von Paris eingeladen, um gelegentlich der Goethe-Veranstaltungen, die die Sorbonne gibt, einen Vortrag zu halten. Die erste der von der Bochumer Bühne geplanten Aufführungen findet dann am Tage darauf statt. Sonntag, wo von 17 Uhr bis 22.30 Uhr der erste Teil des „Faust" geboten wird. Es wurde bereits mitgeteilt, daß die Zusatzkarten zu sämtlichen Darbietungen schon ausgegeben werden (Preise von 2 RM. bis 12 RM.). Die Einzelkarten stehen jeweils vier Tage vor der betreffenden Aufführung (einschließlich des Aufführungstages selbst) zur Verfügung. (Vortrag 0,50 RM. und 1 RM. — Aufführung 0,50 RM. bis 3,50 RM.)

Städtische Gemäldegalerie.

Eröffnung der neuen Ausstellung durch Direktor Dr. Reiche.

Seit gestern ist in der Gemäldegalerie eine neue Ausstellung eröffnet. Direktor Dr. Reiche gab in großen, klaren Zügen eine kurze Einführung in die Entstehung und den Charakter der jetzt ausgestellten Richtung, wenn man hier von einer Richtung überhaupt sprechen kann. Er setzte auseinander, wie in der Renaissance die Natur von der Malerei wieder neu entdeckt worden sei, wie diese Schritt für Schritt ein Hindernis nach dem andern überwand und schließlich Ende des vorigen Jahrhunderts im Impressionismus die feinste Blüte äußerer Naturwahrheit erzeugte. In Verbindung mit der allgemeinen Kulturkrise aber schlug auch die Malerei eine ganz entgegengesetzte Richtung ein, die bald alles überflutete. Ihre Chorführer waren Kandinski und Picasso. Sie zertrümmerten die gegebenen Naturformen und wollten doch Naturobjekte darstellen. Die neue Form war dieser Richtung, dem Expressionismus, ein unmittelbarer, willkürlicher Ausdruck rein subjektiven Empfindens. Man wollte ja nicht das Naturobjekt nach einer äußeren Form, sondern nach seiner subjektiven Ausstrahlung darstellen. Und da entstanden dann die bizarrsten Gebilde, die nur bewiesen, daß man schönere Formen als die der Natur nicht finden konnte und ferner auch vom Publikum nicht verstanden werden konnten.

Daneben blühte im Verborgenen aber auch noch eine andere Kunstrichtung, die allen Ausschreitungen und aller Formverwirrung abhold war. Sie wurde meist von Autodidakten gepflegt, die die vorhandenen Naturformen wieder respektierten. Es kam ihnen vor allem auf Wahrheit und solide Grundlage, kurzum, vorerst auf das Handwerkliche an. Dabei brauchen sie natürlich nicht stehen zu bleiben; dem Aufsteigen zu den genialsten Leistungen tut dies gar keinen Eintrag. Die Vertreter dieser Richtung sind natürlich an dem Guten, das die neue Zeit brachte, nicht vorübergegangen. Sie haben es vernünftig verwertet und sind daher mit den alten Realisten und Romantikern aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts nicht auf eine Stufe zu stellen. Sie bedeuten gegen diese vielmehr einen erheblichen Fortschritt.

Ausgehend von dieser Orientierung, machte Dr. Reiche mit dem zahlreich erschienenen Publikum einen kritischen Rundgang durch die Ausstellung.

Dr. B.

mikrofilm service g. gutt KG

Deutschland-Schweiz 2:0

Ueberlegenes deutsches Spiel, aber ein schwacher Sturm. - R. Hofmanns Tore.

Leipzig, 6. März. (Eig. Drahtb.) Der 17. Länderkampf zwischen den Nationalmannschaften Deutschlands und der Schweiz im VfB.-Stadion zu Leipzig hatte eine außerordentliche Anziehungskraft ausgeübt. Das Fassungsvermögen der Anlage war weit überschritten, und die Zahl der Besucher wird mit 50 000 von den Einheimischen angegeben. Bereits eine halbe Stunde vor Beginn des Spieles mußte die Polizei das Spielfeld räumen, da die Massen immer wieder nach vorn gedrückt wurden.

Der Kampf selbst begann pünktlich um 3 Uhr. Zuerst erschien die Mannschaft der Schweiz im roten Trikot mit weißem Kreuz auf der Brust, mit stürmischem Jubel begrüßt, der sich noch verstärkt, als die Träger des Adlers erscheinen. Beide Mannschaften treten in der vorgesehenen Aufstellung an. Die Schweiz mit:

Sechehaye
Minelli Weiler
Hintermann Imhof Gilardoni
Kramer Trello Abegglen Frigerio Ducommun Jaeck

Kobierski R. Hofmann Kuzorra Rohr Langenbein
Knöpfle Leinberger Gramlich
Stubb Schön
Kreß

Deutschland:

Wie Deutschland gewann:

Deutschland hat Wahl und spielt mit der Sonne im Rücken. Die Adlerträger liegen sofort in der Schweizer Hälfte, die Kombination läßt aber anfänglich noch etwas zu wünschen übrig. Ein schöner Angriff von Hofmann-Kobierski wird abgewehrt. In der 10. Minute gibt es eine gefährliche Situation vor dem Schweizer Tor, doch kann der Schuß von Rohr zur ersten Ecke für Deutschland abgewehrt werden. Ein Weitschuß von Leinberger geht über die Torlatte. In der 15. Minute versucht Kuzorra sich durchzuspielen, aber Weiler kann ihm den Ball abnehmen. Ein Flachschuß von Hofmann führt zur zweiten Ecke, die aber ebenfalls nichts einbringt. Leinberger ist ausgezeichnet in Form. Deutschland bleibt leicht überlegen, und nur gelegentlich kommen die Schweizer durch ihre Flügel vor. Ein schönes Durchspiel von Kobierski bringt einen Schuß von Richard Hofmann, den der Schweizer Torhüter sehr gut abwehrt. Der Nachschuß von Rohr geht darüber. Einen Generalangriff der Deutschen verhindert Sechehaye mit vielem Glück. Den Gegenangriff der Schweizer mit einem schönen Kopfball Frigerios macht Kreß unschädlich. Die Kombinationsmaschine der Schweizer kommt noch nicht zur Geltung, da ihre Läufer zu viel Abwehrarbeit verrichten müssen. In der 25. Minute erzwingt Kuzorra die vierte Ecke für Deutschland, die aber auch ergebnislos verläuft. In der 30. Minute wehrt Kreß wiederum gut ab. Da die deutschen Läufer zu weit aufgerückt sind, hatte er den ganzen gegnerischen Sturm vor sich. Allmählich macht sich die Schweiz etwas frei, und Kreß muß den ersten wirklich gefährlichen Angriff abwehren. Dann verpaßt Hofmann eine Flanke des Linksaußen, und in der 40. Minute ist Langenbein zu eigenwillig.

Wenig später steht Kuzorra allein vor dem gegnerischen Tor, verschießt aber den Ball.

In der 43. Minute foult sich der deutsche Linksaußen durch Minelli, verschuldet dabei leichtsinnigerweise einen Handelfmeter, der von Hofmann mit Bombenschuß unhaltbar verwandelt wird.

Das Spiel steht 1:0 für Deutschland.

Sofort darauf saustet der Schweizer Torwart einen Strafstoß des deutschen Mittelläufers ins Feld. Kurz vor der Pause hat Hofmann einen Zusammenstoß mit dem Schweizer Torwart, der dank seiner hervorragenden Leistungen das Hauptverdienst an dem knappen Ergebnis der ersten Hälfte hat.

Sofort nach Wiederbeginn leiten die Deutschen gefährliche Vorstöße ein. Hofmann ist wieder in voller Fahrt und wetteifert mit Kuzorra. Die ersten Angriffe scheitern an der Abseitsstellung unserer Stürmer. Die Vorstöße der Schweizer in den ersten 10 Minuten werden durch unsere Abwehr mit Ruhe und Sicherheit unschädlich gemacht. Bei einem Alleingang wird Kuzorra von der Schweizer Verteidigung unfair angegangen, und er muß für etwa 10 Minuten das Spielfeld verlassen.

Obwohl die Schweiz ihre Angriffe in dieser Zeit verstärkt, kann sie nicht zu einem zählbaren Ergebnis kommen.

In der 15. Minute erzwingt Deutschland die 6. Ecke, der sofort die 7. folgt. Gramlich zögert dabei mit dem Schuß, und so geht eine gute Torgelegenheit ungenutzt vorbei. Hofmann wird gut abgedeckt, spielt sich aber immer wieder frei, ohne jedoch seinen gefährlichen Schuß anbringen zu können. In der 22. Minute kommt die Schweiz zu ihrer ersten Ecke, die auch die einzige bleiben soll. Kreß fängt den Ball sicher aus dem Gewühl heraus. Eine gute Chance verpaßt Kuzorra durch seine Unentschlossenheit. Die Abwehr der Schweiz schlägt sich ausgezeichnet. In der 40. Minute kann der Schweizer Torwart einen schönen Schuß von Gramlich nur noch mit Mühe zur Ecke abwehren.

Wenig später bringt dann Hofmann einen scharfen Weitschuß an, den auch der ausgezeichnete Sechehaye nicht mehr erreichen kann.

Unter ohrenbetäubendem Jubel der Zuschauer hat Deutschland damit das Ergebnis auf 2:0 gestellt, das dem Spielverlauf schon etwas gerechter wird, obwohl der deutsche Sieg nach der fast ständigen Ueberlegenheit noch höher ausfallen mußte. Im Endspurt stellt die deutsche Mannschaft den Angriff um. Hofmann spielt halbrechts, Rohr in der Mitte und Kuzorra halblinks. Es kommt aber trotz weiterer Ueberlegenheit der Deutschen nur noch zur 9. Ecke, die abgewehrt wird.

Die Kritik.

Allgemein war man von den Leistungen der Schweizer Mannschaft sehr enttäuscht.

Weder der Halbrechte Trello Abegglen noch der Mittelstürmer Frigerio zeigten etwas besonderes. Der beste Mann im Sturm war der Halblinke Ducommun, während die Außenstürmer auch nichts besonderes zeigten. In der Läuferreihe gefielen Imhof und Hintermann. In der Deckung war Gilardoni der beste Mann, der Langenbein viel zu schaffen machte. Hervorragend schlug sich die gesamte Schweizer Abwehr, der das knappe Ergebnis zu verdanken ist.

In der deutschen Mannschaft

waren die Außenstürmer schnell und eifrig, aber nicht überragend. Kuzorra im Aufbauspiel ausgezeichnet, aber mitunter vor dem Tore allzu unentschlossen. Von seinem guten Schußvermögen hat er nur mäßigen Gebrauch gemacht. Richard Hofmann war gut, hatte allerdings auch einige weniger gute Momente, wo er ziemlich lustlos zu sein schien. Ausgezeichnet war auch trotz der relativ leichten Arbeit, die sie hatte, die deutsche Läuferreihe, in der Leinberger und Knöpfle überragten. Die Verteidigung spielte ohne Tadel, allerdings hatte Kreß kaum schwierige Aufgaben zu bewältigen. Der Schiedsrichter Boekman-Holland leitete einwandfrei.

Abschluß des Dortmunder-Turniers.

Große Tage in der Westfalenhalle.

Daß in der heutigen schwierigen Zeit das Dortmunder Fahrturnier einen solch großen Zuspruch finden würde, hatte wohl der größte Optimist nicht erwartet. Schon am frühen Samstag-nachmittag war die Riesenhalle ausverkauft. Man sah viel Prominente, vor allem Militär und Schupo, Dortmunds Oberbürgermeister, kurzum alles, was im deutschen Turniersport einen Namen hat. Bei dem großen Programm, in dem natürlich wieder die Schaunummern, die nachmittags gezeigt wurden, das allergrößte Interesse auslösten, kam jeder der Besucher auf seine Kosten. In der Eignungsprüfung für Damenreitpferde gab es ein Novum, da die Pferde durch Automobile und Musik auch auf ihre „Stadtfestigkeit" geprüft wurden. Die in diesem Turnier so erfolgreiche Frau Franke holte sich mit Plakat einmal mehr die goldene Schleife in der Prüfung für schwere Pferde, während Frau Nau die für leichte gewann. Das Jagdspringen der Polizei auf ungesatteltem Pferd sah die Recklinghäuser Schupo auf den beiden ersten Plätzen. Die Schaunummer „Westfälische Kavallerie" riß das Haus wieder zur Begeisterung hin. Die nach der abendlichen Unterbrechung folgenden Jagdsprungen sahen wieder allerbestes Material in der Arena, es gab auch wieder Ueberraschungen, von denen der Sieg des im roten Rock reitenden Herrn Volk auf Nino am meisten hervorsticht. Die Internationalität vertrat im Wiedersehen-Jagdrennen Kapitän de Krnuff (Holland), der sauber über die Hürden kam, aber mehr Wert auf fehlerfreies Springen als auf Zeit legte. Die Ergebnisse:

Jagdspringen der Schupo auf ungesattelten Pferden: 1. Polizeiverwaltung Recklinghausens „Mieze" (Polizeiwachtmeister Füsting) 0 Fehler 53 Sek. 2. Polizeiverwaltung Recklinghausens „Paul" (Polizeiwachtmeister Möller) 0 Fehler 56 Sek. 3. Provinzialreitlehrgang Schupo Krefelds „Orinocco" (Polizeioberleutnant Poetsch) 0 Fehler 59 Sek. 32 Teilnehmer.

Eignungsprüfung für Damenreitpferde, Klasse I: a) leichte Pferde: 1. Stall Kölns „Faust" (Frau H. Nau), 2. Frl. Lieberknechts „Mona Lisa", 3. Frau Dr. E. Hermanns und R. Matterstocks „Maander" (Frau Franke) und Frl. J. Jänichens „Landolo" (Bes.); b) schwere Pferde: 1. Frau K. Frankes „Plakat" (Bes.), 2. Stall Rheinlands „Ahnherr" (Frau Schulte-Stemmerk), 3. Frl. Irmgard Brauns „Absinth" (Bes.).

Dressurprüfung für Reitpferde, Klasse M: 1. Frau von Gottbergs „Coefficient" (Bes.) und Hauptmann a. D. Schusters „Anzeiger" (Staeck), 3. O. Lörkes „Diamant" (Bes.). 23 Teilnehmer.

Tandems-Eignungsprüfung für Gespanne o. M.: 1. Wilhelm Klopps „Fölke" und „Hasso" (Andräe), 2. Wilhelm Klopps „Hamilca" und „Herold" (Fokker), 3. Oberleutnant Steins „Kakadu" und Fahrausbildungskommandos „Nona" (Oberleutnant Stein).

Amazonen-Jagdspringen, Kl. M: 1. Abtl.: 1. Oblt. Großkreutz Marga (Fr. Franke) o. F., 73,5 Sek., 2. Fr. Trude Blanks Flingo (Fr. Franke) o. F., 74 S., 3. Fr. v. Opels Armin (Bel.) o. F. 75 S. — 11 Teiln. — 2. Abtl.: 1. G. Pfertes Finette (Frl. Spillner) o. F., 79 S., 2. Frl. Jurgens Charbin (Bel.) 3,5 F., 97,6 S., 3. Fr. v. Oppels Nanuk (Bel.) 5 F., 66,8 S. — 9 Teiln. — **Gesamtplacierung:** 1. Oblt. Großkreutz Marga (Fr. Franke).

Wiedersehen-Jagdspringen, Kl. Sa: 1. Abtl. 1. Fr. Hellmanns Nino (Volk) o. F., 83 S., 2. Oblt. Lipperts Hartmannsdorf (Lt. Graf v. Uerküll) 4 F., 80, 2 S., 3. Rittm. Beckmanns Clitus (Oblt. Sabla) 9 F., 105,4 S. — 2. Abtl.: 1. Oblt Großkreutz Marga (Bel.) 0 F., 80,2 S., 2. Frl. E. Jurgens Micko-Maus (v. Salviati) 3 F., 94 Sek. — 3. Abtl. 1. Hptm. de Krouffs Adaisse (Bel.) 0 F., 84 S., 2. Leyboldts Flieger (W. Günther) 0 F., 85 S., 3. Deutsches Olympiadekomitee Hein (Lt. Brandt) 0 F., 87,2 S. — 4. Abtl.: 1. Prov. Reitlehrgang Schupos Olaf (Pol. Obm. Schmidt) 7 F., 90 S., 2. A. Holste Malur (Holst) 7 F., 90 S., 3. Oblt. a. D. v. Salviatis Großfürst (Bel.) 8 F., 80 S. — **Gesamtplacierung:** 1. Flieger, 0 F., 2. Nino, 8 F., 3. Marga, 11 F.

Sonntagnachmittag.

Amazonen-Jagdspringen, Kl. M.: 1. Stall Rheinlands Ahnherr (Frau Schulte-Stemmerk) 0 Fehler, 79 Sekunden; 2. Frau A. B. Glahns Donner (Bes.) 4 Fehler, 82 Sek.; 3. Stall Westens Arnfried (Frau K. Franke) 8 Fehler, 70 Sek.

Eignungsprüfung für Jagdpferde, Kl. L: a) leichte Pferde: 1. Frau K. Frankes Plakat (Bes.); 2. Leyboldts Flieger (W. Günther) und Frl. J. Jänichens Landolo (Bes) und Rittm. Beckmanns Clitus (Oblt. Sabla), b) schwere Pferde: 1. Deutsche Olympiade-Komitees für Reiterei Maientag (Obll. Biebig) und Frau J. Wanjas Ispahan (A. Rother) und Frau Irmg. v. Opels Arnim (Bes.).

Dressurprüfung für Reitpferde, Kl. S: 1. Turnierstall der Kav.-Schule Zels (Rittm. Gerhard) und Stall Westens Draufgänger (A. Staeck).

Mehrspänner (Eignungsprüfung für Gespanne): 1. Wilh. Klopp (Goemann), 2. Rud. Schmidts (Bes.), 3. Wilh. Klopp.

Reit- und Wagenpferde-Gebrauchsprüfung (Paarklasse): 1. Fahrausb.-Kdo. Anita und Hans (Maj. Weingart), 2. Stab Fahrausb.-Kdo. Fehde und Rakadu (Olt. Stein).

West erringt den Handball-Pokal.

Westdeutschland schlägt Mitteldeutschland mit 7:4 (2:4).

Auf dem Schwarz-Weiß-Platze in Barmen erkämpfte sich die westdeutsche Handballelf im Endspiel gegen die Auserwählten von Mitteldeutschland erstmalig den Handballpokal der DSB. Das Treffen hatte sehr unter der ungünstigen Witterung zu leiden, denn in beiden Spielhälften schnelte es stark. Darauf dürfte auch der mäßige Besuch zurückzuführen sein, der mit 2000 Personen nicht zu hoch eingeschätzt ist. In der ersten Halbzeit wurden die Zuschauer insbesondere von den Leistungen der Westdeutschen enttäuscht. Mitteldeutschland hatte Anwurf und lag sofort in der westdeutschen Hälfte fest. Die Seiten wurden mit 4:2 für Mitteldeutschland gewechselt.

Nach der Pause erlebte man ein vollkommen verändertes Bild. Die Westdeutschen waren nicht wiederzuerkennen und spielten überlegen. In der 3. und 9. Minute war es Vossenkaul, der den Rückstand und den Ausgleich mit recht guten Leistungen erzielen konnte. Im Anschluß an einen abgewehrten Eckball drängt Autermann den Westen mit 5:4 in Führung und kaum einige Minuten später, in der 17. Minute, stand das Ergebnis durch einen Strafwurf von Autermann 6:4 für West. Mitteldeutschland raffte sich noch einmal gewaltig auf. Bei den Westdeutschen war die Torlatte der Reiter in höchster Not. Das Endergebnis erzielte Vossenkaul mit einem plazierten Schuß aus einem Gedränge.

Westdeutschland war in der ersten Hälfte sehr schwach. In der zweiten Halbzeit fiel eigentlich nur der Mittelstürmer Klein aus, während die übrigen Spieler glänzend auf dem Posten waren. Mitteldeutschland hatte einen guten Torwart. Die Verteidigung konnte nachher durch Ueberlastung ihre ihr zugedachte Arbeit nicht mehr verrichten. Der Sturm war gut und die Läuferreihe überragte den Durchschnitt nicht. Schiedsrichter Müller (Wiesbaden) leitete umsichtig und korrekt.

Ein Teilerfolg des Polizei-S.V. Bochum in Hagen.

Hagen 05 — Polizei-S.V. Bochum 4:4 (2:1).

In ihrem ersten Kampf in den Endspielen um die westdeutsche Meisterschaft konnte der Polizei-S.V. Bochum in Hagen einen Punkt retten. Das Ergebnis entspricht wohl dem Kräfteverhältnis der beiden Mannschaften, nicht aber ganz dem Spielverlauf. Die Bochumer hatten das Pech, daß der Schiedsrichter ein einwandfreies Tor des Linksaußen nicht anerkannte, da er scheinbar der Ansicht war, der Ball sei vor die Latte geprallt, während tatsächlich von dem Torwart, als der Ball von dem Pfosten ins Netz prallte, hinter der Torlinie herausgeholt wurde. So kamen die Bochumer zum zweiten Mal um den Sieg gegen Hagen, da bereits in dem Spiel der Vorrunde die Hagener den Ausgleich erzwangen, als die reguläre Spielzeit abgelaufen war. Dessen ungeachtet ist auch das Unentschieden ein Erfolg der Bochumer.

Die Mannschaft machte wieder den Fehler des zu engmaschigen Dreiinnenspiels. Die Läuferreihe hatte einen schwachen Tag, ohne den anderen Mannschaftsteilen in ihrer Gesamtleistung nachzustehen. Im Schlußdrieck hatte Schimmelpfennig wieder einen großen Tag, der für seine Glanzleistungen starken Beifall bei dem sehr objektiven Publikum fand. Die Hagener waren gut besetzt. Ihr Zusammenspiel im Sturm war besser als das Bochums.

Vor etwa 2500 Zuschauer und bei leichtem Schneegestöber nahm das Spiel seinen Anfang. Bereits in der 3. Minute konnten die Hagener durch den Mittelstürmer in Führung gehen. Die Bochumer leiteten gute Gegenangriffe ein und erzwangen durch einen Freiwurf des Halblinken den Ausgleich. Hagens schneller Linksaußen erhöhte jedoch bald auf 2:1. Nach dem Seitenwechsel mußten die Bochumer gegen Wind spielen. Eine Prachtleistung vollbrachte der Bochumer Halblinke, der nach wenigen Minuten aus 30 Meter Entfernung einen Bombenwurf anbrachte und so den Gleichstand erzwang. Nun entwickelt sich ein flotter schneller Kampf. Beiderseits wurden kraftvolle Anstrengungen gemacht, den Sieg sicherzustellen. Es hatte den Anschein, als ob er den Hagenern glücken sollte. Mit zwei weiteren Toren holten sie einen 4:2-Vorsprung heraus. Die Bochumer setzten dann aber zum Endspurt an und erzwangen drei Tore, von denen aber nur zwei anerkannt wurden.

Deiters schwamm Rekord.

Frankfurter Hallenschwimmfest.

Das Verbandsoffene des ersten Frankfurter SC. brachte in jeder Hinsicht einen vollen Erfolg vor ausverkaufter Halle bei durchweg hervorragenden Leistungen. Beim Springen gelang es Essen-Wünsdorf nur mit Mühe, einen knappen Sieg davonzutragen. Zweiter wurde der DT.-Meister Stock-Frankfurt, der sich dem Kölner Plusmann deutlich überlegen zeigte. Das Ereignis des Festes war aber der neue 200-Meter-Rekord des Kölners Deiters im Freistil. Schon im regulären Rennen hatte der Kölner mit 2:19 Minuten die alte Bestzeit des Leipzigers Heinrich erreicht. Später startete der Kölner noch über 100 Meter und schwamm nach Rekordversuchanmeldung bis 200 Meter weiter. Unter ohrenbetäubendem Lärm der Halle schwamm er die hervorragende Zeit von 2:16,3 Minuten, eine wirkliche Glanzleistung.

Küppers ist noch Klasse.

Schwimmwettkämpfe in Altona.

Die aus dem Reich ausgezeichnet beschickten verbandsoffenen Schwimmwettkämpfe der Interessengemeinschaft Hamburg-Altona wurden am Samstag im ausverkauften Bismarck-Bad eingeleitet. Die Wettbewerbe des ersten Tages brachten zwar spannende Kämpfe, doch blieben die Leistungen hinter den Erwartungen zurück. Im Rückenschwimmen über 100 Meter bewies Exmeister Ernst Küppers, daß er von seinem großen Können bisher noch nichts eingebüßt hat. Er siegte in 1:11,5 Minuten überlegen vor dem Hamburger Eggert. Einen schönen Erfolg feierte der Berliner Hahrer im 200-m-Kraulschwimmen, das er in 2:29,8 Minuten vor dem Leipziger Eckstein mit etwa drei Meter Vorsprung gewann. Im Wasserball siegte „Hellas" Magdeburg mit 9:4 (5:2) über Ottensen 09.

Schwimmersiege der Bochumer Polizei.

Westdeutsches Polizeischwimmfest in Düsseldorf.

Im Düsseldorfer Stadtverband an der Kettwiger Straße wurde am Sonntag das dritte westdeutsche Polizeischwimmfest vor überfülltem Hause zur Durchführung gebracht. Mehrere wertvolle Wanderpreise mußten zum dritten Male verteidigt werden, so daß die Mannschaftskämpfe heiß umstritten waren. Aber auch die Einzelkonkurrenzen ließen nichts an Spannung übrig. Die Düsseldorfer Offiziersmannschaft konnte in der Bruststaffel endgültig den Wanderpreis des Regierungspräsidenten von Düsseldorf erringen, während die Bochumer Mannschaft in der 4 mal 100 Meter Freistilstaffel den Wanderpreis des Polizei-S. V. Düsseldorf hermischen konnte. In der 4 mal 100 Meter Bruststaffel reihte Essen den vorjährigen Erfolgen einen weiteren Sieg an, so daß der Wanderpreis des Düsseldorfer Oberbürgermeisters endgültig an den VfW. Essen fiel. Außerdem gewann der Polizei-S. V. Bochum auch die Eröffnungslagenstaffel über 6 mal 100 Meter vor Duisburg und Köln.

Diesmal Körnig vor Jonath.

Berliner Hallensportfest.

Das 20. Berliner Hallensportfest des BSWV. wies am Sonntag in der Ausstellungshalle am Kaiserdamm einen ausgezeichneten Besuch auf. Rund 8000 Personen bekamen sportlich wertvolle Kämpfe zu sehen, da die großen Ausmaße der Halle einwandfreie Rennen zuließen. Ueber 1000 Meter war einmal mehr der Stettiner Dr. Peltzer in 2:31,9 vor Abraham-Berlin in 2:33,5 und Bansemer vom SCC. (2:34,6) erfolgreich. Im 60-Meter-Hürdenlaufen zeigte sich der Turnerretordmann Wegener-Schöneberg erneut dem deutschen Meister Beschezniä in 8,4 Sekunden überlegen. Das Kugelstoßen brachte nicht das erwartete Duell zwischen den Rekordleuten Siewert und Hirschfeld, da der Hamburger weit von seiner sonstigen Form entfernt war. Hirschfeld stieß die Kugel 14,23, 15,32 und 15,29 Meter weit, während es Siewert nur auf 14,37 Meter brachte.

Im Sprinterkampf über 50, 60 und 70 Meter wurde diesmal Körnig vom SC. Cb. mit 17 Punkten Gesamtsieger vor dem deutschen Doppelmeister Jonath-Bochum (15 Punkte) und dem Schöneberger Turner Bent (12). Körnig unterlag nur im letzten Lauf mit Brustbreite gegen Jonath. Die dreimal 1000-Meter-Staffel wurde eine sichere Beute von Preußen Stettin, die durchweg führte und in 7:57,6 vor dem SCC. als Sieger einkam.

Rennen zu Auteuil.

1. R.: 1. St. Loup de Raud (R. George), 2. Bol Ferdinand, 3. Soprano, Sieg 39, Platz 21, 17 (7 liefen).

2. R.: 1. Palestrino (Raubert), 2. Horizon, 3. Agresseur, Sieg 32 (3 liefen).

3. R.: 1. Cryptomeria (R. Ceres), 2. Horizon, 3. El Demonio, Sieg 41, Platz 18, 18, 16 (12 liefen).

4. R.: 1. Les Rameaux II (J. Luc), 2. Mil Bien, 3. Lincoln, Sieg 26, Platz 15, 20 (5 liefen).

5. R.: 1. Frétilleur (R. de St. Mars), 2. L'Incertain, 3. Gobelin, Sieg 50, Platz 24, 67, 40 (alle gelaufen).

Die Spiele der DJK.

Favoritensiege in den Endspielen. – Tus 03 Hagen Handball-Gruppenmeister. – Auch die Schwimmer behaupten sich.

Das überaus umfangreiche Sportprogramm des gestrigen Sonntags konnte trotz der nicht gerade besten Witterung restlos zur Abwicklung gelangen. Den Höhepunkt der Ereignisse bildeten selbstverständlich die Kreisendspiele im Fußball, wo durchweg die Favoriten Siege meldeten. In der Handballsonderklasse interessierte das letzte Meisterschaftsspiel zwischen Tus 03 Hagen und Mülheim-Styrum 06, welches 1:1 endete, wodurch Hagen Gruppenmeister wurde. Mit der Klärung der Meisterfrage in der Gau-Handballklasse wurde es nichts, da die Bochumer Bewegungsspieler auf heimischem Boden mit 2:5 unterlagen. Im Spiel um die B-Gruppenmeisterschaft siegte Hattingen mit 4:0.

Die Fußball-Kreisendspiele.

„Bavaria" Münster — „Falke" Gelsenkirchen 1:2 (1:1).

Der durch den Schneefall stark aufgeweichte Boden machte den Spielern schwer zu schaffen. Gegen Ende konnte der Altmeister einen knappen Sieg erringen, der wohl auf die größere Spielerfahrung zurückzuführen ist. Erst im zweiten Gang konnten die Falken durch unermüdlichen Eifer den Sieg an sich reißen.

„Adler" Frintrop — „Roland" Bladenhorst 4:1 (3:1).

Nun ist auch der letzte Nordvertreter aus dem Rennen geschieden. Er lieferte zwar ein gutes Spiel, aber die Leistungen des Industriegaumeisters waren besser. Insbesondere das Flügelspiel setzte der Bladenhorster Verteidigung schwer zu. Die erste Halbzeit stand fast völlig im Zeichen der Frintroper, wogegen der zweite Gang etwas offener war.

„Blau-Weiß" Bottrop — DJK. Buschhausen 1:2 (0:1).

Selbst auf eigenem Boden konnten die Bottroper nichts erreichen und mußten sich von dem Ruhrvertreter verdient geschlagen bekennen. Bottrop leistete zwar hartnäckigen Widerstand, insbesondere der Sturm lief zeitweilig zu einer hohen Form auf, jedoch die Hintermannschaft der Buschhausener war vorzüglich. Der Sieg der Gäste ist völlig verdient.

Freundschaftsspiele.

„Märkisch" Hattingen — „Adler" Dahlhausen 6:3
„Rosensport" Weitmar 09 — „Arminia" Bochum 1:2
RfB. 06 Bochum — DJK Steele 1 1:3
RfB A. H. — DJK Steele 1. A. H. 6:2
„Arminia" Witten — Tus Wiemelhausen 3:4
„Preußen" 11 — „Antonen" Bochum 2:1
„Preußen" Wetter — „Ruhrtal" Witten 1:2
„Ruhrtal" Witten 2. M. — DJK. Sprockhövel 2:0
„Schwarz-Weiß" Laer — SSB. „Wanderglück" 1:2

Handball.

Sonderklasse.

Tus. 03 Hagen — Mülheim-Styrum 06 1:1 (0:1).

Durch dieses Unentschieden konnten die Hagener die Gruppenmeisterschaft an sich reißen, bei einem Verlustspiel hätten sie mit ihrem gestrigen Partner punktegleich gestanden. Die Leistungen waren beiderseits nicht so gut, wie man sie wohl von diesen führenden Handballvereinen erwartet hätte. Ziemlich hart wurde um den Sieg gekämpft. Vielleicht in der 15. Minute der ersten Halbzeit kam Mülheim durch den Mittelstürmer zum ersten Erfolg. Den Gegentreffer konnten die Hagener erst in der letzten Minute anbringen.

Gauklasse.

RfB 06 Bochum — „Gimar" Herne-Süd 2:5 (1:1).

Ueberraschend kommt die Niederlage der Bewegungsspieler, die sich selbst auf heimatlichen Gefilden tatsächlich geschlagen bekennen mußten. Die Mannschaft spielte ziemlich zerfahren und konnte sich zu keiner einheitlichen Aktion aufraffen. Die Gäste dagegen zeigten sich von der besseren Seite und gingen mit einem bewundernswerten Eifer in den Kampf. Durch diese Niederlage stehen nunmehr RfB. 06 Bochum, Sp. Fr. Horbel und „Gimar" Herne-Süd punktegleich, so daß Entscheidungsspiele erforderlich sind.

Aus dem Bochumer Bezirk.

Das 2. Spiel um die B.-Gruppen-Meisterschaft.

„Märkisch" Hattingen — „Rosensport" Weitmar 09 4:0 (1:0).

Nachdem am Vorsonntag die Hattinger von „Ruhrtal" Witten eine 2:1-Niederlage hinnehmen mußten, schafften sie im zweiten Spiel einen eindrucksvollen 4:0-Sieg. Eine Entscheidung ist damit noch nicht gefallen. Falls am nächsten Sonntag die Rosensportler gegen Witten den Sieger abgeben, ist man genau so weit wie vorher. Das gestrige Spiel fand auf dem Städt. Sportplatz am Pappelbusch in Altenbochum statt. Die Rosensportler mußten den Kampf mit 8 Ersatzleuten durchführen. Die Leistungen der Gegner waren im allgemeinen gleichwertig, allein der größere Eifer und das bessere Schwerfechten entschieden den Kampf zu Gunsten der Hattinger. Diese hatten in ihrem Torwart den besten Mann. Die erste Hälfte brachte im allgemeinen eine ausgeglichene Partie, wenn auch zu erkennen war, daß die Initiative bei Hattingen lag. In der 20. Minute gingen diese durch ihren Rechtsaußen, der die Verteidigung der Rosensportler umspielt hatte, in Führung. So blieb es bis zum Halbzeitpfiff. Nachher drängten die Rosensportler, aber alle gut gemeinten Angriffe blieben bei der sicher stehenden Hintermannschaft, insbesondere dem Torwart erfolglos. Auf der Gegenseite beging die Verteidigung der Rosensportler den Fehler, mitunter zu weit aufzurücken, wodurch die Hattinger in kurzen Abständen durch drei weitere Tore den Sieg sicherstellten.

Freundschaftsspiele.

„Wacker" Herne — Opel-Ries 1:10
RfB. 06 Bochum 2. — „Teutonia" Bochum 2. 7:1
„Merkania" Bochum — „Antonen" Bochum 4:2
„Ruhrtal" Witten — Sp. Fr. Herne 4:3

Der Frühjahrsgeländelauf.

W. Frühjahrsgeländelauf im Schnee! Daß die Zeiten nicht die des Vorjahres erreichten, war auf die schlechten Bodenverhältnisse zurückzuführen. Dank der guten Vorbereitung durch die Abteilung „Teutonia" Bochum konnte die Veranstaltung reibungslos vonstatten gehen. Fast in allen Klassen gab es Ueberraschungen, die größte brachte jedoch die Seniorenklasse, wo der dreimalige Meister Degener (SSB. Wanderglück) sich nur mit dem dritten Platz begnügen mußte. Sein Vereinskamerad J. Spellerberg brachte es zum ersten Sieg, an zweiter Stelle landete Hermans (ebenfalls Wanderglück).

Die Ergebnisse: A-Klasse (Senioren), 5 Kilometer: 1. J. Spellerberg (SSB. Wanderglück) 17,9 Minuten; 2. Hermans (SSB. Wanderglück) 17,10,2 Min.; 3. Degener (SSB. Wanderglück).

B-Klasse (Junioren), 5 Kilometer: 1. Kum („Teutonia") 9,16,1 Min.; 2. Helmer (Wanderglück) 9,17,1 Min.; 3. Mei („Germania" Bochum-Weit); 4. Kriekelmann („Merkania"); 5. Scherlach (Wanderglück).

Jugend I, 2 Kilometer: 1. Koch („Merkania") 6,54 Min.; 2. Reitz („Westfalen" Langendreer) 6,54,1 Min.; 3. Grafenack (Tus Hamme); 4. Wiedera („Rosensport" Weitmar 09).

Jugend II, 1,5 Kilometer: 1. Fleisch (RfB 06) 5,35,1 Min.; 2. Lange („Teutonia"); 3. Brand („Teutonia"); 4. Gemme („Teutonia"); 5. Follenen (RfB 06).

Mannschaftslauf: Senioren: 1. SSB. Wanderglück, 2. SSB Wanderglück. — Junioren: 1. SSB. Wanderglück, 2. RfB. 06 Bochum.

Die anschließende Siegerehrung fand im Jugendheim Meinolfshaus statt. Nach einem Vortrag folgten die Feldworte des Bezirkssportwartes Karl Becker, Bochum. Er dankte der Abteilung „Teutonia", der Schutzpolizei und der Freiwilligen Sanitätskolonne. Der Redner wies dann auf die Bedeutung des Jahres 1932 hin. Im Vordergrund steht das Reichsverbandsfest in Dortmund, dann aber auch neben den Bezirks- und Gaufesten der 9. Staffellauf „Rund um den Bochumer Stadtpark" am 3. Juli. Er bat alle Teilnehmer, nunmehr ihre Kräfte auf dem grünen Rasen einzusetzen, so daß sie bei den kommenden Veranstaltungen den Bochumer Bezirk würdig vertreten können. Dann folgte die Ehrung der Sieger.

Ein Erfolg der Schwimmer.

S. V. „Westfalen" — „Gelb-Weiß" Erkenschwick 73:39.

Der junge Schwimmverein „Westfalen" Bochum trug Sonntag seinen zweiten Klubkampf aus, den er überraschenderweise ebenfalls siegreich gestalten konnte. Wir kommen auf die Veranstaltung noch zurück.

Der Fußball im Ruhrbezirk.

In „Schwarz-Weiß" Essen der dritte Gruppenmeister ermittelt.

Nun hat auch der Ruhrbezirk seinen dritten Gruppenmeister. Er ist, wie allgemein angenommen wurde, der Altmeister „Schwarz-Weiß", der im zweiten entscheidenden Kampf den mit ihm an erster Stelle stehenden Gegner S. 1. Ü./Sp. Fr. Essen tatsächlich doch mit 5:2 bezwang. So kann denn am nächsten Sonntag das erste Endspiel um die Bezirksmeisterschaft zwischen „Schwarz-Weiß" und „Germania" Bochum auf der Essener Radrennbahn vonstatten gehen. Im übrigen konzentrierte sich das Interesse auf die Abstiegskämpfe. In der Gruppe Bochum/Dortmund sandte sich der F. T. V. durch einen hohen Sieg über den Tabellenletzten Mengede in Sicherheit. Um den vorletzten Platz werden nach Lage der Dinge „Alemannia" und Sp. Fr. Dortmund den entscheidenden bitteren Kampf austragen müssen. In der Gruppe Gelsenkirchen blieb sowohl Schalke 04 als auch Gelsenkirchen 07 siegreich. Wer Schalke 04 nützt der Sieg nichts mehr, da Gelsenkirchen 07 nicht mehr eingeholt werden kann. So müssen denn die alten Schalker wieder absteigen. Der Sieg 07 bedeutet eine ziemliche Ueberraschung, denn Schalke 04 wurde auch ohne Kuzorra für weit stärker gehalten.

Entscheidungsspiel in der Gruppe Essen:

RfB Sp. Fr. Essen — Schw.-W. Essen 2:5 (1:3)

Gruppe Bochum-Dortmund:

SSV. Werne — TuSV. Mengede 3:0

Gruppe Gelsenkirchen:

Gelsenkirchen 07 — Schalke 04 1:0
Schalke 96 — Erkenschwick 11 4:1
SV. Höntrop — „Germania" Herne 5:3
SV. Rotthausen — „Union" Gelsenkirchen 2:1

Gesellschaftsspiele:

T. u. S. Bochum — Ratingen 04 1:1
S. V. Ehrenfeld „V. Preußen" 07 Bochum 4:1
V. f. L. Hörde — „Germania" Bochum 5:2 (!!)
Alemannia Dortmund — RSV Linden 1:2
Werden 08 — Duisburg 98 ausgefallen
Horst-Emscher — Meiderich 06 1:3
Castrop 02 — Dortmund 95 1:4
Sp. Fr. Dortmund — Fortuna Düsseldorf (Sa.) 1:2

In der Gruppe 2 der 1. Bezirksklasse wurden die beiden Tabellenführer geschlagen, sowohl der L. F. C. Laer als auch Langendreer 04. Durch Langendreers Niederlage behält der L. F. C. aber seinen Vorsprung von 3 Punkten weiter, so daß er kaum noch einzuholen ist. Durch die neuerliche Niederlage gerät auch der V. f. B. Gerthe mehr und mehr in Abstiegsgefahr. — Die Gruppe 3 meldet eine weitere Niederlage des bisherigen Spitzenreiters Witten 07, und zwar durch Byfang, die dem S. C. Dahlhausen wohl die Meisterschaft verschafft hat, zumal er über „Preußen" Steele siegreich blieb. Torlose Spiele gab es in Witten und Steele, wodurch Henrichshütte, zumal Sprockhövel verlor, wieder neue Hoffnung schöpft. — In Gruppe 4 schließlich war das Lokaltreffen T. V. Eickel — „Preußen" Wanne das Ereignis. Durch einen hohen 4:0-Sieg setzt sich der T. V. jetzt an die Spitze, da Günnigfeld einen Punkt an Wattenscheid 19 abgab. Die auf den zweiten Platz Anspruch erhebenden Bochumer „Westfalen" siegten klar mit 4:2 über Hüllen.

Gruppe 2:

„Rosensport" Herne — „Fortuna" Dortmund 7:1
Langendreer 04 — „Arminia" Marten 1:3
RfB. Gerthe — SV Bövingen 2:3
SV. Dorstfeld — L. F. C. Laer 1:3

Gruppe 3:

Witten 92 — Sp. Vg. Welper 0:0
S. V. Hattingen — S. V. Sprockhövel 4:1
Sp. Fr. Steele 09 — Henrichshütte 0:0
S. C. Dahlhausen — „Preußen" Steele 3:1
S. V. Byfang — Witten 07 4:3

Gruppe 4:

„Union" Günnigfeld — Wattenscheid 19 2:2
„Westfalia" Bochum — Hüllen 07 4:2
T. V. Eickel — „Preußen" Wanne 4:0

In der 2. Bezirksklasse behalten „Teutonia" Riemke und Bochum-Weit durch das Unentschieden bezw. den Sieg weiterhin die Führung.

Gruppe 1:

Sp. Vg. Herben „Teutonia" Riemke 2:2
„Phönix" Bochum — Langendreerholz 0:3 (!!)
V. f. B. Werne — Reichsbahn-T. u. S. Bochum 1:1

Gruppe 2:

S. V. Bochum-Weit — S. C. Altenbochum 4:2
Sp. Sp. Stiepel — „Westfalia" Weitmar 2:3
Dahlhausen 16 — V. f. L. Ring-Boal 5:2

Spiele im Reich.

Westdeutschland.

Berg-Mark: BC. Düsseldorf — Düsseldorf 99 2:2. Küllenhahn — SV. Weber 3:0. SC. Sonnborn — SSV. Oberkassel 1:1. Solingen-Gräfrath — Schwarz-Weiß Düsseldorf 1:1. Schwarz-Weiß Barmen — VfL 04 Düsseldorf 5:2. FC. Schwelm — Viktoria Düsseldorf 5:0. Gesellschaftsspiele: TRU. Düsseldorf — Fortuna Düsseldorf 4:4. VfR. Benrath — Sülz 07 1:4 (!!). VfB. Hilden 03 — SSV. Elberfeld 3:1.

Niederrheinbezirk: Meidericher SV. — SVg. Oberhausen 3:2. Duisburg 1900 — VfvB. Ruhrort 1:5. VfB. Bottrop — SV Kaldenkirchen 7:1. SV. Osterfeld — VfB. Speldorf 4:1. Union Hamborn — Preußen Krefeld 2:2. Pokalspiele: Hamborner SV. — Hamborn 07 3:1. Sportfr. Krefeld — VfR. Weden 1:0. Grafschafter SV. Moers — VfR 13 (Gel.-Sp.).

Rheinbezirk: Preußen Dellbrück — Borussia Gladbach 5:2. Rhenania Köln — Waldhausen 4:1. Blau-Weiß Köln — SV. Wickrath 0:2. Pokalspiele: Rheydter SV. — Alemannia Aachen 2:0 (!). Tura Bonn — Bonner FV. 1:4. SC. Düren — Mülheimer SV. 3:1. Kölner BC. — Bingst 05 1:2. Gesellschaftsspiele: Sülz 07 VfR. Köln 2:4. Kölner CfR. — Duisburger SV. 2:3.

Westfalenbezirk: 1. Endspiel der Gruppenmeister in Hamm: Hammer Sp. Vg. — Sp. Vg. Herten 0:3 (!!). Viktoria — Union Recklinghausen 2:6. Westfalia Scherlebeck — FC. 09 Gronau 1:0. Preußen Münster — SuS. 13 Recklinghausen 2:0. VfL Osnabrück — Borussia Rheine 0:1. Westfalia Ahlen — Arminia Bielefeld 3:1. Bielefeld 06/07 — VfJ. 04 Paderborn 4:4. SC. 08 Unna — SuS. Ahlen 4:2.

Hessen-Hannover-Bezirk: 2. Endspiel um die Bezirksmeisterschaft: Borussia Fulda — Göttingen 05 4:1.

Südwestfalenbezirk: Hüsten 09 — Wetter 10 7:0. Jahn Werdohl — Germania Mudersbach 4:1.

Süddeutsche Meisterschaft.

Abteilung Nordwest: FV. Saarbrücken — Eintracht Frankfurt 0:0. FSV. Mainz 05 — SV. Waldhof-Mannheim 1:1. FSV. Frankfurt — Wormatia Worms 2:1. VfL Neckarau — FK. Pirmasens 2:0. **Abteilung Südost:** SV. 1860 München — Karlsruher FV 1:2. VfB. Stuttgart — 1. FC. Nürnberg 2:2.

Pokalspiele: Rotweiß Frankfurt — Germania Bieber 2:0. Hanau 93 — Union Niederrad 4:5. VfR. Mannheim — Phönix Ludwigshafen 1:0. Würzburger Kickers — Schwaben Augsburg 1:5.

Norddeutschland.

Meisterschafts-Endspiele: Bremer SV. — Hamburger SV. 2:4. Altona 93 — Komet Bremen 2:3 (!!). Arminia Hannover — Borussia Harburg 3:2. Holstein Kiel — Phönix Lübeck 4:1. Polizei Lübeck — Eintracht Braunschweig 2:2.

Hockey-Kampf Holland B — Westdeutschland 6:0.

Weitere Meister ermittelt.

In den westdeutschen Bezirken wurden am Sonntag weitere Meister ermittelt, so der zweite Gruppenmeister im Niederrheinbezirk in dem Meidericher Sp. V., der mit einem Punkt Vorsprung vor seinem Rivalen Ruhrort das Rennen machte und die Endspiele gegen Duisburg 08 bestreitet.

Im Westfalenbezirk gab es eine große Ueberraschung, denn im ersten Endspiel schlug die Sp. Vg. Herten Sp. Vg. Hamm mit nicht weniger als 3:0.

Im Bergisch-Märkischen Bezirk steht durch den Sieg über den V. f. L. 04 Düsseldorf auch „Schwarz-Weiß" Barmen als dritter Gruppenmeister fest.

Neuer Bezirksmeister in Hessen-Hannover wurde „Borussia"-Fulda.

Auch Werne in Sicherheit.

S. T. V. Werne — T. u. V. V. Mengede 3:0 (1:0).

Nun hat sich auch der STV. Werne den Verbleib in der Bezirksliga gesichert. Er errang in seinem letzten Meisterschaftsspiel über den Tabellenletzten TuSV. Mengede einen leichteren Sieg als erwartet. Fast während des ganzen Spiels lag Werne klar in Front und drückte diese Ueberlegenheit auch durch drei Torerfolge aus, denen die Mengeder nichts entgegenzusetzen konnten. Die Mannschaft streckte, als sie das Aussichtslose ihres Beginnens einsah, denn auch ziemlich kampflos die Waffen und ergab sich resigniert in ihr Schicksal. Der Schiedsrichter hatte infolgedessen leichtes Spiel und brauchte nur wenig einzugreifen. Der einzige Mißton ereignete sich in der zweiten Halbzeit, als ein Mengeder Spieler eine Entscheidung des Unparteiischen mit einer Bemerkung kommentierte, die seinen Platzverweis zur Folge hatte.

Werne hatte den linken Läufer auf den Mittelläuferposten gestellt. Obwohl er sich dort erst langsam zurechtfand, machte sich sofort eine leichte Ueberlegenheit des Platzvereins bemerkbar, die zusehends stärker in Erscheinung trat. An der aufmerksamen Mengeder Verteidigung und namentlich dem vorzüglichen Hüter Bütter scheiterten jedoch vorerst alle Angriffe. Es ging bereits auf das Ende der ersten Halbzeit zu, und es stand immer noch 0:0, als endlich der Werner Rechtsaußen Rosteck einen am Tor vorbeistreifenden Schuß des Halblinken Calper in das Netz lenkte.

Nach der Pause hielt die Ueberlegenheit Wernes an, und wieder war es Rosteck, der zum zweiten Male einschoß. Eine Viertelstunde später nutzte der Werner Mittelstürmer Priemes ein Mißverständnis der Mengeder Verteidigung aus und erhöhte auf 3:0. Bei dem nun einsetzenden Schneefall und dem immer glätter werdenden Boden klang das Spiel ziemlich matt aus.

W. Platzek vor Winter.

Bochums Kunstturner siegen in Barmen.

In der Barmer Stadthalle fand am Sonntag der 3. Kunstturnkampf zwischen der Turngemeinde Bochum, des Tv. Langerfeld und des Tv. Essen 59 statt, der von der Turngemeinde Bochum mit 1508 Punkten gewonnen wurde. Zweiter wurde Tv. Langerfeld mit 1507 Punkten und dritter Essen 59 mit 1473 Punkten. Bester Einzelturner war Willi Platzek (Tgde. Bochum) mit 294 Punkten. Es folgten Winter (Langerfeld) mit 292 und Fleckhaus (Essen) mit 273 Punkten.

Ein unfaires Freundschaftsspiel.

S. V. Ehrenfeld — „Preußen" 07 Bochum 5:1.

Auf dem neuinstandgesetzten Sportplatz am Bergmannsheil lieferten sich die beiden alten Gegner einen Kampf, der einen unschönen Verlauf nahm. Der Schiedsrichter glaubte mit Strafstößen den Härten und Unfairlichkeiten entgegentreten zu können, hätte aber eher mit Platzverweisen eingreifen müssen, um das Spiel in anständigen Grenzen zu halten. Die Ehrenfelder hatten sich etwas vorgenommen und verzeichneten einen durchaus verdienten Sieg. In erster Linie verdanken sie den Sieg dem angriffsfreudigen Sturm, der, von dem Mittelläufer ausgezeichnet dirigiert, zahlreiche Torgelegenheiten hatte. Die „Preußen" zeigten ein recht mäßiges Spiel insbesondere im Sturm. Mit dem Anstoß lagen die Platzleute mehr im Angriff und erzielten drei Tore, dem bis zur Pause durch einen Elfmeter ein viertes folgte. Die Gäste verschossen ihrerseits einen Elfmeter. Nach dem Seitenwechsel hatten die Platzleute weiter mehr vom Spiel, erzielten aber nur noch ein Tor, der die Gäste eins entgegenzusetzen vermochten.

Verdientes Unentschieden.

T. u. S. Bochum — Ratingen 04 1:1 (0:1).

Als dieser Kampf mit viertelstündiger Verspätung angepfiffen wurde, setzte ein Schneegestöber ein, das die ganzen 90 Minuten andauerte, verständlich, daß die Zuschauerzahl nur sehr gering war. Der T. u. S. schlug sich gegen den Zweiten aus Berg-Mark ganz hervorragend. Er hatte Ersatz in seinen Reihen und brauchte darum einige Zeit, um sich zu finden. Der flotte und reichlich harte Kampf sah die Gäste in der ersten Viertelstunde überlegen und durch den Mittelstürmer, der durch Kopfstoß ein Prachttor erzielte, erfolgreich. Später wurde der T. u. S. besser, sein Angriffsspiel war sogar etwas zügiger als das des Gastes. Sein Linksaußen wurde verletzt und schied nach der Pause aus. Auch mit 10 Leuten waren die Bochumer gleichwertig. Den Ausgleichstreffer schoß der Halblinke. Wenn sich auch gegen Schluß des Spiels das Fehlen des elften Mannes stark bemerkbar machte, so war des T. u. S. Hintermannschaft doch gut genug, um die Gäste zu keinem weiteren Erfolge kommen zu lassen. Das Ergebnis ist für die Bochumer als ein Erfolg zu bewerten.

Gewinnauszug

5. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche (264. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

22. Ziehungstag — 4. März 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 91935
6 Gewinne zu 5000 M. 249701 261488 300396
20 Gewinne zu 3000 M. 24932 60302 [illegible] 195094 262915 288358 321148 326861 [illegible] 379184
56 Gewinne zu 2000 M. 38312 38330 [illegible] 55972 64015 71108 79744 99532 100144 [illegible] 127547 128116 136298 139208 139313 [illegible] 156306 161900 172301 172399 183301 [illegible] 227223 262398 267389 273681 274425 [illegible] 288872 327505 387725 390885
104 Gewinne zu 1000 M. 21416 38180 31320 [illegible] 70909 75674 77032 80058 98704 104241 [illegible] [illegible]
120 Gewinne zu 500 M. 5776 [illegible] 31494 33646 41256 41872 47240 50498 50518 [illegible] 60863 69767 71569 76413 79878 79472 [illegible] 94847 96068 97721 102766 106845 [illegible] [illegible]

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 500000 M. 201708
6 Gewinne zu 10000 M. 17665 56124 224821
10 Gewinne zu 5000 M. 37929 173439 184604 212995 250198
16 Gewinne zu 3000 M. 15404 36728 58501 129520 133713 163210 302563 372403
52 Gewinne zu 2000 M. 12395 18548 27007 30618 49225 110145 111436 130298 161036 181831 217387 232209 [illegible] 235571 270448 281692 289615 292859 [illegible] 321324 348927 351499 363147 364545 [illegible]
132 Gewinne zu 1000 M. 43374 47457 54384 75840 86313 99185 104803 105835 109433 110470 119805 [illegible]
144 Gewinne zu 500 M. 8067 10878 11401 33832 37793 38906 44071 52026 53730 60707 69230 70838 73222 75631 90988 94556 100409 104613 104299 [illegible]

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 75000, 4 zu je 50000, 8 zu je 25000, 50 zu je 10000, 130 zu je 5000, 260 zu je 3000, 714 zu je 2000, 1408 zu je 1000, 2382 zu je 500, 6784 zu je 400 M.

Kundgebun[...]

In Hord[...]

Am Sonntag sprach im H[...] den Katholiken der Herz[...] Weber-Bochum über die k[...] dentenwahl. In seinem Refer[...] hörern die Wichtigkeit der kom[...] Hindenburg oder Hitler, dar. [...] fugnisse eines Reichspräsidente[...] korrekt im Sinne des Volkes [...] Augen. Schlimme Zeiten wür[...] Volk hereinbrechen, wenn ein [...] 48 nach Belieben schalten und [...] lebe nur, wer hinter einem [...] stehe, von Thälmann ganz zu [...] die Regierung, der vor allen [...] gelte, nicht alles für die Landr[...] hilfe getan. Auch die Indust[...] denburg auf, weil er mit der [...] mat und die Tariflohnsenkung [...] terschaft abgelehnt habe. Jeder [...] arbeiten und am kommenden [...] letzten Katholiken zur Wahlu[...] ner schloß mit den Worten: [...] liken unsere Pflicht und wäh[...] burg! — Pfarrer Fröbli[...] tenten für das inhaltsvolle [...] an die Anwesender die Auffor[...] den getreuen Ekkehard des d[...] Reichspräsidenten Hindenburg [...]

In Bochum-[...]

bö. Im großen Saale des [...] fand gestern morgen eine Kun[...] des der kath. Vereine Gerthe[...] sidentenwahl statt, die sich ein[...] suches erfreute. Der Vorsitzen[...] kath. Vereine, Bauunternehm[...] neben den zahlreich Erschiene[...] Herrn Rektor Weber aus [...] leitenden Ausführungen des [...] zu seinem Referat über „[...] wahl" ergriff. Der Referent [...] kommende Sonntag, der 13. [...] nicht nur für die Person des [...] des Reichskanzlers, es gebe [...] In acht Tagen ständen wir v[...] den Entscheidung. Es gebe [...] Erhaltung der Demokratie [...] Volkes. Die Zentrumspartei, [...] land die Belange und Intere[...] vertreten habe und auch vert[...] Anrecht auf die Stimme des [...] wahrhaft national und veran[...] fende Staatsbürger werde de[...] am 13. März die richtige Antw[...] die lautet: Wir wählen nur [...] land brauche in dieser Notzeit [...] das nicht an Interessen von [...] Rektor Weber richtete an di[...] Appell, Hindenburg und Reich[...] die Treue zu wahren und fü[...] und Recht zu streiten. Groß[...] Redner, wie sehr er allen An[...] der Jugend, aus dem Herzen [...]

In Bochum-Lan[...]

:: Die Kundgebung des [...] eine hatte einen außerordentl[...] zuweilen. Mit Recht brachte [...] zum Ausdruck, daß dieser [...] mütigkeit im katholischen Be[...] sei. Er wies auf die Notwen[...] schlusses in dieser schicksalsch[...] übergab anschließend dem Kr[...] beitersekretär Krott (Witte[...] ner Rede. In seinen Ausfü[...] nahme bei der Reichspräsiden[...] ferent hervor, daß die Umwä[...] schaftsordnung mitbestimmend [...] Entscheidung sei. Er ging an[...] wegung in Arbeiter- und [...] Vorkriegszeit ein, und behan[...] Bewegung als solche, den Be[...] die Einordnung nach der In[...]

Volks-Symphon[...]

Diesen starken Besuch [...] Symphonie-Konzerte lange [...] Der große Saal des Schütze[...] besetzt. Es war aber auch [...] Zugkraft besaß. Schuberts [...] ist wohl die populärste aller [...] wunderbare Melodieerfindun[...] gewinnende Melancholie, die [...] ein echt romantischer Farb[...] Werk zum größten Heiligt[...] der Romantik.

Nur mit andachtsvolle[...] Orchesterdirigent sich diesem [...] Reichwein war so ganz [...] Schuberts. Wie hütete er [...] der Partitur auch nur mit [...] chen zu kränken. Er traf [...] fühlung den Molldurschleier [...] cholie, beachtete angemesse[...] ließ den Instrumenten, die f[...] sind, freie Gestaltung, die [...] quellender Schönheit erklang[...] trachtet, war die Wieder[...] großzügig und nachdrücklich[...] hörer, die Melodien der [...] oder der Operette kannten, [...] dieser Symphonie begriffen [...] zu Oberon geriet Reichwe[...] außerordentlich fein und fau[...] fieberte und wogte im rom[...] Eine hübsche Abwechselung [...] der Bläserserenade von Moz[...] korrekt vorgetragen. Die O[...] tion prächtig im Ton und e[...] köstlich behandelte der Fagott[...] einheitliche und durchdachte [...] mente fand lebhaften Beifal[...]

mikrofilm service g. gutt KG gerit gutt kg otto-hahn-straße 21 postfach 410249

Kundgebungen zur Reichspräsidentenwahl.

In Hordel.

Am Sonntag sprach im Hordeler Saalbau vor den Katholiken der Herz-Jesu-Pfarrei Rektor Weber-Bochum über die kommende Reichspräsidentenwahl. In seinem Referate legte er den Zuhörern die Wichtigkeit der kommenden Entscheidung, Hindenburg oder Hitler, dar. Er führte die Resultate eines Reichspräsidenten, die Hindenburg korrekt im Sinne des Volkes verwaltet habe, vor Augen. Schlimme Zeiten würden über das deutsche Volk hereinbrechen, wenn ein Hitler mit dem Art. 48 nach Belieben schalten und walten dürfte. Man lese nur, wer hinter einem Hitler und Düsterberg stehe, von Thälmann ganz zu schweigen. Was habe die Regierung, der vor allen Dingen der Kampf gelte, nicht alles für die Landwirtschaft mit der Osthilfe getan. Auch die Industrie trete gegen Hindenburg auf, weil er mit der Regierung solidarisch war und die Tariflohnsenkung der deutschen Arbeiterschaft abgelehnt habe. Jeder Katholik müsse mitarbeiten und am kommenden Sonntag auch den letzten Katholiken zur Wahlurne mitbringen. Redner schloß mit den Worten: Tun wir als Katholiken unsere Pflicht und wählen wir Hindenburg! — Pfarrer Fröhlich dankte dem Referenten für das inhaltsvolle Referat. Er richtete an die Anwesender die Aufforderung, am Wahltage den getreuen Ekkehard des deutschen Volkes, den Reichspräsidenten Hindenburg wiederzuwählen.

In Bochum-Gerthe.

hö. Im großen Saale des hiesigen Vereinshauses fand gestern morgen eine Kundgebung des Verbandes der kath. Vereine Gerthes für die Reichspräsidentenwahl statt, die sich eines äußerst starken Besuches erfreute. Der Vorsitzende des Verbandes der kath. Vereine, Bauunternehmer Haase, begrüßte neben den zahlreich Erschienenen den Referenten, Herrn Rektor Weber aus Bochum, der nach einleitenden Ausführungen des Vorsitzenden das Wort zu seinem Referat über „Die Reichspräsidentenwahl" ergriff. Der Referent führte u. a. aus: Der kommende Sonntag, der 13. März, sei entscheidend nicht nur für die Person des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers, es gehe um etwas Größeres. In acht Tagen ständen wir vor einer schwerwiegenden Entscheidung. Es gehe bei der Wahl um die Erhaltung der Demokratie und der Rechte des Volkes. Die Zentrumspartei, die allein in Deutschland die Belange und Interessen des kath. Volkes vertreten habe und auch vertreten werde, habe ein Anrecht auf die Stimme des kath. Wählers. Der wahrhaft national und verantwortungsbewußt denkende Staatsbürger werde der Harzburger Front am 13. März die richtige Antwort zu erteilen wissen, die lautet: Wir wählen nur Hindenburg! Deutschland brauche in dieser Notzeit ein Staatsoberhaupt, das nicht an Interessen von Parteien gebunden sei. Rektor Weber richtete an die Versammlung den Appell, Hindenburg und Reichskanzler Dr. Brüning die Treue zu wahren und für Wahrheit, Freiheit und Recht zu streiten. Großer Beifall zeigte dem Redner, wie sehr er allen Anwesenden, insbesondere der Jugend, aus dem Herzen gesprochen hatte.

In Bochum-Langendreer.

:: Die Kundgebung des Kartells der kath. Vereine hatte einen außerordentlich starken Erfolg aufzuweisen. Mit Recht brachte der Vorsitzende Alser zum Ausdruck, daß dieser Erfolg aus der Einmütigkeit im katholischen Vereinsleben erwachsen sei. Er wies auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses in dieser schicksalsschweren Zeit hin und übergab anschließend dem Kundgebungsredner, Arbeitersekretär Krott (Witten) das Wort zu seiner Rede. In seinen Ausführungen zur Stellungnahme bei der Reichspräsidentenwahl hob der Referent hervor, daß die Umwälzungen in der Wirtschaftsordnung mitbestimmend für die persönliche Entscheidung sei. Er ging anschließend auf die Bewegung in Arbeiter- und Mittelstandskreisen der Vorkriegszeit ein, und behandelte im einzelnen die Bewegung als solche, den Vertrag von Versailles, die Einordnung nach der Inflation und den Rückschlag der Scheinblüte auf den Arbeits- und Wirtschaftsmarkt. Die Gegenüberstellung des Status der Arbeitslosigkeit in Deutschland und im Auslande, sowie der drüben wie hier geleisteten Unterstützungen, sei erforderlich, um der Bevölkerung in der Stunde der Gefahr und Zerrissenheit die Notwendigkeit der Unterstützung klarzumachen. Er befaßte sich dann mit den verschiedenen Richtungen, die für ein soziales Deutschland kein Verständnis aufbrächten. Der christliche Volksteil habe zu jeder Zeit sich bereit gefunden, unter einer Front zu kämpfen, um das in mühevoller Arbeit aufgebaute soziale Deutschland zu erhalten. Um dieses Ziel zu erreichen, sei das Eintreten für die Kandidatur Hindenburgs erforderlich. Mit einem Schlußwort des Vorsitzenden fand die machtvolle Kundgebung ihr Ende.

Aus Groß-Bochum.

Bochum-Hordel.

Wohltätigkeitsveranstaltung. Am gestrigen Sonntag wartete der Pfarr-Cäcilienverein im Hordeler Saalbau mit einem gelungenen Wohltätigkeitsabend auf, dessen Reinertrag den bedürftigen Pfarrangehörigen zukommt und dem Jungfrauenverein und Elisabethverein überreicht wird. Zur Aufführung gelangte das Stück „Die Not der Alten". Die Aufführung — es wurde mit großer Hingabe gespielt — war ein erschütterndes Bild und mag manchem Besucher eine Mahnung gewesen sein, mitzuhelfen an der Beseitigung der großen Not.

Schwerer Unfall eines Fünfjährigen. Auf der Derflinger Straße in Unterhordel spielten Samstagmorgen zwei Brüder auf der Straße, als ein Wagen der Straßenbahnlinie G aus Hordel zurück nach Eickel wollte. Einer der Knaben wurde vom Wagen erfaßt und konnte erst nach längeren Bemühungen unter dem hinteren Teile des Wagens hervorgeholt werden. Man schaffte den Schwerverletzten zum Arzte und dann zum Eickeler Krankenhaus, wo er bedenklich darniederliegt. Die Schuldfrage steht noch nicht fest.

Aus der Gerther Zentrumspartei.

Bochum-Gerthe.

hö. Eine gut besuchte Mitarbeiter- und Vorständekonferenz der Zentrumspartei Gerthe fand im hiesigen Vereinshause statt. Parteivorsitzender Deppe begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen, insbesondere die Pfarrgeistlichkeit und Parteisekretär Engel aus Bochum. Letzterer hielt anschließend ein Referat über das Thema: „Brüning und wir." Die Ausführungen waren eine sachliche Würdigung des großen Sanierungswerkes des Reichskanzlers. Seine Politik sei die Grundlage und ehrlichstes Bekenntnis zugleich zu wirklich solidarer Zusammenarbeit der Nationen in gegenseitiger Freiheit und Gleichberechtigung. Die deutsche Not könne letztlich nur überwunden werden durch das Vertrauen zu eigener Kraft, durch den Willen zur Selbstbehauptung, die auch das größte Opfer nicht scheue, und endlich durch die ehrlich gemeinte Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den Völkern. Hier ist gerade die Zentrumspartei der Pol, welcher inmitten der großen Wirrnisse und Schwankungen unserer Tage fest und sicher stehe. In dieser Notzeit müssen alle zusammenstehen, weil nur gemeinsame Anstrengungen die Bekämpfung der Krise, die Gesundung Deutschlands, herbeiführen können. — Redner ging dann auf die kommende Reichspräsidentenwahl ein und forderte alle Anwesenden auf, nur Hindenburg zu wählen und schloß mit dem Appell an alle, in Treue und Einigkeit zusammenzustehen, um der Devise „Für Wahrheit, Freiheit und Recht" zum Siege zu verhelfen. — Langanhaltender Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Mit einem Dankeswort an Herrn Engel und die Erschienenen, sowie der Aufforderung zur weiteren Mitarbeit schloß Parteivorsitzender, Stadtinspektor Deppe, die in allen Teilen anregend verlaufene Versammlung.

Kath. Jugend von Gerthe!

Jungmänner, Gesellen und Jungfrauen! Am Mittwoch, 20 Uhr, findet im hiesigen Vereinshause ein politischer Abend statt. In dieser Versammlung spricht Dr. Hüning. Wegen der bevorstehenden Wahlen sind alle zur Versammlung freundlichst und dringend eingeladen. In der anschließenden Aussprache kann sich jeder Klarheit holen.

hö. **Totenstocke.** In der Nacht zum Sonntag starb plötzlich und unerwartet an den Folgen eines Schlaganfalles der sehr bekannte und geachtete Gastwirt Heinrich Schuhmacher, Hiltroper Landwehr 19, im Alter von 60 Jahren. R. i. p.

hö. **Hohes Alter.** Seinen 70. Geburtstag konnte Invalide Gustav Bürhaus, Kornharpener Str. 148 begehen. Herzlichen Glückwunsch!

*

Morgen Konzert des Städtischen Orchesters Bochum. Auf die 3. Konzertveranstaltung des Städtischen Orchesters im Stadtteil Gerthe am Dienstag, 8. März, abends 8 Uhr, im Saale Borgmann, Lothringer Straße, wird nochmals hingewiesen. Unter Leitung von Generalmusikdirektor Leopold Reichwein gelangen folgende Werke zur Aufführung: Die 4. Symphonie in B-dur von Ludwig van Beethoven; die Freischütz-Ouvertüre von Carl Maria von Weber; der Ungarische Marsch von Hector Berlioz und der Walzer „Frühlingsstimmen" von Johann Strauß. Als Solist wirkt Kammermusiker Kurt Schwieder mit, der das Konzert für Posaune und Orchester von Ferdinand David zum Vortrag bringt. Der Eintrittspreis beträgt 60 Rpf. — Karten sind in der Buchhandlung Geschwister Haas, Gerther Straße und im Restaurant Borgmann zu haben. Für die Mitglieder der Feierabendgemeinde Gerthe-Harpen berechtigt der Kontrollstreifen Nr. 10 zum freien Eintritt.

Bochum-Langendreer.

Aus der Zentrumspartei. Die Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter treffen sich am Dienstag, abends 8 Uhr, bei Merkel, Kaiserstraße, zu einer wichtigen Aussprache. Eingeladen sind alle Parteifreundinnen und Parteifreunde, besonders auch die Jugend, welche bei der Reichspräsidentenwahl helfen wollen.

:: **Ein großer Erfolg für die Winterhilfe.** Die Wohltätigkeitsveranstaltung der hiesigen Winterhilfe unter Mitwirkung der Schupokapelle Bochum und des Männergesangvereins „Westfalia" Langendreer am Samstag abend im Grollmannschen Saale wurde ein besonderer Erfolg. Im Namen der Winterhilfe, der Wohlfahrtsorganisation, hieß Studienrat Kals die Erschienenen aufs herzlichste willkommen. Dankeswerte richtete er an die Kapelle und das Polizeipräsidium, das die Unterstützung in voller Bereitwilligkeit zusagte. Seine Worte galten ebenfalls dem Männergesangverein „Westfalia", deren Vorsitzenden Göbel und dem Dirigenten Knoke. Ferner sprach er Stadtoberinspektor Dirmann und Polizeiobermeister Zimmermann seine Anerkennung für die freundliche Hilfeleistung aus. Der Abend wurde ein Hochgenuß für Musikfreunde. Schneidige Militärmusik der Schupokapelle unter Musikleiter Nungenhagen wechselte mit ausgezeichneten Darbietungen des MGV. „Westfalia", der unter der Leitung von Dirigent Knoke Ausgezeichnetes bot. Reicher Beifall lohnte die hervorragenden Leistungen.

:: **Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft „Kriegerheimstätte".** Die sehr gut besuchte Generalversammlung der Baugenossenschaft „Kriegerheimstätte" G. m. b. H., Langendreer-Werne, im Lokale Kozicke wurde Sonntag nachmittag vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Daube, eröffnet und geleitet. Genosse Schamp als Vorsitzender des Vorstandes erstattete den günstig lautenden Jahresbericht. Neubauvorhaben wurden im Geschäftsjahre nicht durchgeführt und sind für das Jahr 1932 nicht beabsichtigt. Die Jahresaufrechnung wurde durch den Kassierer Hohmann vorgetragen. Der Reingewinn beträgt 5119,60 Mk. Dieser wurde folgendermaßen verteilt: 10 Proz. gesetzliche Rücklage: 511 Mark, 5 Proz. Dividende auf Geschäftsguthaben: 2608,20 Mk., 18 Proz. zur Bauerneurungsrücklage: 990 Mk. und der Rest zur Hilfsrücklage: 1080,40 Mk. Satzungsgemäß schieden aus dem Aufsichtsrat die Mitglieder Daube, Bußmann, Melchers und Frau Hoppe aus, die mit Ausnahme von Melchers, an dessen Stelle der Genosse Witikowski trat, wiedergewählt wurden.

:: **Generalversammlung heimattreuer Oberschlesier.** Die Ortsgruppe Langendreer-Werne der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier hielt im Lokale Kozicke unter der Leitung von Dr. Feldmann die fällige Jahreshauptversammlung ab. Nach einem Jahresbericht des Vorsitzenden gab der Kassierer Sperrz den Kassenbericht. Dem Gesamtvorstande wurde Entlastung erteilt. Die Wahlen bestätigten folgende Zusammensetzung des Vorstandes: 1. Vors. Dr. Feldmann, 2. Hartmann, Kass. Sperrz und Lehmann, Schriftf. Kaspar und Skundek. Das Vereinslokal wird beibehalten.

Vorgeltdiebstahl. Aus der verschlossenen Wohnung eines an der Kaiserstraße in Bochum-Langendreer wohnenden Drehers wurden am 4. März 1932 15 RM. entwendet.

:: **Im Kranz der silbernen Myrthe.** Das schöne Fest der silbernen Hochzeit feiert heute das Ehepaar Valentin Möller und Hedwig geb. Löchter von hier, Kalkhardstr. 31. — Herzlichen Glückwunsch!

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Wichtige Pfarrversammlung. Am Mittwoch, 9. März, abends 8 Uhr, findet im Lokale Scheidtmann eine wichtige Pfarrversammlung für die Bezirke Linden, Ober- und Unter-Dahlhausen statt, in der Chefredakteur Hasler sprechen wird.

Bestandenes Examen. Herr Erich Naroska, Bochum-Linden, bestand an der Höheren Technischen Staatslehranstalt zu Mittweida-Sa. sein Ingenieur-Examen mit dem Prädikat „Sehr gut". Wir gratulieren.

Aus der Nachbarschaft.

Volkspolitische Tagung der kath. Jugend.

Wanne-Eickel.

In einer bedeutsamen volkspolitischen Tagung hatten sich am Samstag und Sonntag die Mitglieder der kath. Jugendgemeinschaft in überaus großer Zahl im Josephshause in Wanne-Süd versammelt. Mit einem interessanten Referat der Landtagsabg. Frau Helene Weissel über die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands im Gesamtbild der Weltlage wurde der Samstagabend eingeleitet, in dessen weiterem Verlauf ein „Deutscher Abend", dargeboten von Mitgliedern der kath. Jugendverbände unter dem Motto: „Deutschland, mein Heimatland" anregende Unterhaltung bot. Der mit einer Gemeinschaftsmesse im Josephshaus eröffnete zweite Tag der Tagung brachte ein aufschlußreiches Referat des bekannten Gesellenführers, Gewerbeoberlehrer Josef Dams, Essen, der anschließend den Arbeitskreis über das Problem: Das 4., 5. und 7. Gebot und die Politik einleitete. In drei weiteren, von Dr. Klösters, Essen, Frau Abg. Helene Weissel, Dortmund, und Pater Wienhusen (M. S. C.) geleiteten Arbeitskreisen, an denen sich auch die weibliche Jugend sehr aktiv beteiligte, wurden u. a. wichtige Volks- und wirtschaftspolitische Fragen zur fruchtbringenden Erörterung gebracht. Die umfangreiche Schulungsarbeit des Sonntags wurde durch Ueberblick über die Tagungsergebnisse und ein Treuebekenntnis zur kraftvollen Führung des Reiches beschlossen.

*

Die Zentrumspartei Eickel ladet ihre Mitglieder ein zu einer am Mittwoch, dem 9. März, 8 Uhr abends im Lokale Fischer (Teipel) am Eickeler Markt stattfindenden Versammlung. Als Referent wurde Reichstagsabgeordneter Weiser, Gelsenkirchen, gewonnen.

Zur Reichspräsidentenwahl wird auch in diesem Jahre wieder das Wanne-Eickeler Stadtgebiet in 50 Wahlbezirke eingeteilt, in denen sich insgesamt rund 58 000 wahlberechtigte Bürger befinden.

Wattenscheid.

-l- **Seinen Verletzungen erlegen.** Der bei der Firma P. in Rothausen beschäftigte Gustav Voß von hier, Elisabethstraße 25, arbeitete an der Ueberspannung einer Straße, die von einer Seilbahn überquert wird. Bei diesen Arbeiten verunglückte Voß und wurde ins hiesige evangelische Krankenhaus gebracht. An den Verletzungen ist der Bedauernswerte Samstag früh gegen 4 Uhr gestorben.

Herne.

Einführung eines neuen Pfarrers in St. Joseph. Nachdem Pfarrer Wern vom Hochw. Herrn Erzbischof von Paderborn wegen seiner angegriffenen Gesundheit nach Hemer bei Iserlohn versetzt worden war, wurde am vergangenen Sonntag sein Nachfolger, Pfarrer Karl Stier, früher in Altenbögge, feierlich in sein Amt eingeführt. Dechant Düwell nahm unter Assistierung von Pfarrer Prenger aus Holthausen und Vikar Soestwöhner von St. Joseph die Einführung vor. Der Pfarr-Cäcilienchor verschönte das Levitenhochamt durch kirchenmusikalische Gesänge.

Essen.

Verkehrsunfall. Donnerstag nachmittag wurde ein Radfahrer in der Mittelstraße in Katernberg von einem Straßenbahnzug angefahren und zu Boden geschleudert. Er geriet hierbei unter den Schienenräumer und trug außer erheblichen Hautabschürfungen einen Beckenbruch davon. Er wurde dem Krankenhause in Stoppenberg zugeführt. Der Verletzte, der schwerhörig ist, überhörte ein Signal der Straßenbahn und geriet dadurch vor den Wagen. Lebensgefahr besteht für ihn glücklicherweise nicht.

Volks-Symphonie-Konzert.

Diesen starken Besuch haben die Volks-Symphonie-Konzerte lange nicht mehr gesehen. Der große Saal des Schützenhofes war sehr stark besetzt. Es war aber auch ein Programm, das Zugkraft besaß. Schuberts H-Moll-Symphonie ist wohl die populärste aller Symphonien. Die wunderbare Melodienerfindung, eingetaucht in eine gewinnende Melancholie, die so ganz Schubert ist, ein echt romantischer Farbenrausch, machen das Werk zum größten Heiligtume der Symphonien der Romantik.

Nur mit andachtsvoller Zagheit kann ein Orchesterdirigent sich diesem Werke nähern. Prof. Reichwein war so ganz Diener der Muse eines Schuberts. Wie hütete er sich, das goldene Netz der Partitur auch nur mit einem kalten Zuglüftchen zu kränken. Er traf in wunderbarer Einfühlung den Moldurschleier Schubertscher Melancholie, beachtete angemessene Steigerungen und ließ den Instrumenten, die solistisch hervorgezogen sind, freie Gestaltung, die dann durchgängig in quellender Schönheit erklangen. Insgesamt betrachtet, war die Wiedergabe durch Reichwein großzügig und nachdrücklich, so daß manche Zuhörer, die Melodien der Symphonie vom Kino oder der Operette kannten, erst recht die Tiefe dieser Symphonie begriffen. Webers Ouvertüre zu Oberon geriet Reichwein in der Einleitung außerordentlich fein und sauber; auch das Allegro fieberte und wogte im romantischen Fahrwasser. Eine hübsche Abwechselung bot das Andante aus der Bläserserenade von Mozart; gewissenhaft und korrekt vorgetragen. Die Oboe spielte die Variation prächtig im Ton und edel in der Figuration; köstlich behandelte der Fagottist die Passagen. Der einheitliche und durchdachte Vortrag aller Instrumente fand lebhaften Beifall.

Robert Esser verfügt über einen herrlichen Baß, der den großen Saal bis in die letzten Winkel beherrscht. Die Arie aus der Zauberflöte: In diesen heil'gen Hallen, hörte sich tonlich prächtig an, da Umfang und Schulung der Stimme unanfechtbar waren. In der großen Arie aus „Don Carlos" von Verdi vermißte man neben der reichlich entwickelten Gesangeskultur ein wenig den Pendelschlag des Temperaments. Esser wurde mit starkem Beifall belohnt.

Dann folgten „Rosen aus dem Süden", Walzer von Strauß. Ihn legte Reichwein dermaßen zündend und hinreißend aus, daß der Beifall ungewöhnlich stark war. Das Volks-Symphonie-Konzert war stark anregend. Schon längst hat Reichwein die Massen erobert; das ist jedenfalls ein erfreulich Ding. O. M.

Männer-Gesang-Verein „Einigkeit".

Ernst-Clauberg-Ehrung.

Ernst Clauberg, der Chormeister der „Einigkeit", ist nunmehr in sein 50. Geburtsjahr eingetreten; dann konnte er zu diesem Zeitpunkte auf die 20jährige Dirigententätigkeit der „Einigkeit" zurückblicken. Kein Wunder, daß der Verein es sich nicht nehmen ließ, dieses Doppeljubiläum durch einen Festabend mit Damen würdig zu begehen. Zweifelsohne ist es schon etwas Seltenes, wenn ein Dirigent in dieser leichtlebigen, wenig idealen Zeit, zwanzig Jahre einem Verein bevorsteht.

Ernst Clauberg ist in der Reihe unserer Chormeister ein Charakterkopf, der sich autodidaktisch zur Höhe emporgearbeitet hat. Seine Leistungen waren stets korrekt und künstlerisch ansprechend. Angeborene Musikalität, starkes Temperament, eine gesunde Auffassung und Deutung musikalischer Dinge, letzthin eine bewundernswerte Schlagfertigkeit in kritischen Situationen haben seine Erfolge begründet. Er ist Idealist gewesen und geblieben; lediglich aus Liebe zum Gesang hat er die „Einigkeit" die langen Jahre hindurch ohne Gegenleistung geführt. Sein Ziel galt dem deutschen Volksgesang.

Das Verbundensein zwischen Dirigent und Sängern trat spontan in dem Festakt zutage. Viel und Vielerlei hatten die Sänger zusammengestellt, um den Abend liebenswürdig und eindrücklich zu gestalten. Der 2. Vorsitzende Hildebrand leitete den Abend. Möllmann, ein Mitglied der „Einigkeit", ließ eingangs das „Deutsche Lied" vom Chore ertönen. In dem Prolog von Kamperdick wurde zum Ausdruck gebracht, daß Clauberg immer Lehrer und bewährter Führer der „Einigkeit" gewesen sei. Studienrat Kohlmann, der Präses des Vereins, hielt die Festrede, der in gewinnender, teils ernster, teils launiger Weise den Jubilar ehrte, sein Dirigentengeschick beleuchtete und die Erfolge streifte. Chormeister Clauberg dankte in kerniger Weise, wies auf einige Höhepunkte in der Laufbahn seines Chormeisterpostens hin, versprach dem Verein für die Zukunft seine gesamte Kraft und bat um Gegenliebe in seinem Streben für die deutsche Gesangereinsfache. Köstliche Proben seiner geistigen Regsamkeit legten vier Chöre unter seiner Leitung ab. An die Musikspenden reihten sich Sologesänge. Fräulein Marianne Lutz erfang sich durch die Wiedergabe der schwierigen Page-Arie von Meyerbeer lebhaften Beifall. Im Verein mit dem stimmbegabten Tenoristen Kreigenfeld trug sie die herzlieben Volkslieder-Duette von Seidler vor, die starken Eindruck hinterließen. Zwei Lieder von Schubert sang das Vereinsmitglied Dahlhoff. Eine humorvolle Gemeinderatssitzung in Albernshausen für Soloquintett bildete das reizende Verbindungsstück zum nachfolgenden heiteren Teil. Viel Herzlichkeit, Anhänglichkeit und Liebe bekundete der Ehrenabend für den Jubilar Clauberg. Er wird diesen Tag nicht vergessen, die Sänger aber auch nicht. O. M.

Geschäftliches.

Wie vielen unserer Leser schon bekannt sein wird, eröffnete im Oktober vor. Js. die Geschäftseröffnung des Reste-Lagers Ungar & Co. in Bochum, Bongardstraße 31, 1. Etage. Gerade in der augenblicklichen schlechten wirtschaftlichen Zeit ist es zu begrüßen, daß man hier für wenig Geld Reste und Abschnitte in Stoffen aller Art preiswert erwerben kann. Die Auswahl ist eine sehr große. Für jeden Geschmack kann das Passende gefunden werden, so daß ein Kauf im Reste-Lager Ungar & Co. nur empfohlen werden kann. (Siehe Inserat!)

Aus Westdeutschland.

Sie kauften Wahlkarten für eine Mark!

Köln. Wie berichtet wird, sind früh vor Beginn der Geschäftszeit auf der Ehrenstraße Fußgänger, namentlich Frauen, von jungen Männern angehalten und gefragt worden, ob sie ihre Wahlkarte bei sich hätten. Dann sollen die Fragesteller eine Mark für eine jede Wahlkarte geboten haben. Ein Student habe fünf Karten gesammelt und sich dafür von einem Ankäufer fünf Mark geben lassen. Im übrigen teilt die politische Polizei mit, daß bereits bei einer früheren Wahl einmal das Gerücht aufgetaucht wäre, von einer bestimmten Seite wären 600 Wahlkarten aufgekauft worden. Eine Nachprüfung führte damals zu keinem Erfolg. Die Möglichkeit, mit einer fremden Wahlkarte zu stimmen, besteht nur dann, wenn im Wahllokal nicht nach den Personalpapieren gefragt wird.

Der Regierungspräsident von Köln teilt hierzu mit: Aus Meldungen geht hervor, daß versucht wird, Wahlausweise anzukaufen, um das Wahlergebnis zu fälschen. Es wird darauf hingewiesen, daß jeder, der seine Wahlstimme verkauft, mit Gefängnis nicht unter einem Monat bis zu zwei Jahren bestraft wird. In der gleichen Weise wird auch der Käufer einer Wahlstimme bestraft. Mit Rücksicht auf die vorerwähnten Machenschaften wird eine strenge Prüfung der Wahlausweise, insbesondere der Stimmscheine, stattfinden. Jede falsche Stimmabgabe wird unnachsichtlich verfolgt werden.

Der Gelsenkirchener Riesenballon gelandet.

Dahlhausen a. d. Wupper. Der Ballon „Bartsch von Sieafeld", der in Gelsenkirchen mit 15 Personen, meist Gelsenkirchener Jungfliegern, zu einer kurzen Versuchsfahrt startete, die auch meteorologischen Versuchen in der Substratosphäre diente, ist am Freitag nachmittag bei Dahlhausen, zwischen Hückeswagen und Radevormwald, glatt gelandet.

Falschmünzer vor Gericht. — Die kleinen „Salabane".

Duisburg. Von der Mindener Kriminalpolizei wurde die Duisburger Falschgeldstelle in der Weihnachtswoche 1931 dahin verständigt, daß der Mechanikermeister Eschenberg aus Duisburg Falschgeld, und zwar falsche Fünfmarkstücke in großem Umfange anfertige. Ueberraschend nahm die Polizei bei ihm und seinem Schwager eine Haussuchung vor und fand zwar keine Falschstücke, aber zerbrochene Formen, Gießmetall und allerlei Geräte, die zur Herstellung der Falschstücke vorzugsweise Verwendung finden. E. wurde in Haft genommen, leugnete aber entschieden und schob alle Schuld auf seinen Bruder, den Architekten Hermann Eschenberg in Minden. Hier hatte die Kriminalpolizei 120 falsche Fünfmarkstücke beschlagnahmt, die von Hermann Eschenberg und seinen Bekannten vertrieben werden sollten. In der heutigen Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht Duisburg legte Heinrich Eschenberg überraschend das Geständnis ab, daß nicht sein Bruder, der Architekt, sondern er selber die Falschstücke angefertigt habe. Er erhielt 1½ Jahre Gefängnis, sein Bruder ein Jahr und zwei Monate Gefängnis, während die Mithelfer mit Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahr bedacht wurden.

Sich selbst wegen Meineid angezeigt.

Duisburg. Der Ackergehilfe J. Stratmann aus Rees hatte in einem Schmuggelprozeß geschworen, daß das bei einem Landwirt beschlagnahmte Vieh nicht geschmuggelt, sondern von diesem, groß gezogen worden sei. In der heutigen Verhandlung vor dem Duisburger Schwurgericht belastigte er sich selbst des Meineids, und zwar deshalb, um den Viehhändler Plaat aus Haltern und den Landwirt Vedder aus Praest wegen Anstiftung zu diesem Meineid auf die Anklagebank zu bringen. Diese hatten ihm nämlich die ihm für seine Aussage versprochene Belohnung von 800 Mark nicht ausgehändigt, was ihn derart verbitterte, daß er trotz der ihm selbst drohenden Strafe die Anzeige erstattete. Das Schwurgericht verurteilte den Ackergehilfen zu einem Jahr Gefängnis, Plaat wegen Verleitung zum Meineid zu einem Jahr und zwei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Ueberfall auf ein Geschäft.

Recklinghausen-Süd. Vor einem Spirituosengeschäft in Recklinghausen-Süd erschien ein Mann, der vorher mit dem Inhaber einen Wortwechsel gehabt hatte. Eine ganze Anzahl von Personen sammelte sich vor dem Geschäft an und zunächst wurden sämtliche Scheiben zertrümmert. Daraufhin wurde die Eingangstür gewaltsam geöffnet und mehrere Menschen drangen in das Geschäft ein. Das Ueberfallkommando griff sofort ein und die Täter versteckten sich in den benachbarten Häusern. Die Gegend wurde systematisch abgesucht. Neun Personen wurden festgenommen.

Versammlungsverbot für die Ortsgruppe Dortmund der KPD.

Dortmund. Der Dortmunder Polizeipräsident hat der Ortsgruppe Dortmund der KPD. mitgeteilt, daß er alle Anträge auf Versammlungszulassungen nicht mehr genehmige, sondern jede angemeldete öffentliche politische Versammlung von Fall zu Fall verbieten werde. Die Versammlungsverbote sollen solange wiederholt werden, bis in Dortmund die wilde Beschmierung und Beschriftung von Straßen, Flächen, Häuserfronten, Bretterzäunen usw. mit kommunistischen Aufrufen, die hier einen größeren Umfang angenommen hat, von den Kommunisten restlos beseitigt worden ist.

Vom Flugzeugpropeller erschlagen.

Lachen (Pfalz). Auf dem Flugplatz kam der Arbeiter Köhler aus Haardt, der beim freiwilligen Arbeitsdienst tätig war, dem laufenden Propeller einer Flugmaschine zu nahe und wurde am Kopf getroffen. Dem Unglücklichen ist der Schädel gespalten worden. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Ein Dorf im Belagerungszustand.

Der „Teufel von Lenderscheid" geht wieder um.

Kassel, 6. März. (Drahtb.)

Im Dörfchen Lenderscheid, 50 Kilometer von Kassel entfernt, spielen sich seit einiger Zeit geheimnisvolle Dinge ab, die die Bevölkerung in eine wahre Schreckenspsychose versetzt und nun auch die Regierung zum Eingreifen veranlaßt haben.

Auf Veranlassung des Kasseler Regierungspräsidenten wurde über Lenderscheid eine Art Belagerungszustand verhängt. Den Bewohnern wurde bei strengster Strafe verboten, bei Einbruch der Dunkelheit ihre Häuser zu verlassen. Eine Polizeiabteilung mit Hunden wurde im Dorfe stationiert, und die Beamten patrouillieren Tag und Nacht durch die Straßen. Sogar eine

Kriminalabteilung aus Kassel hält ständige Bereitschaft.

Den Anlaß zu diesen ungewöhnlichen Maßnahmen hat eine Serie von unheimlichen Brandstiftungen gegeben, von denen der Ort in der letzten Zeit betroffen wurde und die ihn vollständig zu verwüsten drohen. Vor einigen Wochen wurde ein 16jähriger Junge, der als Gutseleve aus Kassel nach Lenderscheid gekommen war, verhaftet. Es stellte sich heraus, daß dieser Bursche, dessen Eltern in Frankfurt a. M. wohnen, dort

eine Bande von jugendlichen Dieben und Räubern organisiert hatte,

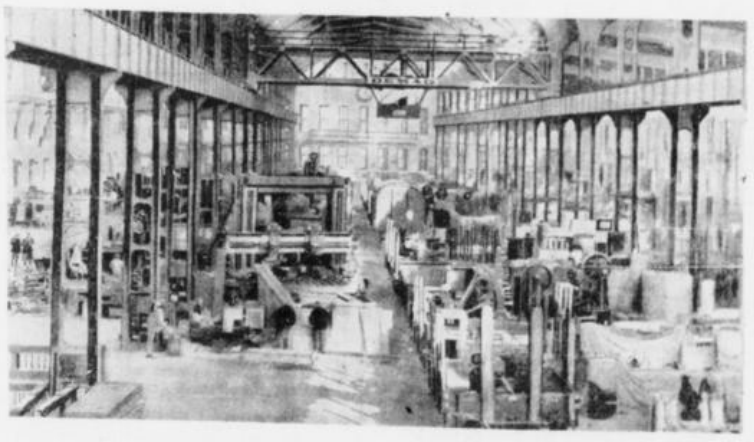
die eine ganze Reihe von Straftaten auf dem Kerbholz hat. Die jungen Leute konnten festgenommen werden. Ihr Führer war eben der Sechzehnjährige, der von Lenderscheid aus alle Raubzüge der Bande entwarf und die Verteilung der Beute vornahm. Daneben verübte aber dieser junge Mensch in Lenderscheid zahlreiche Verbrechen, die ihm den Namen eines „Teufels von Lenderscheid" eintrugen. Er setzte

nicht weniger als ein Dutzend Gebäude in Brand,

ohne daß es vorerst gelungen wäre, ihm auf die Spur zu kommen. Jeden zweiten oder dritten Tag gingen Häuser und Wirtschaftsgebäude in Flammen auf. Endlich konnten ihm Kriminalbeamte, die aus Kassel nach Lenderscheid beordert waren, das Handwerk legen.

Die Bevölkerung atmete nun auf, denn man glaubte, daß die Brandstiftungen jetzt aufhören würden. Einige Wochen lang herrschte auch tatsächlich Ruhe, aber seit einigen Tagen flammt der rote Hahn wieder über Lenderscheid. Gestern und vorgestern wurden mehrere Bauwerke, Scheunen und Häuser bis auf die Grundmauern eingeäschert. Die Jagd nach dem Täter ist bisher vergeblich geblieben; man vermutet, daß es sich entweder um einen Pyromanen handelt oder um ein noch in Freiheit befindliches Mitglied der Bande des „Teufels von Lenderscheid."

Vor der Leipziger Messe.



Die Vorarbeiten für die große Frühjahrsmesse in Leipzig stehen vor ihrem Abschluß. Das besondere Interesse konzentriert sich auch diesmal auf die technische Messe. Ganze Eisenbahnzüge fahren in die große Halle, wo sie, wie das Bild zeigt, direkt entladen werden.

Das Zittauer Stadttheater niedergebrannt.



Das seit 150 Jahren in Zittau bestehende Stadttheater ist einem nächtlichen Großfeuer zum Opfer gefallen. Nach der Aufführung von „Napoleon greift ein" brach gegen 2 Uhr nachts im Bühnenhaus Feuer aus, das von der Wehr nicht mehr eingedämmt werden konnte. Das Kulissenlager, der Schnürboden und die Drehbühne sind den Flammen zum Opfer gefallen. Die Entstehungsursache ist unbekannt.



Das ausgebrannte Theater.

Am Rande des Tages.

Wikingergräber in Südrußland.

Wie in manchen anderen Ländern, erlebte auch in Rußland die archäologische Wissenschaft in den letzten Jahren eine Blüteperiode. U. a. konnten sehr interessante Funde getätigt werden, die von den Niederlassungen nordischer Wikinger in Rußland Zeugnis ablegen. In der Nähe der Stadt Tschernigow in der Ukraine hat der russische Archäologe Smolitschew eine Anzahl von Gräbern aus der Wikingerzeit gefunden. Die Ergebnisse der Forschungen bestätigen die Vermutung, daß nordische Führer in verschiedenen Teilen der russischen Ebene über slawische Volksstämme regierten. Für die Wikingerbräuche ist es bezeichnend, daß fast in allen entdeckten Grabstätten ein Mann und eine Frau beigesetzt wurden. Offensichtlich folgte die Wikingerfrau oder die Sklavin dem Mann ins Grab. Auch Pferdeskelette liegen häufig zu Füßen der toten Wikinger. Die meisten Gräber gehören ins neunte und zehnte Jahrhundert. Die aus dicken Balken gezimmerten Grabkammern der Wikinger in Südrußland sind auffallenderweise genau von derselben Art wie die Grabstätten in den beiden altschwedischen Wikingerstädten Birka und Hedeby. Auch dort lagen die weiblichen Skelette stets zur Linken und die Pferde zu Füßen der toten Wikinger. Diese Funde sind geeignet, die Ueberlieferungen altrussischer Chroniken wissenschaftlich zu begründen. So z. B. enthielt die Nestor-Chronik die Erzählung, daß drei nordische Häuptlinge mit ihrem Gefolge von den russischen Stämmen im neunten Jahrhundert aufgefordert wurden, dort die Herrschaft zu übernehmen. Der Aelteste dieser Wikinger, Rurik, wahrscheinlich in der germanischen Sprache Roderich genannt, begründete die erste russische Herrscherdynastie.

Millionär-Baisse in Amerika.

In Amerika hat nur der Anspruch auf den Titel Millionär, der mindestens 200 000 M. jährlich Steuern zahlt. Die Einreihung in die Liste der Millionäre sowie auch die Streichung geschieht automatisch, mit Veröffentlichung der letzten Steuereinschätzung. Vor zwei Jahren zählte man in U. S. A. gemäß den Angaben des Finanzministeriums 48 184 solcher Personen. Darunter waren 362, deren jährliches Einkommen eine Million Dollar übersteigt. Sie galten in den Augen der Finanzbehörden als hundertprozentige Millionäre und trugen den „goldenen" Titel der Dollarkönige. Diese Wenigen gehörten zu den Aristokraten der amerikanischen Nation und zu ihren ungekrönten Fürsten. Jedes Kind auf den Straßen Newyorks und Chikagos kannte die Namen dieser Günstlinge der Glücksgöttin, und die Blätter brachten ständig Einzelheiten aus ihrem Leben. Im Jahre 1929 sank die Zahl der amerikanischen Millionäre auf 98 650, und das verflossene Jahr 1931 gestaltete sich für diese höchste Schicht der amerikanischen Bevölkerung besonders vernichtend. Mit größter Besorgnis vermindert hat. Es gibt heute nur noch 19 588 stellte die amerikanische Presse fest, daß sich die Zahl der Millionäre im Laufe des Jahres um die Hälfte registrierte Millionäre in Amerika, darunter nur noch 149 Personen, deren Jahreseinkommen eine Million Dollar übersteigt. Dieser gewaltige Niedergang der „Mammutvermögen" der amerikanischen Millionäre hatte zur Folge, daß die Verwaltungen amerikanischer Großstädte, die einen beträchtlichen Teil ihrer Einkünfte den Millionären zu verdanken hatten, heute leere Kassen haben.

Ein Mann, ein Wort!

Vor sieben Jahren kamen zwei Herren, die in einem Restaurant in London an einem Tisch saßen, ins Gespräch. Sie leerten zahlreiche Flaschen guten alten Weins und schlossen ewige Freundschaft. Einer der Herren war Kapitän Beighton vom Dampfer „Ferndale" der White-Star-Linie, der andere ein Arzt Dr. Smith aus Melbourne in Australien. — Beim Abschied versprach der Arzt dem Kapitän, daß er ihm stets zur Verfügung stehen würde, wenn jemals an Bord des Dampfers ärztliche Hilfe benötigt werden sollte. Er war von seinem neuen Freund, dem Kapitän so begeistert, daß er sogar versprach, unentgeltlich als Schiffsarzt zu fungieren. Die beiden Herren trennten sich, der Kapitän fuhr zu seinem Schiff und der Arzt kehrte nach Australien zurück. Nach sieben Jahren erhielt plötzlich Dr. Smith ein Telegramm. Es kam von dem Dampfer „Ferndale", der im Hafen von Melbourne lag, und war mit dem Namen des Kapitäns Beighton gezeichnet. In dem Telegramm wurde Dr. Smith aufgefordert, sich sofort an Bord des Dampfers einzuschiffen, da der Schiffsarzt plötzlich gestorben war. Dr. Smith, der in Melbourne eine große Praxis ausübte, überlegte nicht lange. Ein Mann, ein Wort! Er verließ Melbourne und folgte der Aufforderung des Kapitäns. Nun versieht er auf dem Dampfer „Ferndale" den ärztlichen Dienst und bekommt als Entgelt für diese Tätigkeit 1 Mark im Monat bei freier Kost. Mehr will nämlich der Kapitän nicht bezahlen. Er nimmt seinen Freund beim Wort.

Sechs Mönche erbauen eine Abtei.

Das Buckfast-Mirakel, so nennt die englische Presse die Wiederherstellung der alten Abtei in dem kleinen englischen Ort Devon. Von 25 Jahren kamen sechs Benediktinermönche überein, das Buckfast-Kloster und die Kapelle in Devon aus den Ruinen wieder aufzurichten. Einer übernahm die Maurerarbeiten, der andere war als Zimmerer tätig, der dritte als Ingenieur, der vierte als Elektromonteur und die anderen zwei Mönche galten als Gehilfen. Als junge Männer gingen die Benediktinermönche an die Arbeit heran und jetzt, wo der Bau fertig ist, ist ihr Haar bereits ergraut. 25 Jahre ihres Lebens widmeten sie der ununterbrochenen Arbeit an der Herstellung der Abtei, die am ersten Ostertag feierlich eingeweiht werden soll. Der Bau wurde von den Mönchen fast ohne Geld begonnen. Die Kunde von dem frommen und opferfreudigen Vorhaben verbreitete sich schnell in England, und viele Gläubige, nicht nur Katholiken, sondern auch Anhänger des protestantischen und anglikanischen Bekenntnisses, sandten Spenden. Im Laufe der Zeit ist die Ortschaft Devon zu einer berühmten Wallfahrtsstätte geworden, die von zahlreichen Pilgern und Touristen besucht wird. Im letzten Jahre überstieg die Zahl der Besucher 100 000. Drei Kardinäle und 14 Bischöfe werden an der Einweihung teilnehmen. Die Einweihungsmesse an jedem der 14 Altäre wird von je einem der Bischöfe zelebriert werden. Der Hauptaltar ist aus Bronze und Emaille hergestellt. Er gilt als eines der schönsten Kunstwerke dieser Art in England.

Ein rätselhafter Todesfall auf hoher See.

Ein rätselhafter Todesfall ereignete sich an Bord des Dampfers „Chinese Prinz", der sich auf dem Wege von Neapel nach Gibraltar befand. Die zwanzigjährige Amerikanerin Miß Cook aus Boston hatte zusammen mit ihrer Mutter und ihrer Schwester eine Europareise unternommen. Die drei Damen begaben sich zuerst nach Wiesbaden, wo die Mutter eine Kur machen wollte. Fräulein Elisabeth langweilte sich in Wiesbaden. Eines schönen Tages rückte sie aus und nahm die ganze Reisekasse mit. In Neapel machte die junge Dame halt und verspielte das ganze mitgenommene Geld in einem Klub. Sie setzte sich telegraphisch mit ihrem Vater in Boston in Verbindung und erhielt darauf eine Geldübersendung. Gleichzeitig traf ein Telegramm von ihrem Bräutigam, dem Ingenieur Arnold aus Massachusetts, ein, in dem er sie bat, sofort nach Amerika zurückzufahren. Die junge Dame schiffte sich an Bord des Dampfers „Chinese Prinz" ein. An Bord wurde Fräulein Cook durch ein weiteres Funktelegramm folgenden Inhalts überrascht: „Set topfer. Dein Bräutigam ist tot. Du darfst unter keinen Umständen nach Amerika zurückreisen." Eine gleichzeitige Funknachricht an den Kapitän lautete: „Elisabeth Cooks Rückreise muß unbedingt verhindert werden." Die junge Dame brach vollständig zusammen. Sie erkrankte und starb auf hoher See. Die anderen Passagiere glaubten, daß Fräulein Cook an einer schweren Lungenentzündung gestorben sei, während aber der Schiffsarzt die Vermutung äußerte, daß sie eine starke Dosis Veronal eingenommen hätte. Die in Gibraltar vorgenommene Conduktion der Leiche bestätigte den Verdacht des Arztes. Nun entstand die Frage, ob Fräulein Cook Selbstmord begangen hat, oder vergiftet worden ist. Ingenieur Arnold, der sich der besten Gesundheit erfreut und keine Telegramm an seine Braut geschickt hatte, ist überzeugt, daß seine Braut einem Mord zum Opfer gefallen ist. Die Verwandten der Verstorbenen sehen alles in Bewegung, um den rätselhaften Todesfall aufzuklären. Es ist auffallend, daß Fräulein Cook in einigen Wochen gleichzeitig mit der Erreichung der Volljährigkeit in den Besitz einer sehr großen Erbschaft gelangen sollte. Es besteht der Verdacht, daß andere Erben sie aus dem Wege räumten.

war, ist der letzte Dra
Verleumdungsfeldzug
und hat versucht, den Nationali
ns „Material" gegen Haas in
Wien Griener bekämpft, der ist
denn alle Separatisten sind G
hat er gegen sie ein Wort verlo
reil hält Griener noch jetzt un
lung mit den früheren Separa
licht viele von ihnen im Saarg
damit sie dort den Franzosen b
der im Jahre 1935 bevorstehende
Die ganzen Zusammenhänge
führen, ist hier nicht möglich.
in einer Broschüre „Deutsc
Deutscher Rhein"*) bloßg
A. Köhler im Bezirk Trier
rattistenabwehr tätig war, deshal
verhaftet und zu einem Jahr
wurde.
In dieser Schrift werden di
Zentrum und Dr. Haas im e
verlogene und niedrige Verleum
räumt im Rahmen einer bisher
darstellung der rheinischen Ra
gültig mit der Unkenntnis und
die mit dem Separatismus je
zustellen versucht, die 1918/19 i
nien einer Neugliederung des
mit dem Reiche verbu
schen Bundesstaat schaff
**um dadurch das Rheinland
großen Gefahr einer Annex
Saargebiet und Eupen-Mal
erhalten und für Gesamtd
Friedensbedingungen**
Köhler ruft die ganzen damalig
Zustände im besetzten Gebiet,
drohenden großen Gefahren u
deutsche Stellungnahme ins G
das rheinische Zentrum und se
Bestrebungen einnahmen, die
deutschen Tendenz verdächtig e
Auch die Wiesbadener Besp
Dortenputsch die beiden Zentr
kotte und Dr. Haas mit Dorten
damals Mitglied des Alldeu
ferseoffiziers und Königl. Sta
klärt Köhler authentisch auf u
rade durch jene Besprechung ei
29. Mai 1919 in Aachen gepla
worden ist. Als Dorten dann
noch in Wiesbaden und Sp
republik ausrufen ließ, u
Zentrumsorganisationen unver
lung und mit besonders sarka
einem Zeitungsartikel Dr.
Broschüre bringt hierfür das
weitmaterial und macht auch
den Garaus, die das von den
mähnte Trierer Telegra
den der rheinischen Zentru
Trimborn, in eine Begrüß
schen rheinischen Republik umi
Ueber die Vorgeschichte des
über die Junitage 1919 mit
gen um Annahme oder Ablel
bilanz bringt die Schrift in e
fesselnden Darstellung der Er
bisher völlig unbekannte Ein
E. durch diese Schrift zum er
vor der Annahme des Friedens
zum 23. Juni 1919, das gesa
nen Rücktritt angeboten hat
präsident Ebert im Begriff st
daß in Deutschland völlige An
sich auch jeder Versuch zur
Regierung als aussichtslos er
Wie vieles aus der schwerst
lanaes heute schon vergessen ist
fälscht dargestellt wird, das br
zum Bewußtsein. Da gera
Kampf sich zu einem beträchtl
die großen Entscheidungen der
dreht, hat die rückhaltlose Auf
große allgemeine Bedeutung g
bängnisvollen Unkenntnis
nachgerade zu einer Lebensfr
Volk zu werden droht.

*) Verlag der Paulinus
1.— RM.; auch zu beziehen d
sekretariat der Deutschen
RW. 88, Brückenallee 24.

Svenska Dagbla
„System Br

Stockholm, 6. März. (Ei
der letzten Reichstagsdebatte
Dagbladet" dem „Syst
Betrachtung, die mit der Be
der Reichskanzler **zum Nut
Europas von neuem einen b**
wenn auch mit knapper,
Mehrheit errungen habe. D
Ausführungen mit folgende

**Die größte Stärke des S
schwerlich darin, daß sich di
kanzlers bei den Abstimmu
25 Mann weniger zahlreich
hänger. Dieses Zahlenver
Quelle und die Grundlage
stellung. Es ist bloß ein A
mögen, die vorhandenen U
urteilen und gut zu benutze
unserer Tage bietet ein vo
cherlei nützliche Lehren ent
den Unterschied zwischen R**

Reichskanzler a. D.
Hindenb

TU. **Düsseldorf**, 6. März.
trumspartei Düsseldorf veran
eine Jugendkundgebung. R
über 100 Bannern sprach Re
über **„Unser Glaube, unser
sicht"**. Er führte unter ander

**Wie der 13. März ausfäl
ten Umfange das Schicksal d**

mikrofilm service g. gutt KG

war, ist der letzte Drahtzieher in dem Verleumdungsfeldzug gegen Dr. Kaas und hat versucht, den Nationalsozialisten noch weiteres „Material" gegen Kaas in die Hände zu spielen. Wen Grieser belämpft, der ist sicher kein Separatist, denn alle Separatisten sind Grieseres Freunde, nie hat er gegen sie ein Wort verloren. Ganz im Gegenteil hält Grieser noch jetzt unter Deckadressen Fühlung mit den früheren Separatisten und sucht möglichst viele von ihnen im Saargebiet unterzubringen, damit sie dort den Franzosen bei der „Vorbereitung" der im Jahre 1935 bevorstehenden Abstimmung helfen.

Die ganzen Zusammenhänge im einzelnen anzuführen, ist hier nicht möglich. Sie werden schlüssig in einer Broschüre „Deutsches Zentrum — Deutscher Rhein"*) blotzgelegt, deren Verfasser A. Köhler im Bezirk Trier führend in der Separatistenabwehr tätig war, deshalb von den Franzosen verhaftet und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde.

In dieser Schrift werden die Anwürfe gegen das Zentrum und Dr. Kaas im einzelnen als haltlose, verlogene und niedrige Verleumdungen entlarvt. Sie räumt im Rahmen einer bisher einzigartigen Gesamtdarstellung der rheinischen Nachkriegsgeschichte endgültig mit der Unkenntnis und der Böswilligkeit auf, die mit dem Separatismus jene Strömung gleichzustellen versucht, die 1918/19 im Rheinland im Rahmen einer Neugliederung des Reiches, einen fest mit dem Reiche verbundenen rheinischen Bundesstaat schaffen wollte,

um dadurch das Rheinland vor der drohenden großen Gefahr einer Annexion zu retten, das Saargebiet und Eupen-Malmedy dem Reiche zu erhalten und für Gesamtdeutschland mildere Friedensbedingungen zu erreichen.

Köhler ruft die ganzen damaligen Zeitverhältnisse, die Zustände im besetzten Gebiet, die dem Rheinland drohenden großen Gefahren und die klare und eindeutige Stellungnahme ins Gedächtnis zurück, die das rheinische Zentrum und seine Führer gegen alle Bestrebungen einnahmen, die auch nur einer undeutschen Tendenz verdächtig erschienen.

Auch die Wiesbadener Besprechung, die vor dem Dortenputsch die beiden Zentrumsabgeordneten Allekotte und Dr. Kaas mit Dorten zusammenführte, (der damals Mitglied des Alldeutschen Verbandes, Reserveoffizier und Königl. Staatsanwalt a. D. war) klärt Köhler authentisch auf und weist nach, daß gerade durch jene Besprechung eine von Dorten für den 29. Mai 1919 in Aachen geplante „Aktion" vereitelt worden ist. Als Dorten dann am 1. Juni 1919 doch noch in Wiesbaden und Speyer seine Operettenrepublik ausrufen ließ, nahmen die rheinischen Zentrumsorganisationen unverzüglich hiervon Stellung und mit besonders sarkastischer Deutlichkeit in einem Zeitungsartikel Dr. Kaas. Die erwähnte Broschüre bringt hierfür das dokumentarische Beweismaterial und macht auch den Verleumdungen den Garaus, die das von den Naziblättern viel erwähnte Trierer Telegramm an den Vorsitzenden der rheinischen Zentrumspartei, Geheimrat Trimborn, in eine Begrüßung einer separatistischen rheinischen Republik umfälschen.

Ueber die Vorgeschichte des Waffenstillstandes und über die Junitage 1919 mit ihrem schweren Ringen um Annahme oder Ablehnung des Friedensdiktats bringt die Schrift in einer eingehenden und fesselnden Darstellung der Ereignisse noch besondere, bisher völlig unbekannte Einzelheiten. So wird z. B. durch diese Schrift zum ersten Mal bekannt, daß vor der Annahme des Friedensvertrages, in der Nacht zum 23. Juni 1919, das gesamte Reichskabinett seinen Rücktritt angeboten hat und daß auch Reichspräsident Ebert im Begriff stand, zurückzutreten, so daß in Deutschland völlige Anarchie bevorstand, weil sich auch jeder Versuch zur Bildung einer anderen Regierung als aussichtslos erwies.

Wie vieles aus der schwersten Zeit unseres Vaterlandes heute schon vergessen ist und verdreht und verfälscht dargestellt wird, das bringt die Schrift erneut zum Bewußtsein. Da gerade jetzt der politische Kampf sich zu einem beträchtlichen Teil wieder um die großen Entscheidungen der ersten Nachkriegsjahre dreht, hat die rückhaltlose Aufklärung über jene Zeit große allgemeine Bedeutung zur Beseitigung der verhängnisvollen Unkenntnis und Vergeßlichkeit, die nachgerade zu einer Lebensgefahr für das deutsche Volk zu werden droht.

*) Verlag der Paulinusdruckerei, Trier, Preis 1.— RM.; auch zu beziehen durch das Reichsgeneralsekretariat der Deutschen Zentrumspartei, Berlin NW. 88, Brückenallee 24.

Svenska Dagbladet über das „System Brüning".

Stockholm, 6. März. (Eig. Meldg.) Anläßlich der letzten Reichstagsdebatten widmet „Svenska Dagbladet" dem „System Brüning" eine Betrachtung, die mit der Bemerkung beginnt, daß der Reichskanzler **zum Nutzen Deutschlands und Europas von neuem einen parlamentarischen Sieg**, wenn auch mit knapper, so doch hinreichender Mehrheit errungen habe. Das Blatt schließt seine Ausführungen mit folgender Feststellung:

Die größte Stärke des Systems Brüning liegt schwerlich darin, daß sich die Gegner des Reichskanzlers bei den Abstimmungen am Freitag um 25 Mann weniger zahlreich zeigten, als seine Anhänger. Dieses Zahlenverhältnis ist nicht die Quelle und die Grundlage für Brünings Machtstellung. Es ist bloß ein Ausdruck für sein Vermögen, die vorhandenen Umstände richtig zu beurteilen und gut zu benutzen. Die deutsche Politik unserer Tage bietet ein vortreffliches und mancherlei nützliche Lehren enthaltendes Beispiel für den Unterschied zwischen Realpolitik und Utopie.

Reichskanzler a. D. Dr. Marx über Hindenburg.

TU. **Düsseldorf**, 6. März. (Drahtb.) Die Zentrumspartei Düsseldorf veranstaltete am Sonnabend eine Zugeadkundgebung. Nach dem Einmarsch von über 100 Bannern sprach Reichskanzler a. D. Marx über **„Unser Glaube, unser Kampf, unsere Zuversicht"**. Er führte unter anderem aus:

Wie der 13. März ausfällt, so wird sich im ganzen Umfange das Schicksal des deutschen Volkes gestalten. Die jetzige Präsidentenwahl hat eine größere Bedeutung als die von 1925. Ich hätte die Kandidatur damals nicht angenommen, wenn ich gewußt hätte, was ich heute weiß. Wir haben uns damals geirrt. Wir wußten von Hindenburg weiter nichts, als daß er ein großer Feldherr sei. Wir wußten aber auch schon, daß er ein Mann der Pflicht war. **Ich habe dann zwei Jahre als Kanzler mit Hindenburg zusammengearbeitet. Da habe ich ihn erst kennen gelernt, wie er wirklich ist. Wenn alle so klug wären wie Hindenburg, dann stände es anders um uns.** Dr. Marx wandte sich dann gegen die Gerüchte, daß hinter Hindenburg Leute ständen, die ihn beeinflußt hätten. Hindenburg hat alle seine Reden meist selbst entworfen. Wenn es gelingt, Hindenburg wiederzuwählen, dann wird eine Beruhigung nach außen eintreten, die von ganz außerordentlicher Bedeutung ist.

Der bunte Tag.

256 Arbeiter im Schneesturm vermißt?

TU **Moskau** (über Kowno), 6. März. (Funkspr.) **Nach einer Meldung aus Tiflis tobt im Kaukasus ein ungewöhnlich heftiger Schneesturm. Mehrere Brücken wurden zerstört. 256 Holzarbeiter, die in den Wäldern bei Lachamt tätig sind, werden vermißt. Man befürchtet, daß sie im Schneesturm umgekommen sind. Truppen sind aufgeboten worden, um die Vermißten zu suchen.**

Polizeikraftwagen stürzt in Abgrund.

Zwei Tote, mehrere Schwerverletzte.

TU **Paris**, 6. März. (Drahtb.) **In der Nähe von Ajaccio (Korsika) stürzte ein Polizeikraftwagen in einen Abgrund. Zwei Polizisten wurden getötet, eine Anzahl anderer lebensgefährlich verletzt.**

Schnellzug überfährt Spaziergänger.

Sechs Tote, 20 Schwerverletzte.

TU **Tokio**, 6. März. (Funkspr.) **In einer Vorstadt Tokios fuhr am Sonnabend ein Schnellzug mit voller Geschwindigkeit in eine Menge Personen, die auf dem Eisenbahndamm spazieren gingen. Sechs Personen wurden getötet und 20 schwer verletzt.**

Der Fall Lindbergh.

Newyork, 6. März. (Funkspruch.) Ein Bekannter der Pflegerin des Sohnes Lindberghs, Johnson, wurde verhaftet, weil das von ihm gefahrene Auto jenem Wagen ähnlich sieht, der am Abend der Entführung in der Nähe der Lindberghschen Wohnung gesehen wurde. Im Wagen Johnsons wurde eine Milchflasche gefunden, welchem Umstande die Polizei große Bedeutung beimißt. Die Nachricht, daß Johnson früher Chauffeur Lindberghs gewesen sei, wird dementiert. Die Polizei, wie auch die Eltern des Knaben erklären, daß die Pflegerin an der Entführung nicht beteiligt sei.

Vor dem Polizeigefängnis, in dem Johnson sich zur Zeit befindet, sammelte sich eine große Menschenmenge an, die Johnson zu lynchen versuchte. Es mußten polizeiliche Verstärkungen herangezogen werden.

Unterweltführer vermitteln.

TU **Newyork**, 6. März. (Funkspruch.) Ungeheures Aufsehen erregt hier die **Beauftragung der beiden Newyorker Unterweltführer Salvo Spitale und Irving Bitz durch Lindbergh, Verhandlungen mit den Entführern seines Kindes aufzunehmen.**

Die Zeitung „Americain" hat am Sonntag abend bekannt gegeben, daß Lindbergh mit Hilfe von zwei Gangsters die Verbindung mit den Entführern seines Kindes aufgenommen habe. Die Rückgabe des Kindes sei nach Zahlung des Lösegeldes innerhalb 48 Stunden zugesagt. Die Familie Lindbergh hat einen Brief erhalten, daß das Kind gesund ist. Die Vermittlung der Gangsters ist von der Polizei gebilligt worden.

Ein ganzes Dorf zu Arrest verurteilt.

CNB. **Budapest**, 6. März. (Eig. Meldung.) Die Einwohnerschaft des kernungarischen Dorfes Hidoég, das durch den Friedensvertrag der Tschechoslowakei angegliedert wurde, ist, wie die Blätter melden, von der Behörde in Bausch und Bogen zu drei Tagen Arrest bezw. je 50 Kronen Geldstrafe verurteilt worden. Es handelt sich um nicht weniger als 282 Personen, von denen nur drei die Geldkuße wählten. — Das Bezirksgefängnis ist natürlich auf solch eine Masseneinlieferung nicht eingerichtet und so rücken die Arrestanten in Gruppen zu je 30 zum Absitzen der Strafe ein. Und das alles, weil Ende v. J. in der benachbarten ungarischen Gemeinde Drégelopalank ein Flugzeug gelandet war, das angeblich die Maschine des volkstümlichen Ozeanfliegers Georg Endres sein sollte. Alt und Jung eilte daraufhin ohne Grenzübertrittslegitimation zur Landungsstelle, um das berühmt gewordene Flugzeug „Justio for Hungary" anzustaunen. Diese „irredentistischen" Gefühle erregten begreiflicherweise den tschechischen Amtsschimmel und so kam es zu dem Massenarrest.

Aufdeckung neuer Devisenverschiebungen.

Stuttgart, 6. März. (Drahtb.) Gegen den Stuttgarter Rechtsanwalt Dr. Schwarzkopf, der zugleich Konsul der mittelamerikanischen Republik Honduras ist, ist ei gerichtliches Verfahren wegen Vergehens gegen die Bestimmungen über Kapitalflucht eingeleitet worden. Der Umfang der Verschiebungen steht noch nicht fest, doch wird ein Betrag bis 700 000 RM genannt, den Dr. Schwarzkopf für eine Firma nach dem Auslande gebracht haben soll. Gegen Dr. Schwarzkopf, der sich zurzeit in Zürich befindet, ist Haftbefehl erlassen worden.

Die glücklichen Gewinner des Großen Loses.

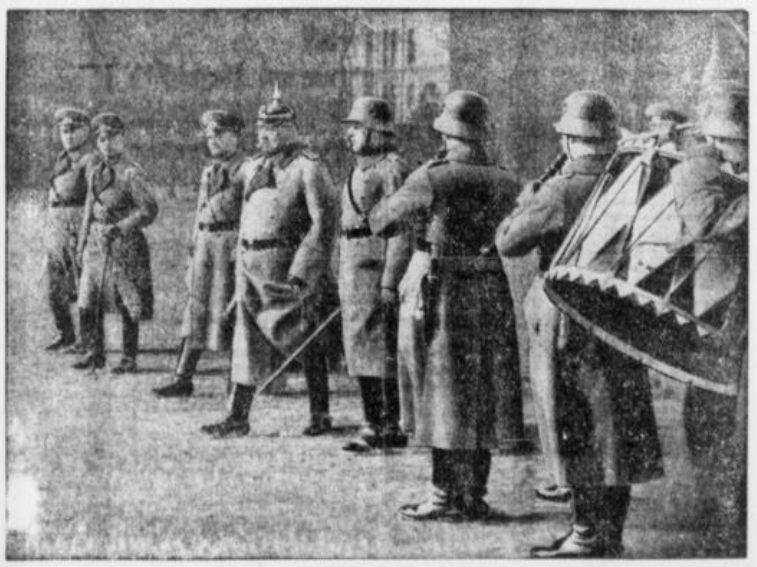
Beuthen, 6. März. (Eig. Meldg.) Das Große Los ist, wie gemeldet, in einer Abteilung nach Oberschlesien gefallen. Die Gewinner sind sämtlich Arbeiter, Angestellte und kleine Kaufleute aus Beuthen und Umgegend. Wie die „Oberschlesische Zeitung" mitteilt, mußte einer der Spieler der Nummer kürzlich sein Los abgeben, weil er abgebaut worden war und den Betrag für die Erneuerung nicht mehr aufbringen konnte.

„Nationale Würdelosigkeit."

CNB. **Berlin**, 6. März. (Eig. Meldung.) Die Verbandsleitung des **Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes** hat, der „Täglichen Rundschau" zufolge, **den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Albert Förster „wegen nationaler Würdelosigkeit" aus dem Verbande ausgeschlossen.** Durch Schreiben vom 5. März ist er außerdem fristlos aus den Diensten des D. H. V. entlassen worden.

Wie wir zu dem Fall aus Hamburg weiter erfahren, ist der Ausschluß Försters erfolgt **wegen seiner abfälligen Aeußerungen, die er in Danzig über die Kandidatur Hindenburgs gemacht hat.** In dem Brief, den der D. H. V. an Förster gerichtet hat, heißt es, es falle erschwerend ins Gewicht, daß die Aeußerungen über Hindenburg auf Danziger Boden gefallen sind, wo die deutsche Einheit ständig bedroht ist.

Der Reichspräsident nimmt die Parade des Berliner Wachtregiments ab.



Das Abschreiten der Front des Berliner Wachtregiments durch den Reichspräsidenten, ein Vorbeimarsch der Truppen in Paradeformation schloß sich an.

Gespannte Lage in Schanghai.

TU. **Schanghai**, 6. März. (Drahtb.) **Seit dem Erlaß des japanischen Befehls, die Feindseligkeiten einzustellen, haben neue Waffenstillstandsverhandlungen zwischen den beiden Parteien nicht stattgefunden. Die Chinesen weigern sich nach wie vor, an solchen Verhandlungen teilzunehmen, bevor die Japaner nicht ihre Bedingungen in grundlegender Weise abmildern. Die chinesische Regierung weist darauf hin, daß die Annahme der Forderung durch Schaffung einer entmilitarisierten Zone oder einer Erweiterung der internationalen Niederlassung bei der gegenwärtigen Stimmung im chinesischen Volke**

nichts anderes als Revolution bedeuten würde.

Auch die Behauptung, daß zur Zeit ein Waffenstillstand bestehe, wird von der chinesischen Regierung als unrichtig bezeichnet. Es wird betont, daß auf der ganzen Front dauernd Kämpfe stattfänden.

Auch am Sonnabend fanden große chinesische Kundgebungen in den Straßen Schanghais statt. Die Bevölkerung befindet sich in großer Erregung. Immer wieder werden Gerüchte von neuen Siegen verbreitet. Aus allen Fenstern weht die Flagge der Nationalregierung. Die Haltung der Menge wurde zeitweise so bedrohlich gegenüber den Fremden und vor allem gegenüber den Japanern, daß mehrere Abteilungen neutraler Truppen einen Marsch durch die Straßen durchführten, um die Menge einzuschüchtern.

Japanischer Wirtschaftsführer ermordet.

TU. **Tokio**, 6. März. (Funkspr.) Am Sonnabendvormittag wurde auf den Generaldirektor des weltbekannten japanischen Handelshauses Mitsui, Baron Takuma Dan, ein Revolveranschlag verübt. Als er seinen Kraftwagen verließ, um sich in sein Büro zu begeben, gab ein Mann im Torweg mehrere Schüsse ab, denen er im Laufe weniger Minuten erlag. Es gelang der Polizei, den Attentäter Hischinuma, einen Bauern aus dem Bezirk Ibaragi, sofort zu verhaften. Interessant ist, daß der Verhaftete **ein intimer Freund des Attentäters Konuma ist, der den ehemaligen Finanzminister Inoue ermordet hat.** Man vermutet, daß die Ursache des Anschlages auf Baron Dan auf große Dollarkäufe seiner Firma zurückzuführen ist, die in der Oeffentlichkeit großes Mißfallen erregt hatten.

Der norwegische Ministerpräsident gestorben.

Oslo, 6. März. (Drahtb.) Ministerpräsident Kolstad ist gestern nach längerer Krankheit gestorben. Er war seit dem 11. Mai 1931 im Amt, in das er aus dem Posten eines Präsidenten des Adelsting berufen worden war. Seit dem 1. Februar d. Js. lag er im Krankenhause.

Eugen d'Alberts Tod.

Eugen d'Albert war einmal um die Jahrhundertwende für die Neuerungsbüstigen unter den musikalischen Menschen eine Hoffnung gewesen. Späterhin hat er seine Verehrer von einem Jahr zum anderen böser enttäuscht. Nachdem er 1898 die entzückende Episode „Die Abreise" herausgebracht hatte, schrieb er 1900 sein Lebenswerk, die Oper „Tiefland", in der die damaligen Streber nach dem neuen Stil nichts anderes zu erkennen glaubten, als Fortbildung von Wagner über die neuen italienischen Ve-



risten Leoncavallo und Mascagni hinweg. Dazu ist es nicht gekommen. Eugen d'Albert hat sich darauf beschränkt, der Reihe nach fünf oder sechs Frauen zu heiraten, nachdem er sich immer wieder hatte scheiden lassen und durch seine Scheidungsaffären nachgerade zum Gespött geworden war. Seine Oper „Tiefland" hat sich bis heute auf dem Spielplan erhalten; aber weniger um ihres musikgeschichtlichen Grundcharakters willen, sondern wegen einiger und nicht einmal besonders rühmlicher Episodenstücke, die darin enthalten sind. Ihre destruktiven, also zerstörenden Tendenzen mögen nicht wenig zum nachkriegszeitlichen Verfall der Opernmusik beigetragen haben. Was d'Albert späterhin geschrieben hat, insbesondere die Oper „Tote Augen", „Izeil", „Der Stier von Olivera", „Revolutionshochzeit", „Sirocco" (alles in der Schaffenszeit von 1916—1922) bis zur „Schwarzen Orchidee" (1928) weist keine starken und eigenkräftigen Züge mehr auf. Hin und wieder, daß ein Geigen- oder Klaviervirtuose das eine oder andere Stück daraus bei besonderer Gelegenheit zum Vortrag bringt, um mit technischen Fertigkeiten zu glänzen. Denn die Hauptstärke d'Alberts beruhte in der Klavieristik; er war ein Schüler von Liszt und konnte dessen Rhapsodien mit allen Staccati-Effekten herunterhämmern, wie einer. Wahrscheinlich werden sich aus seinem Kunstschaffen auch die zahlreichen Konzerte erhalten, die er schrieb, und seine Sinfonie, insonderheit aber die zusammenfassenden Bearbeitungen deutscher Komponisten. — Er hätte ein großer Könner werden können. Was er wurde, das war eine Enttäuschung. Für einen Musiker, der zu hielden imstande ist, hat er sich allzustark „ausgelebt".

jetzt 90 u. 45 Pf. Wybert wirkt wie es beugt gurgeln Erkältungen vor!

Hans-Konrad

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Stammhalters

zeigen in dankbarer Freude an

Studienrat Franz Voß
und Frau Paula, geb. Huneke

Bochum, den 4. März 1932
Farnstraße 53
z. Zt. Landesfrauenklinik

Die Geburt eines kräftigen

Jungen

geben bekannt

Dr. E. Braumann und Frau Toni
geb. Feldmüller

Bochum, den 5. März 1932
z. Zt. Elisabeth-Hospital

---

†

Am Dienstag, dem 8. März 1932, morgens 8 Uhr, findet in der Propsteikirche ein

Seelenamt

als 1. Jahresgedächtnis für den verstorbenen

Herrn Gerhard Scholten

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter und Schwiegermutter spreche ich zugleich im Namen aller Angehörigen **den herzlichsten Dank** aus.

Frau Ww. Wilhelm Steinkamp

Wattenscheid, im März 1932.

Das 30tägige Seelenamt

für die teure Verstorbene findet statt am Freitag dem 11. März, morgens 7.45 Uhr in der Propsteikirche zu Wattenscheid.

Für die wohltuende Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten und unseres guten Vaters, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Frau Richard Müller
Helene geb. Koops
und Kinder.

B.-Riemke, den 7. März 1932.

Reichspräsidentenwahl am 13. März 1932

Die Uebersicht über die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Lage der Wahllokale ist am schwarzen Brett im Rathaus öffentlich ausgehängt.

Die Abstimmung beginnt am genannten Tage um 9 Uhr und wird um 18 Uhr (6 Uhr nachmittags) geschlossen.

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt und werden am Wahltage im Wahllokal den Wahlberechtigten ausgehändigt. Die Stimmabgabe erfolgt derart, daß der Wähler durch ein auf den Stimmzettel gesetztes Kreuz oder auf andere Weise kenntlich macht, welchem Vorschlag er seine Stimme gibt.

Es ist zulässig, daß der Wähler seine Stimme für eine nicht vorgeschlagene Person abgibt. Die Stimmabgabe erfolgt in diesem Falle derart, daß der Wähler den Namen der Person, der er seine Stimme gibt, auf den amtlichen Stimmzettel schreibt, auf dem hierzu ein Raum frei bleibt.

Die den Wahlberechtigten zugestellten Wahlausweise sind bei der Stimmabgabe vorzulegen und für spätere Wahlen sorgfältig aufzubewahren.

Die Ausstellung von Wahl-(Stimm)-Scheinen für solche Personen, die behindert sind, ihr Wahlrecht in ihrem Wahlbezirk auszuüben, erfolgt auf Antrag gegen Abgabe des Wahlausweises bis zum 11. ds. Mts. Am 12. ds. Mts können aus wahltechnischen Gründen keine Wahl-(Stimm)-Scheine mehr ausgestellt werden.

Wattenscheid, den 5. März 1932.

Der Oberbürgermeister.

Heraus mit dem Geld aus dem Sparstrumpf.

Spart sicher und geschützt
bei der
Sparerschutzkasse für Westfalen u. Lippe
e. G. m. b. H., **Dortmund, Ostwall 8**
(Postscheckkonto Amt Dortmund 31282)

Vorzüge:

1) Gute, angemessene Verzinsung,
2) Geldanlagen nur in Hypotheken mit besonderen Sicherungs- und Wertbeständigkeitsklauseln in sicheren Beleihungsgrenzen,
3) Ausschließliches Verwaltungsrecht der Sparer (Ausschluß von Schuldnern aus Vorstand und Aufsichtsrat, Wahl von Vertrauensleuten der Sparer),
4) Freiwillige Beteiligung der Sparer durch Geschäftsanteile,
5) Keine Risikogeschäfte.

Hier lohnenden

Nebenverdienst od. Stellg.

auf d. Lande sucht, u. all. Gegend., z. Vermaller, Gutsfefr., Buchhalt., Schuhhandl., Werkführer, Aufseher, Haus- u. Hofmstr., Chauff. Kutscher, Reisebegl., Hausd. od. dgl. wolle Adr. einsend. u. B. Rudeck, Breslau, Gerangstr. 29.

Auspolieren

u. Beizen von Möbeln u. Pianos sehr billig und sauber.

Offerten u. B. E. 4689 a. d. Geschst. d. Bl.

III. Orden
vom hl. Franziskus,
Bochum.

Unser Ordensbruder Herr

Stanislaus Greza

ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. 3. 1932, vorm. 9 Uhr, vom Sterbehause, Castroperstraße 259 aus statt. Das Seelenamt ist um 8.10 in der Kreuzkirche.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten

Verlobte:
Irma Nols und Alfons Elms, Herne, Güterbahnhstraße 11

Vermählte:
Dr. Ing. Fritz Sude mit Maria Sude geb. Lorf, Mofsau
Hermann Kalms mit Emmi Kalms geb. Rinschof

Gestorben:
Frau Landwirt Wwe. Auguste Sarder, 70 J., Herpen
Wwe. Karl Holtmann, 91 J., Bochum

Pelz-Umarbeiten

Wir fertigen Ihnen aus Ihrem alten Material entzückende Pelz-Jäckchen an, ganz kleine Preise.

Offszanka
Kortumstraße 711, Schuhhaus Spieß

Wer sucht eine
Allein-Vertr.
mit 400 M. Verdienstmöglichkeit? Besonders als Nebenber. geeignet, da leib. vorm. schreibt, zugestellt werden kann. 3. Uebernahme 10 Mk. erforderlich.

d. Otto, Breslau, Dienerstraße 79.

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
Ein Restposten zurückgesetzte
Uebergangs-Mäntel
fr. Preis b. 60.- jetzt zum Aussuchen ab
12.50 Mk.
Schüler, Bochum
Kortumstr. 56
Nähe Wilhelmsplatz
Durchgehend geöffnet

Neues
Darlehnsgeschäft
gibt an jedermann
Bar-Darlehn
unkündb. bis zu 5 J.
Hypotheken usw.
Gratulante erhält. für die Ausführung den Bardarlehn. Westd. Sparverband e. G. m. b. H.
Filiale Bochum,
Kreuzstr. 14, 1. Etg.

Bäckerei

In kath. Orte des Kr. Soest, 270 Einw., ohne Bäckerei, auch in d. Nähe Orten nicht, ist kath. Bäckermstr. Gelegenheit zur Selbständigkeit gegeben. Wohnung von 5—6 Z. vorhanden. Erforderl. Kapital ca. 5000 RM, evtl. kann Gatte, und Sonntg. mitgepachtet werden.

Off. an: Postlfde 34, Werl-Land.

Radio

9 Röhren mit Lautsprecher für 18 M. zu verkaufen.

Bochum, Wittener Straße 33a.

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
Ein Posten wenig getragene Herren
Maß-Anzüge
auch für korpulente
fr. Preis b. 130.- jetzt zum Aussuchen ab
20.00 Mk.
Schüler, Bochum
Kortumstr. 56
Nähe Wilhelmsplatz
Durchgeh. geöffnet

Ab Dienstag vormittag 9 Uhr

Konkurs-Ausverkauf
in Tuchen!

in Bochum, Viktoriastr. 5
(Eingang Seitengasse)

●

Es kommen ca. 9000 Meter Stoffe zum Verkauf, und zwar **Anzugstoffe** von RM. 3.— bis RM. 10.— p. Meter. **Paletot- und Ulsterstoffe** von RM. 4.50 bis RM. 10.— p. Meter.

Hosen- und Damenkostüm- und Mantelstoffe billigst.

Der Konkursverwalter.

Erholung und zugleich **Ausbildung**
deutscher Töchter durch deutsche Schwestern des katholischen
Töchterinstituts St. Joseph in Ilanz (Schweiz)
Herrl., geschützte Lage. Beste Verpflegung. Sport! Schnelle Kräftigung der Gesundheit. Von Ärzten sehr empfohlen. Zu gleich Zeit gründliche Ausbildung in Haushalt, Handarbeiten, Handelsfach. Höh. Töchterschule. Institut St. Joseph v. Hl. Vater besonders geeignet u. empfohlen. **Pensionspreis 70 M. monatlich.** Eintritt April und September. Prospekt durch die Leitung.

Städt. Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen.

Zu Ostern 1932 beginnen an der Haushaltungs- und Gewerbeschule folgende Lehrgänge:

	Wochenstunden	Schulgeld monatlich	Dauer
Haushaltungsschule, Abteilung I	34	15.— M.	1 Jahr
Haushaltungsschule, Abteilung II	24	7.50 „	1 „
Lehrgang für Mädchenarbeiten und einfache und feine Handarbeiten	24	10.— „	1 „
Schule für Kinderpflege und Hausfeldgehilfinnen	36	15.— „	1½ „
Tagesklasse	40	10.— „	3 „
Halbjahreslehrgänge:			
Lehrgang für Kochen, vormittags	10	10.— „	½ „
Lehrgang für Kochen, nachmittags	5	5.34 „	½ „
Lehrgang für Backen	5	5.— „	½ „
Lehrgang für Schneidern für Hergestellte	12	10.50 „	½ „
Lehrgang für Schneidern für Anfängerinnen	12	10.50 „	½ „
Lehrgang für Mädchennähen	12	6.67 „	½ „
Lehrgang für Bügeln und Färben	3	2.50 „	½ „
Abendkurse:			
Lehrgang für Kochen	4	3.84 „	½ „
Lehrgang für Mädchennähen	5	2.50 „	½ „
Lehrgang für Schneidern	5	2.50 „	½ „
Lehrgang für Bügeln und Färben	2	2.— „	½ „

Außer dem Schulgeld wird je nach der Art des Lehrgangs eine Aufnahmegebühr von 2.— RM, bzw. 4.— RM, bzw. 5.— RM erhoben. Die angegebenen Schulgeldsätze gelten für die in Groß-Bochum wohnenden Schülerinnen. Andere Teilnehmerinnen zahlen einen Zuschlag von 25 Prozent. Anmeldungen werden mündlich in der Geschäftsstelle der Städt. Mädchenberufsschule, Wittener Straße 33, entgegengenommen.

Nähere Auskunft erteilt die Direktorin der Schule.

Sprechzeit: Dienstags von 10—12 Uhr und Freitags von 15.30—16.30 Uhr.

Bochum, den 13. Februar 1932.

Der Schulvorstand der Städt. Mädchenberufsschule.

Technikum Lemgo i. L.
Maschinenbau, Apparatebau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen, Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau, Betriebstechnik, Kraftfahrwesen, Werkmeisterschule, Staatsprüfungsamt. Sem. 1931 Lehrpläne frei

---

Stadttheater Bochum-Duisburg.

Montag, 7. März
Geschlossen
Dienstag, 8. März
20—22.45 Uhr
Führerwechsel und Serien A und C
Dorothea Angermann
Mittwoch, 9. März
20—22 Uhr
C. 18 und Volksbühne, Serie 2
Die toten Augen
Oper von d'Albert.

Operetten-theater
BOCHUM
Rottstr. 29 ● Tel. 66534
Heute abend unwiderruflich zum letzten Male
„Die Fledermaus"
Operette von Joh. Strauß
Dienstag abend Erstaufführung:
Wiener Blut
Operette von Joh. Strauß mit Tanzeinlagen
Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Reparaturen an sämtlichen **Musik-instrumenten**
führt aus
Musik Blum
jetzt Bochum, Kortumstr. 116.

Zu Ostern ein neues
Kleid, Mantel oder Kostüm
aus Stoffen von Kaufmann, in nur gut n
Qualität., zu den denkbar billigsten Preisen

Fresco-Flammé die neue Blodung, indanthrenfarbig, in herrlichen Farben . Meter	**1,25**
Afghalaine-Bouclé reinwollener, einfarbiger Wollstoff, viele Farben . . . Meter	**1,65**
Frisé der moderne Wollstoff, in hübscher Ausmusterung . . . . . Meter	**2,60**
Dantella ein durchbrochener Wollstoff, einfarbig, mit feinen Effekten, 100 cm br., Mtr.	**3,95**
150 cm breiter **Mantelstoff** in englisch. Geschmack, grau und beige, sehr solide im Tragen, Meter	**3.50**
140 cm breiter **Charmelaine** marine, für das moderne Kostüm . . . . Meter	**4.90**
Shetland 145 cm breit, reine Wolle für Mäntel und Kostüme, grau und beige, Meter	**3,90**
Noppen-Fresco 150 cm breit, für den modernen Mantel, reinwollene Qualität, Meter	**5,90**
Kieler Tuch 150 cm breit, für solide Knaben-Anzüge . . . . . Meter	**3,90**
Blau-Kammgarn 145 cm breit, reine Wolle, für gute Konfirmanden-Anzüge, Meter	**4,75**

Beachten Sie stets die letzten Neuheiten in meinen Schaukästen

Tagesgeschäft
Kaufmann
Bochum Ritter gegenüber Kortumstr. 112

Mitesser,

Pickel im Gesicht u. am Körper, Mimmerln, Blüten verschwinden sehr rasch durch **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** Stück 50, 90 Pfg. u. Mk 1.35 (Kürtte-Form). Dazu die hautverfeinernde „Zuckerb-Creme" (50, 75, 95 und 90 Pfg.) 1000 fach bewährt und täglich warm empfohlen. In allen Apotheken, Drogerien u. Parf.

Näh- und Zuschneide-Schule
Zuschneidekurse für Beruf zur Weiterbildung. Monatlich von 10.— Mark an.
Kurse für Fortgeschrittene.
Nähkurse
in Schneiderei u. Wäsche für den Hausbedarf. Monatlich von 10.— Mark an.
Kleider, Kostüme werden zugeschnitten und anprobiert bei mäßiger Berechnung. Tages- und Abendkurse. Schnittmuster-Verkauf.
Frau Luise Arenz
Bochum, Humboldtstraße 11.

Technikum Bingen a. Rh.
Höhere technische Lehranstalt
Ingenieurausbildung im Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Automobil- und Flugzeugbau
Programm frei

Pianos
neu und gebraucht.
Verlangen Sie vor Kauf unverbindliches Angebot
direkt von
Piano-Fabrik
Roth & Junius
Hagen 102
Teilzahlung, Lieferung frei Haus.

Gebr., guterhaltenen
Wagen
mit Verdeck
für Mädelrenn-Sport geeignet, zu kaufen gesucht.
Angebote u. O. B. 2188 a. d. Geschst.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des
Kaufmanns Siegmund Kurzberg,
Inhaber der Firma gleichen Namens, Möbel- und Textilkredit-Haus in Bochum, wird heute, am 3. März 1932, 12 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet.

Der Rechtsanwalt Ferle in Bochum wird zur Vertrauensperson ernannt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 2. April 1932, 11 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Viktoriastraße 14, Zimmer 45, anberaumt.

Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst Anlagen und das Ergebnis der Ermittelungen liegt auf der Geschäftsstelle, Zimmer 46, zur Einsicht der Beteiligten auf.

Bochum, den 3. März 1932.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Heute, vormittags 11 Uhr werde ich in Bochum
1 Posten Bücher sowie Schreibwaren u. a. m.
bestimmt zwangsweise versteigern.

Bochum, den 4. März 1932.

Sammelpunkt für Käufer: Bierlokal Marian, Ecke Wörthstraße 34.

Seide,
Gerichtsvollzieher in Bochum, Kaiserstr. 15.

Werbt neue Leser!

Sich mit kleinen Mitteln elegant zu kleiden, ist heute
der Wunsch jeder Frau,
die Erfüllung hierzu bietet Ihnen das bekannte

Reste-Lager
Bongardstr. 31

Kleiderstoffe unglaublich billig

Tweed-Coupons Kleiderlängen . . . . . p. Meter 0.68, 0.45		**0.28**
Schotten schöne Kleiderware . . . p. Meter 0.95		**0.75**
Bouclé reine Wolle . . . . . p. Meter 2.25		**1.65**
Kleider-Streifen in allen neuesten Modefarben . . . . . p. Meter		**1.75**
Fleur-Romain ca. 100 cm breit, reine Wolle . . . . . p. Meter 2.25		**1.95**
Wolldiagonal genopt, ca. 100 cm breit . . . . . p. Meter 2.95		**2.45**
Fresko-Fantasie ca. 100 cm breit, reine Wolle, elegante Kleiderware, p. Meter		**3.45**
Crepe-Marocaine ca. 100 cm breit, bestbewährte rein kunstseidene Kleiderware, in den neuen Farben . . . . . p. Meter 2.25		**1.75**
Flamengo ca. 100 cm breit, Wolle m. Kunstseide, Qualitätsware . . . . . p. Meter		**2.95**
Crepe-de-chine ca. 100 cm breit, reine Seide . . . . . p. Meter 2.75		**1.95**
Bemberg-Georgette ca. 100 cm breit, in allen mod. Farben . . . p. Meter		**2.25**

Mantel- und Kostümstoff-Reste in ganz modernen Dessins, große Auswahl und unübertroffen billig, neu eingetroffen!

Reste aller Art immer zu Sonderpreisen bei

Reste-Ungar & Co.

Bochum, Bongardstr. 31, 1. Etage
Eingang Rosenstraße 1—3

Durchgehend geöffnet.

Für die Fastenzeit, Ostern und Pfingsten

sind die geeigneten und religiösen Texte:

Heft 23: **Fastenzeit**
Heft 24-26: **Passions- und Karwoche**
Heft 27: **Auferstehung und Ostertag**
Heft 28: **Von Ostern bis Pfingsten**

Aus der Sammlung:

„Zu uns komme Dein Reich"

Herausgegeben vom Sekretariat des Gebetsapostolates in Deutschland. Bis jetzt 88 Nummern. Preis: Bis zu 50 Nummern pro Nummer 8 Pfg., über 50 Nummern pro Nummer 7 Pfg.

„Die schönen Büchlein sind in ihrer Gesamtheit wahre liturgische Perlen. Ganz aus dem Geiste der Liturgie heraus, bleiben sie bei ihrem tiefen Gehalt dennoch sehr volkstümlich u. praktisch".
(Aus einer Besprechung in d. Zeitschrift „Bibel und Liturgie", Wien.

In weit über 200 000 Exemplaren in ganz Deutschland und Oesterreich verbreitet.

Durch jede Buchhandlung

Saarbrücker Druckerei und Verlag AG.